



# EVANGELIUM DES LUKAS

Thema: Christus, der Mensch Datum der Niederschrift: ca. 60 n. Chr.

Verfasser: Lukas

LUKAS, der das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte schrieb, ist bekannt als «der geliebte Arzt» (Kol. 4, 14). Er war ein Begleiter und Mitarbeiter des Paulus (Philem. 24). Vergleiche die Einleitung zu der Apostelgeschichte.

Dieses Buch, das längste der Evangelien, wurde besonders für die Griechen geschrieben. Es betont das vollkommene Menschsein Christi, den es als den Sohn des Menschen darstellt, die menschlich-göttliche Person, deren Geschlechtsregister bis auf Adam zurückgeführt wird. Die Erzählung des Lukas von der Geburt und Kindheit des Herrn will besonders auf die jungfräuliche Mutter Jesu hinweisen. Er allein berichtet von der Jugendzeit Christi und offenbart die Gleichnisse in diesem Evangelium zeigen die Gleichnisse in diesem Evangelium ist in besonderer Weise gewissermaßen in besonderer Weise.

Das Lukasevangelium ist in besonderer Weise unser Herr für alle, die zerbrochenen Heilstrazenden. Es hebt auch den Dienst der Frauen hervor, betont es besonders die Menschen offenbart, betont es besonders die Gleichnisse von dem verlorenen Schaf, den ebenso die Sendung der Siebzig (10, 1-24).

Das Evangelium des Lukas kann folgende Taufe, Geschlechtsregister und Versuchung des Menschen, bis zu dem triumphalen Einzug in Jerusalem (19, 28-23, 56. V. Die Auferstehung Christi

# Das Evangelium nach Lukas

Damit du die Zuverlässigkeit der Lehre erkennst

Gedanken zum Lukasevangelium

Frank Decker

# Das Evangelium nach Lukas

## Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	5
Kapitel 2	14
Kapitel 3	20
Kapitel 4	24
Kapitel 5	30
Kapitel 6	37
Kapitel 7	44
Kapitel 8	51
Kapitel 9	59
Kapitel 10	67
Kapitel 11	73
Kapitel 12	80
Kapitel 13	87
Kapitel 14	92
Kapitel 15	96
Kapitel 16	100
Kapitel 17	105
Kapitel 18	110
Kapitel 19	115
Kapitel 20	120
Kapitel 21	125
Kapitel 22	130
Kapitel 23	138
Kapitel 24	145

Damit du die Zuverlässigkeit der Lehre erkennst  
Gedanken zum Lukasevangelium  
Frank Decker, Messel 2012  
© 2012 Frank Decker

Titelbild: iStockphoto (grafisch nachbearbeitet)  
Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,  
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.  
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

# Einleitung

Das Lukasevangelium, das als drittes Buch in der Evangelienreihe, mit der das Neue Testament beginnt, zeigt Jesus Christus als den „Menschensohn“.

Matthäus, ein Jude, verfasste seinen Bericht für die Juden. Er zeigte Jesus als den König, der angekündigt war.

Markus, ebenfalls jüdischer Abstammung, zeigte ihn als den Diener, von Gott gesandt. Er erklärt aramäische Worte für seine Zielgruppe (Leserschaft). Markus verfasste seinen Bericht für die römische Welt.

Johannes, ein Jude, verfasste seinen Bericht als Letzter der drei Schreiber. Er gab ihn für alle Leser, egal ob Juden oder Heiden, und zeigte Jesus als Gottessohn.

Lukas, von griechischer Abkunft, verfasste seinen Bericht für die heidnischen Leser (Griechen). Er zeigt der „perfekten Menschen“ und den „Welterlöser“ Jesus.

Obwohl er sich nicht selbst namentlich erwähnt, wird doch von der Zeit der Urgemeinde her, Lukas als Verfasser anerkannt. Für die ersten Christen stand es außer Frage, das „Lukas, der Arzt“ und Reisebegleiter des Apostel Paulus das Evangelium geschrieben hatte. Über sein Leben ist nur wenig bekannt. Er war ein Mitarbeiter des Paulus, der von ihm in drei Briefen namentlich genannt wird: Kolosser 4,14; Philemon 24; 2.Timotheus 4,11.

In Troas (Apg. 16,10) erscheint er erstmals in der Gesellschaft des Apostels. Er ist von da an, bis auf wenige Ausnahmen, mit ihm auf Reisen. Zuletzt wird er im 2.Timotheusbrief erwähnt, als einer der wenigen Begleiter, die noch bei Paulus sind, der schon seinen nahen Tod vor sich sieht.

Eine katholische Überlieferung spricht davon, dass auch Lukas den Märtyrertod gestorben ein soll.

Nach Lukas 1,1-4 ist das Evangelium wohl als Bericht für einen Mann namens Theophilus geschrieben worden. Nach der Sitte der damaligen Zeit schloss diese „Widmung“ aber wahrscheinlich auch die Weiterverbreitung des Werkes ein. Theophilus oder seine Mitarbeiter waren demnach verantwortlich dafür, dass Abschriften davon in Umlauf kamen.

**Das Lukasevangelium ist tatsächlich das „Evangelium für die Heidenchristen“ – von allen vier Evangelien hat es das beste Griechisch und hebräische Begriffe werden weitestgehend vermieden.**

**Theophilus** ist im Neuen Testament der Adressat des Lukasevangeliums (Lk 1,3-4) und der Apostelgeschichte (Apg 1,1). Dieser Theophilus wird nur bei Lukas erwähnt.

In den *Pseudo-Klementinen*\* ist jedoch erwähnt, dass in Antiochia ein Theophilus, der „angesehener war als die mächtigsten Männer der Stadt“, Petrus seinen Portikus als Predigtlokal zur Verfügung gestellt habe.

*\* Zitat aus Wikipedia: Unter Pseudo-Klementinen werden ein Brief und ein Roman zusammengefasst, die in der Frühzeit der Kirche dem etwa 110 gestorbenen Klemens von Rom, dem dritten Nachfolger des Petrus auf dem Stuhl des Bischofs von Rom, zugeschrieben wurden. Sie stehen neben dem vermutlich echten Brief des Klemens im Namen der römischen Kirche an die mit ihren Presbytern zerstrittene Gemeinde von Korinth. Dieses Schreiben erzielte bei den Empfängern offensichtlich eine so positive Wirkung, dass die syrische und die ägyptische Kirche es in der Spätantike sogar zu den kanonischen Schriften des Neuen Testaments zählten.*

Bezüglich der Herkunft von Theophilus führt *Fritz Rienecker* auf, dass Lukas bei seinem Leser Unteritalien bis Rom und Sizilien anscheinend als bekannt voraussetzt, ebenso eine Reise von Antiochia nach Zypern und durch Kleinasien bis nach Troas, woraus man schließen kann, dass diese Orte Theophilus bekannt waren. Andererseits beschreibt Lukas sehr detailliert Sitten und Örtlichkeiten von Judäa, Kreta, Mazedonien und Athen, die Theophilus anscheinend nicht kannte.

Lukas sagt selbst, dass er sein Evangelium von Augenzeugen habe, die von Anfang an um Jesus waren. Er betont, dass er allem genau nachgegangen ist. Es ist gut möglich, dass Lukas die zwei Jahre, die Paulus in Cäsarea festgehalten wurde, benutzt hat, um gründliche Nachforschungen anzustellen. Vielleicht hat er Maria, die Mutter Jesu, interviewt und so die Einzelheiten über die Geburt Jesu erfahren. Auch von Petrus und Johannes dürfte er viele Informationen erhalten haben. Er hatte jedenfalls mehrfach Gelegenheit sie zu treffen, wie auch Jakobus, den Bruder Jesu (Apg. 21,18).

Obwohl der Bericht in manchen Teilen offensichtlich aus solchen zuverlässigen Quellen stammte, ist die ihm doch auch klar und deutlich die Wesensart des Paulus zu erkennen, der in den Jahren der gemeinsamen Reisen sicherlich einen prägenden Einfluss hatte.

Was aber dieses Buch wirklich zum „Evangelium“ macht, ist die Tatsache, dass sich Lukas mit seinem ganzen, sorgfältig gesammelten Material Gott zur Verfügung stellte, so dass die Niederschrift, wie bei den andern biblischen Verfassern, unter der Leitung des Heiligen Geistes geschah.

Auch unter den Kirchenvätern, den theologischen Schriftstellern der Frühkirche, ist Lukas als Verfasser anerkannt. So erwähnen und zitieren ihn Irenäus, Eusebius und etliche andere Schreiber.

Die Abfassungszeit muss vor dem Jahr 70 n. Chr. liegen, da von der großen Katastrophe des jüdischen Volkes, der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels nichts erwähnt wurde, obwohl Jesus dieses Ereignis angekündigt hatte. Eine Vermerk, wie „...genau das ist nun geschehen“, wäre die logische Schlussfolgerung gewesen.

Wenn Lukas es während der zweijährigen Gefangenschaft des Paulus niedergeschrieben hat, dürfte es also zwischen 61-63 n. Chr. entstanden sein.

# Kapitel 1

***1 Da es nun schon viele unternommen haben,  
einen Bericht von den Ereignissen zu verfassen,  
die sich unter uns zugetragen haben,  
2 wie sie uns die überliefert haben, die von Anfang an  
Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind,  
3 hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an  
genau gefolgt bin, es dir, hochedler Theophilus,  
der Reihe nach zu schreiben,  
4 damit du die Zuverlässigkeit der Dinge erkennst,  
in denen du unterrichtet worden bist.***

Ein Bericht – keine Erzählung – für Theophilus („Liebender Gottes“):  
Im Lukasevangelium wird er mit „**erlauchter Theophilus**“ („κράτιστε Θεόφιλε“) angedet, eine Anrede, die schriftlich und mündlich für römische Senatoren, Ritter und Prokuratoren verwendet wurde, z. B. für Felix in Apg 23,26 und für Festus in Apg 26,25. Daher kann man annehmen, dass Theophilus ein vornehmer Mann war.  
Aus dem Umstand, dass er nur bei Lukas so angedet wird, während in der Apostelgeschichte schlicht „**o Theophilus**“ („ὁ Θεόφιλε“) steht, schließen manche Autoren, dass sich Theophilus zwischen der Abfassung des Evangeliums und der Apostelgeschichte bekehrt habe.

Man kann das Fehlen des Ehrenprädikats in der Apostelgeschichte aber auch darauf zurückführen, dass es unüblich war, Ehrenprädikate in Fällen wie diesen zu wiederholen. Theophilus wird im Neuen Testament nur bei Lukas erwähnt.

***5 Es war in den Tagen des Herodes\*, des Königs von Judäa,  
ein Priester mit Namen Zacharias, aus der Abteilung des Abija;  
und seine Frau war aus den Töchtern Aarons und ihr Name Elisabeth.  
6 Beide aber waren gerecht vor Gott und wandelten untadelig  
in allen Geboten und Satzungen des Herrn.  
7 Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war;  
und beide waren in ihren Tagen weit vorgerückt.***

*\* Herodes d. Gr., unter röm. Oberherrschaft König der Juden (37-4 v. Chr.).  
Jesus wurde wahrscheinlich im Jahr 6 vor christl. Zeitrechnung geboren.*

In Herodianischer Zeit nahm die „Sehnsucht nach dem Kommen des Messias“ unter den Glaubenden in Israel zu.

Zacharias und Elisabeth sind ein Ehepaar, das glaubte („gerecht war vor Gott“) auch wenn es „rein äußerlich gesehen“ vielleicht von anderen Leuten nicht so gesehen wurde  
→ **BSP:** Gesellschaftliche Vorstellungen in dieser Zeit über Kinderlosigkeit.

**Gott sah es aber anders!**

**8 Es geschah aber, als er in der Ordnung seiner Abteilung den priesterlichen Dienst vor Gott verrichtete,**

**9 traf ihn nach der Gewohnheit des Priestertums das Los, in den Tempel des Herrn zu gehen, um zu räuchern.**

**10 Und die ganze Menge des Volkes stand betend draußen zur Stunde des Räucherns.**

**11 Ihm erschien aber ein Engel des Herrn und stand zur Rechten des Räucheraltars.**

**12 Und als Zacharias ihn sah, wurde er bestürzt, und Furcht kam über ihn.**

Die Priesterschaft war in Gruppen eingeteilt, die über das Jahr verteilt immer wieder für den Tempeldienst abgesondert wurden (2x jährlich eine Woche). So (nach dieser Gewohnheit) traf auch Zacharias das Los. Er verließ seinen Heimatort und seine Geschäftigkeit (wahrscheinlich Landwirtschaft) und war 1 Woche im Tempel in Jerusalem. Die „Stunde des Räucherns“ – eine Zeit der Anbetung (gemäß Thora am Morgen und Abend).

Dass der Engel erscheint bringt bei Zacharias „Bestürzung“ und „Furcht“.

**13 Der Engel aber sprach zu ihm:**

**Fürchte dich nicht, Zacharias!**

**Denn dein Flehen ist erhört, und Elisabeth, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes nennen.**

**14 Und er wird dir zur Freude und zum Jubel sein, und viele werden sich über seine Geburt freuen.**

**15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn; weder Wein noch starkes Getränk wird er trinken und schon von Mutterleibe an mit Heiligem Geist erfüllt werden.**

**16 Und viele der Söhne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren.**

Wie bei Johannes in der Offenbarung, wie bei Daniel: „Fürchte Dich NICHT!“  
Und was für eine Nachricht! „Die Gebet und das Wünschen von Dir und Deiner Frau ist erhört worden!“ (Jetzt? – im Alter?)

Johannes heißt „Gott ist gnädig“ (Wikipedia: Der latinisierte Name Johannes geht auf die griechische Form des hebräischen יוחנן (Jochanan) zurück und bedeutet „Gott (JHWH) ist gnädig“ / „Gott hat Gnade erwiesen“).

**FRAGE:** Was wird hier über Johannes den Täufer (den Ur-Hippie) ausgesagt?  
Freude – Groß vor Gott – Erfüllt vom Geist Gottes.

Und: Werkzeug Gottes zur Umkehr vieler! Die hier gebrauchten Bilder, die Johannes sah, drücken die Allmacht Jesu aus – alle Macht ist ihm vom Vater gegeben!

**17 Und er wird vor ihm hergehen  
in dem Geist und der Kraft des Elia\*,  
um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern  
und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten,  
um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten.**

\* Matthäus 17,10-13

Und weiter:

Er ist Elia, der vor dem Messias kommen soll (Matth. 17,10-13)

- Herzen der Väter zu den Kindern...

- Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten...

- dem Herrn ein zugerüstetes Volk bereiten (**BSP:** „Er muss zunehmen...“) Johannes 3,30

**18 Und Zacharias sprach zu dem Engel:  
Woran soll ich dies erkennen? Denn ich bin ein alter Mann,  
und meine Frau ist weit vorgerückt in ihren Tagen.  
19 Und der Engel antwortete und sprach zu ihm:  
Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden,  
zu dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkündigen.  
20 Und siehe, du wirst stumm sein und nicht sprechen können  
bis zu dem Tag, da dies geschehen wird,  
dafür, dass du meinen Worten nicht geglaubt hast,  
die sich zu ihrer Zeit erfüllen werden.**

Anstatt Freude ist bei Zacharias „Unverständnis“ (Zweifel? / Fragen?).

Die direkte Antwort auf die Frage „Woran soll ich dies erkennen?“ ist:

1. Ich bin Gabriel (wie bei Daniel!)

2. Du wirst stumm sein, bis es soweit ist...

**21 Und das Volk wartete auf Zacharias,  
und sie wunderten sich, dass er so lange im Tempel verweilte.  
22 Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden,**

***und sie erkannten, dass er im Tempel ein Gesicht gesehen hatte. Und er winkte ihnen zu und blieb stumm.***

***23 Und es geschah, als die Tage seines Dienstes zu Ende waren, ging er weg in sein Haus.***

***24 Nach diesen Tagen aber wurde Elisabeth, seine Frau, schwanger und zog sich fünf Monate zurück und sagte:***

***25 So hat mir der Herr getan in den Tagen, in denen er mich angesehen hat, um meine Schmach vor den Menschen wegzunehmen.***

Nach dem Räuchern kam der Priester immer heraus zum Volk und segnete die Menschen. Darauf warteten sie und wunderten sich, dass es diesmal so lange dauerte. Nach der einen Woche Dienst zog er wieder heim. Und Elisabeth wurde schwanger! Und sie zog sich zurück – wohl wissend, dass es Gottes Handeln war.

***26 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, gesandt,***

***27 zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Josef, aus dem Haus Davids, verlobt war, und der Name der Jungfrau war Maria.***

***28 Und er kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, Begnadete! Der Herr ist mit dir.***

***29 Sie aber wurde bestürzt über das Wort und überlegte, was für ein Gruß dies sei.***

Gabriel erscheint wieder... ..nachdem er bei Daniel war (Daniel 8+9), erscheint erst wieder hier in Lukas 1. Das sind auch die einzigen Stellen in der Schrift, wo er namentlich in Erscheinung tritt.

Er wird zu einer Jungfrau geschickt – Maria.

Und das sagt er ihr: „Begnadete, Der Herr ist mit Dir!“ im Griech. steht hier das Wort „charitoo“ => „Hoch gesegnet, sehr begnadet“.

Andere ÜS (z.B. Schlachter) schreibt hier: „Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“

Verständlich, dass sie „bestürzt“ und sich fragte, was das soll, wenn man die damaligen Sitten bedenkt

***30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden.***

***31 Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen.***

***32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird über das Haus Jakobs herrschen\* in Ewigkeit\*\*, und seines Königtums wird kein Ende sein.***

*\* wird König sein*

*\*\* griech. Äonen*

Auch hier wieder zuerst: „Keine Angst!“

Dann die Ankündigung der Schwangerschaft und der Hinweis auf den Namen des Kindes: Jesus (hebr. Ya-shua => „Jahwe rettet!“)

Verse 32 und 33 bestätigen die Prophezeiung Jesajas, die sich in IHM erfüllt: Jesaja 9,6: ***Er wird seine Herrschaft weit ausdehnen und dauerhaften Frieden bringen. Wie sein Vorfahre David herrscht er über das Reich, festigt und stützt es, denn er regiert bis in alle Ewigkeit mit Recht und Gerechtigkeit. Der Herr, der allmächtige Gott, sorgt dafür, er verfolgt beharrlich sein Ziel.***

***34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß?***

***35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.***

***36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war.***

***37 Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.***

***38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.***

Marias Reaktion ist etwas anders als die von Zacharias, sie sagt nicht: „Das geht doch gar nicht...“, sondern „wie wird das vor sich gehen...?“

Gabriel erklärt ihr, dass Gott die eigenen Naturgesetze, die ER erstellt hat, durchaus umgehen kann: 1) bei Maria, kein Mann, sondern Gottes Geist, 2) bei Elisabeth (Vers 36) ihr alter Mann und ihr eigentlich auch schon zu alter Körper. Trotzdem geht es, wenn Gott es tut!

Kein Wort von Gott wird kraftlos sein!

ER spricht (schafft durch sein Wort) und es wird!

Marias Antwort (trotz Bestürzung): „Okay! So wie Gott es will, soll es sein!“

Und der Engel ist wieder fort, denn nicht die Englerscheinung ist das Besondere, das Gott hier tut!

***39 Maria aber machte sich in diesen Tagen auf und ging mit Eile in das Gebirge, in eine Stadt Judas;***

***40 und sie kam in das Haus des Zacharias und begrüßte die Elisabeth.***

***41 Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib;***

***und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfüllt***

***42 und rief mit lauter Stimme und sprach:***

***Gesegnet bist du unter den Frauen,***

***und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!***

***43 Und woher geschieht mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?***

***44 Denn siehe, als die Stimme deines Grußes in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.***

***45 Und glücklich, die geglaubt hat, denn es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!***

Maria geht zu Elisabeth (in Eile).

Und was sie dort erlebt ist eine weitere Bestätigung für sie: Gott ist in Aktion!

Alles was Gott gesagt hat, wird zur Erfüllung kommen!

**BSP:** Der Jubel des ungeborenen Johannes im Mutterleib ist ein weiterer Hinweis, dass Gott in Aktion ist: Der Heilige Geist erfüllt Elisabeth. Johannes „der Vorläufer“, freut sich, dass es jetzt endlich soweit ist...

...der Messias ist schon im Mutterleib bei Maria. Die Prophezeiungen aus dem AT über sein 1.Kommen erfüllen sich bald!

***46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,***

***47 und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Retter.***

***48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter.***

***49 Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.***

***50 Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten.***

Verse 46+47 beinhalten etwas, was oft übersehen wird:

Seele + Geist! (Seele ist auf die Emotionen des Menschen ausgerichtet.

Der Geist ist – wenn er „lebendig“ ist – auf Gott ausgerichtet!)

Maria sagt: „Meine Seele erhebt den Herrn, weil ER mich angerührt (angesprochen, auserwählt) hat. Mein innerstes Empfinden (Gefühle) sind von IHM angesprochen worden!“ => Und: „Mein Geist hat gejubelt (jubelt)...

...ich richte mich auf IHN aus, um IHN zu ehren!“

Und sie jubelt IHM zu: **ab Vers 49 haben wir Aussagen (Lobpreis), qualitativ einem Psalm Davids entsprechen könnten!**

***51 Er hat Macht geübt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmütig sind.***

***52 Er hat Mächtige von Thronen hinabgestoßen und Niedrige erhöht.***

***53 Hungrige hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer fortgeschickt.***

***54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken***

***55 - wie er zu unseren Vätern geredet hat - gegenüber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. -***

***56 Und Maria blieb ungefähr drei Monate bei ihr; und sie kehrte zu ihrem Haus zurück.***

Und ihr Lobpreis geht weiter in diesem „Psalm“ der Maria (Magnificat) Drei Monate blieb Maria bei Elisabeth, zu der sie kam, als die im 6.Monat war. Maria geht also zur Zeit der Geburt des Johannes zurück nach Nazareth.

***57 Für Elisabeth aber erfüllte sich die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn.***

***58 Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß gemacht habe, und sie freuten sich mit ihr.***

***59 Und es geschah am achten Tag, da kamen sie, das Kind zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias.***

***60 Und seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen.***

***61 Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt.***

Ein „Wunder“ ist geschehen! Die alte Elisabeth, die „unfruchtbar“ hat in ihrem hohen Alter einen Sohn bekommen! Gott ist großartig! Ein lange gehegter Wunsch, der bei einigen, die davon wussten, vielleicht schon in Vergessenheit geraten war, erfüllt sich.

Die Namensgebung: Elisabeth sagt, dass er Johannes heißen solle, da Zacharias stumm ist. Das passt aber nicht zur Tradition, dass die Namen der Vorväter weitergegeben werden.

***62 Sie winkten aber seinem Vater zu,  
wie er etwa wolle, dass er heißen sollte.***

***63 Und er forderte ein Täfelchen und schrieb darauf:  
Johannes ist sein Name. Und sie wunderten sich alle.***

***64 Sogleich aber wurde sein Mund geöffnet  
und seine Zunge gelöst,***

***und er redete und lobte Gott.***

***65 Und Furcht kam über alle, die um sie her wohnten;  
und auf dem ganzen Gebirge von Judäa  
wurden alle diese Dinge besprochen.***

***66 Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen.  
Was wird wohl aus diesem Kind werden?***

***Denn auch des Herrn Hand war mit ihm.***

Aber bei Gott geht es eben nicht um Traditionen!

Zacharias bestätigt Gottes Reden zu ihm durch die schriftliche Anweisung:

„Ja, er soll Johannes heißen!“

Und ein weiteres Wunder geschieht: Er kann wieder sprechen!

Er redet und lobt Gott!

Vers 65: Und Furcht – oder Bestürzung – kam auf alle...

Gott ist in Aktion! Hier passiert etwas Außergewöhnliches!

***67 Und Zacharias, sein Vater, wurde mit Heiligem Geist erfüllt  
und weissagte und sprach:***

***68 Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels,  
dass er sein Volk angesehen und ihm Erlösung geschaffen hat.***

***69 Er hat uns ein Horn des Heils aufgerichtet  
im Hause Davids, seines Knechtes,***

***70 wie er geredet hat durch den Mund  
seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her:***

***71 Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller,  
die uns hassen;***

***72 um Barmherzigkeit zu üben an unseren Vätern  
und seines heiligen Bundes zu gedenken,***

***73 des Eides, den er Abraham, unserem Vater,  
geschworen hat; und uns zu geben,***

***74 dass wir, gerettet aus der Hand unserer Feinde,  
ohne Furcht ihm dienen sollen***

***75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage.***

Und auch Zacharias wird mit dem Heiligen Geist erfüllt!  
Seine Weissagung (Verse 68-79) ist die Fortsetzung der AT-Prophezeiungen über das Kommen des Messias (Jesaja, Sacharija, usw.).

**76 Und du, Kind,  
wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden;  
denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen,  
seine Wege zu bereiten,  
77 um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben  
in Vergebung ihrer Sünden,  
78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,  
mit der uns der Aufgang aus der Höhe besuchen wird,  
79 um denen zu leuchten,  
die in Finsternis und Todesschatten sitzen,  
und unsere Füße zu richten auf den Weg des Friedens. –**

**80 Das Kind aber wuchs und erstarkte im Geist  
und war in der Einöde\*  
bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.**

\* o. Wüste

Und er betont in dieser Weissagung, dass Johannes der „Wegbereiter“ (Elia) ist.  
Und was für konkrete klare Aussagen hier stehen:

- a) Johannes bereitet den Weg für den HERRN (Vers 76)
- b) Rettung und Vergebung der Sünden kommt durch Gottes herzliche Barmherzigkeit (Vers 77-78)
- c) ...und ER kommt selbst (in seinem Sohn) zu uns (Vers 78)
- d) ER leuchtet denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen... richtet uns aus auf den Weg des Friedens (Vers 79).

Vers 80: Mehr wird über Johannes nicht gesagt bis zu seinem Auftreten.

## Kapitel 2

***1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass eine Verordnung vom Kaiser Augustus\* ausging, den ganzen Erdkreis einzuschreiben\*\*.***

***2 Diese Einschreibung geschah als erste, als Quirinius Statthalter von Syrien war.***

***3 Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, ein jeder in seine Vaterstadt.***

*\* Erster römischer Kaiser (31 v. Chr. bis 14 n. Chr.) namens Octavian.*

*"Augustus" (= Erhabener) war der ihm vom römischen Senat verliehene Ehrentitel.*

*\*\* Aufstellung von Bevölkerungslisten zur Steuereinschätzung durch die römischen Behörden*

Lukas schreibt als Berichterstatter und gibt darin historische Belege. Zwei Sichtweisen kommen hier zusammen: Historische und Geistliche.

***Historisch*** ist: In der Zeit des ersten römischen Kaisers war eine längere Zeit des Friedens im Reich (Die Tore des Janustempels waren geschlossen = kein Krieg!) und Augustus beschloss, dass es an der Zeit sei die Steuerlisten zu erneuern.

***Geistlich***: Josef hätte niemals einen Grund gesehen für diese beschwerliche Reise mit seiner schwangeren Frau, wenn er nicht dazu gezwungen gewesen wäre! So erfüllte sich die Prophezeiung aus ***Micha 5,1***: „***Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.***“

***4 Es ging aber auch Josef von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war,***

***5 um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war.***

***6 Und es geschah, als sie dort waren, wurden ihre Tage erfüllt, dass sie gebären sollte;***

***7 und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.***

Jetzt musste Josef diese beschwerliche Reise aber unternehmen! Und so wurde Jesus nicht in Nazareth, sondern in Bethlehem geboren.

**8 Und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde.**

**9 Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit großer Furcht.**

**10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird.**

**11 Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt.**

**12 Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.**

Hirten hatten keinen besonders guten Ruf in der Gesellschaft. Diese „Randgruppe“ hört es zuerst!

Das Wort, das im Deutschen mit „Windeln“ übersetzt ist (griech. sparganoo) heißt soviel wie „Tuchstreifen“.

**13 Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen:**

**14 Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!\***

**15 Und es geschah, als die Engel von ihnen hinweg in den Himmel auffuhren, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns doch hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat.**

**16 Und sie kamen eilend und fanden Maria und Josef, und das Kind in der Krippe liegend.**

**17 Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort bekannt, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war.**

*\* Luther übersetzte nach anderer Überlieferung: „...und den Menschen ein Wohlgefallen“. Vom Originaltext (griech.) her ist aber Elberfelder genauer. NGÜ: „auf denen sein Wohlgefallen ruht“.*

Die Engel loben Gott (das tun sie immer!) und verkünden „Friede auf Erde“ in (o. unter) den Menschen des Wohlgefallens“.

**FRAGE:** Was ist damit gemeint?

**ANTWORT:** Die seinen Willen tun, bzw. in seinem Willen sind!

**Johannes 6,29: Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.**

**18 Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde.**

**19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.**

**20 Und die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.**

Die Hirten: Verwunderung, Bewunderung, Lob Gottes!

Maria: Bewahrt das Gehörte in ihrem Herzen. Und Lukas hat diese „Weihnachtsberichte“ wahrscheinlich direkt von ihr erfahren!

**21 Und als acht Tage vollendet waren, dass man ihn beschneiden sollte, da wurde sein Name Jesus genannt, der von dem Engel genannt worden war, ehe er im Mutterleib empfangen wurde.**

**22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn darzustellen**

**23 - wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: "Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig heißen" -**

**24 und ein Schlachtopfer zu geben nach dem, was im Gesetz des Herrn gesagt ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.**

Für das kleine Kind läuft alles entsprechend der religiösen und kulturellen Tradition:

1) Beschneidung und Namensnennung nach 8 Tagen.

2) Nach 40 Tagen der Reinigung (3.Mose 12) nach Jerusalem um im Tempel dargestellt zu werden.

Das Schlachtopfer dabei (nach 3.Mose 12,6) war ein Lamm. Die Ausnahme für arme Leute: Turteltauben. Das zeigt uns, dass Maria und Josef nicht zu den Wohlhabenden zählten.

**25 Und siehe, es war in Jerusalem ein Mensch, mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.**

**26 Und ihm war von dem Heiligen Geist eine göttliche Zusage zuteilgeworden, dass er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.**

**27 Und er kam durch den Geist in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu tun,**

**28 da nahm auch er es in seine Arme und lobte Gott und sprach:**

***29 Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht  
nach deinem Wort in Frieden;  
30 denn meine Augen haben dein Heil gesehen,  
31 das du bereitet hast im Angesicht aller Völker:  
32 ein Licht zur Offenbarung für die Nationen  
und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.***

Der alte Simeon. Was für eine Aussage über ihn:

- 1) gerecht,
- 2) gottesfürchtig,
- 3) wartete...
- 4) der Geist Gottes war auf ihm.

Und er hatte diese „innere Gewissheit“, dass er den Messias sehen wird.

Gelenkt durch den Geist Gottes kam er zur richtigen Zeit an den richtigen Platz.

Und er redet prophetisch – Erfüllung und Ausblick – (V. 30-32)

***33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das,  
was über ihn geredet wurde.***

***34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter:  
Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel  
und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird***

***35 - aber auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen -,  
damit Überlegungen aus vielen Herzen offenbar werden.\****

*\* o. Aber dadurch wird bei vielen an den Tag kommen, was für Gedanken in ihren Herzen sind.*

Die Prophetie geht weiter:

- 1) Jesus, der Messias (Christus), ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen vieler...
- 2) Einer, dem widersprochen wird...

Und an Maria selbst:

- 1) Dir wird es durch die Seele fahnen (Jesus betont, dass seine Nachfolger ihm wie Mutter und Geschwister sind... + Tod Jesu)...
- 2) Diese Tatsache führt zur Offenlegung der Gedanken der Menschen...

Alles, was Simeon hier sagte, hat sich nur wenige Jahrzehnte später erfüllt!

***36 Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuëls,  
aus dem Stamm Asser.***

***Diese war in ihren Tagen weit vorgerückt;***

***sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt von ihrer Jungfrauschaft an;***

***37 und sie war eine Witwe von vierundachtzig Jahren,***

***die wich nicht vom Tempel und diente Gott Nacht und Tag mit Fasten und Flehen.***

***38 Und sie trat zur selben Stunde herbei, lobte Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.***

Die alte Prophetin Hanna gehörte zum Stamm Asser.

**EXKURS:** „Verlorene Stämme“ – Es gibt immer noch die Behauptung, dass 10 der jüdischen Stämme verloren sind. Der Stamm Asser ist einer davon. Menschen mit dem Anspruch etwas Besonderes zu sein, kommen immer wieder mit der „neusten Erkenntnis“ auf den Markt wo sie sich befinden (BSP: Britannien). Tatsache ist, dass sehr wohl Gott weiß wo jeder einzelne aus allen Stämmen ist! Für ihn sind sie nicht verloren. Und aufmerksames Bibellesen führt uns dazu die Unhaltbarkeit mancher dieser Lehren zu erkennen.

Hanna:

- 1) sie war im Tempel und diente IHM
- 2) sie war eine Beterin
- 3) sie lobte Gott und redete von IHM zu allen, die ebenfalls voller Erwartung waren.

***39 Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.***

***40 Das Kind aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.***

***41 Und seine Eltern gingen alljährlich am Passahfest nach Jerusalem.***

Die Familie kehrte zurück nach Nazareth. Diese Verse hier sind, neben dem Matthäusbericht von der Flucht nach Ägypten (wahrscheinlich später!), die einzigen, die von der Kindheit Jesu reden.

Alle anderen „Kindheitsevangelien“, die im Umlauf sind, sind nur apogryphe Schriften!

***42 Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach der Gewohnheit des Festes;***

***43 und als sie die Tage vollendet hatten, blieb bei ihrer Rückkehr der Knabe Jesus in Jerusalem zurück, und seine Eltern wussten es nicht.***

***44 Da sie aber meinten, er sei unter der Reisegesellschaft, kamen sie eine Tagereise\* weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten;***

***45 und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn.***

\* etwa 7-8 Stunden Fußweg

Die Reisegruppen, die zum Fest unterwegs waren (hin und zurück) gingen meist in 2-3 Gruppen: Frauen und Kinder zuerst, später erst die Männer, damit kein Kind verloren ging. Dennoch passiert es ihnen hier!

(**EXKURS:** Manchmal im „christlichen Gemeinde-Trott“ auch so und besonders dort, wo immer wieder die aktuellsten „geistlichen Wellen“ die Runde machen...

→ Jesus fehlt plötzlich!

Was tun? Zurückgehen! IHN suchen und wiederfinden!)

***46 Und es geschah, dass sie ihn nach drei Tagen im Tempel fanden, wie er inmitten der Lehrer saß und ihnen zuhörte und sie befragte.***

***47 Alle aber, die ihn hörten, gerieten außer sich über sein Verständnis und seine Antworten.***

Jesus ist unter den Lehrern Israels und alle sind verwundert über IHN!

**EXKURS:** Als Israel im Römischen Reich seine Souveränität verlor (ca. 6 oder 7 n.Chr.), wird berichtet, dass Schriftgelehrte durch die Straßen zogen, ihre Kleider zerrissen und wehklagten, dass Gott nicht „Wort gehalten habe“, da das Zepter von Juda gewichen sei, ohne dass der Messias erschienen ist (1.Mose 49,10). Das war etwa um diese Zeit, als Jesus sein „Bar Mizwa“ (geboren etwa 6 v.Chr. → 12-13 Jahre alt = Bar Mizwa) hatte und unter den Lehrern saß! Sie hatten IHN nur nicht als den erkannt, der ER war!

***48 Und als sie ihn sahen, wurden sie bestürzt; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das getan?***

***Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.***

***49 Und er sprach zu ihnen: Was ist der Grund dafür, dass ihr mich gesucht habt?***

***Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?***

***50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen redete.***

***51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth, und er war ihnen untertan.***

***Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen.***

***52 Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen.***

Bestürzung bei Maria darüber, dass Jesus lieber im Tempel geblieben ist, als bei dem Familientross!

Und zurechtrücken der Gedanken durch IHN: Was ist der Grund...? (Nachdenken!)

“Wusstet ihr nicht...?”

Die Kindheitsberichte Jesu enden mit Vers 52.

# Kapitel 3

**1 Aber im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war, und Herodes Vierfürst von Galiläa, und sein Bruder Philippus Vierfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene,  
2 unter dem Hohenpriestertum von Annas und Kajaphas, geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohne Zacharias', in der Wüste.**

Lukas ist in seinem Bericht sehr genau. Er umschreibt die Zeit, um die es geht mit den „Eckpunkten“ der damaligen Geschichtsschreibung: Wer wann und wie lange schon im Amt war.

**EXKURS:** Die erwähnten Personen....

Kaiser Tiberius  
*Tiberius Iulius Caesar Augustus*  
war römischer Kaiser von 14 bis 37 n. Chr.

Pontius Pilatus  
*Pontius Pilatus war in den Jahren*  
von 26 bis 36 n. Chr. Präfekt (Statthalter)  
in der Provinz Judäa.

Herodes Antipas, Philippus, Lysanias  
bildeten die „Herodianische Tetrarchie“  
(Herodes Antipas und Philippus waren Brüder, beide Söhne von Herodes d.Gr.)

Annas (Hannas), Kaiphas  
waren von Rom eingesetzte Hohepriester. Als Hannas sich nicht genau an Roms Vorgaben hielt, wurde er durch seinen Schwiegersohn Kaiphas ersetzt.

**3 Und er kam in die ganze Umgegend des Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden;  
4 wie geschrieben steht im Buche der Worte Jesaias', des Propheten: "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Steige!  
5 Jedes Tal wird ausgefüllt und jeder Berg und Hügel**

***erniedrigt werden, und das Krumme wird zum geraden Wege  
und die höckerichen zu ebenen Wegen werden;  
6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen".***

Johannes der Täufer ist „die Stimme eines Rufenden in der Wüste“ von der Jesaja spricht. Er ist der Wegbereiter des kommenden Messias. Er ist, wie Jesus es später sagt, der Elia, der kommen sollte, bevor der Messias kommt.

***7 Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen,  
um von ihm getauft zu werden: Otternbrut! Wer hat euch  
gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen?***

***8 Bringet nun der Buße würdige Früchte; und beginnet nicht,  
bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater;  
denn ich sage euch, dass Gott dem Abraham aus diesen  
Steinen Kinder zu erwecken vermag.***

***9 Schon ist aber auch die Axt an die Wurzel der Bäume  
gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt,  
wird abgehauen und ins Feuer geworfen.***

***10 Und die Volksmengen fragten ihn und sprachen:  
Was sollen wir denn tun?***

***11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen:  
Wer zwei Leibröcke hat, teile dem mit, der keinen hat;  
und wer Speise hat, tue gleicherweise.***

Diese Botschaft war für „religiöse jüdische Ohren“ unfassbar! Heiden, die sich zum Judentum bekehrten, die wurden getauft. Aber Juden, die waren doch schon richtig – auch wenn sie nicht richtig glaubten.

Johannes geht tiefer: Äußerlicher Glaube reicht nicht, das ist nur Tradition und Getue. Es muss ehrlich sein, im Herzen verankert!

***12 Es kamen aber auch Zöllner, um getauft zu werden;  
und sie sprachen zu ihm: Lehrer, was sollen wir tun?***

***13 Er aber sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr,  
als euch bestimmt ist.***

***14 Es fragten ihn aber auch Kriegersleute und sprachen:  
Und wir, was sollen wir tun?***

***Und er sprach zu ihnen: Tut niemand Gewalt, und klaget  
niemand fälschlich an, und begnüget euch mit eurem Solde.***

Seine Botschaft muss etwas „durchdringendes“ gehabt haben, denn auch die kamen, die sonst nicht kommen: Zöllner und Soldaten.

**BSP**: Zöllner mussten eine bestimmte Summe „eintreiben“, die nur ihnen und dem Auftraggeber bekannt war. Was sie mehr „eintrieben“,

war ihr zusätzlicher Gewinn.

**BSP:** Soldaten konnten mit Waffengewalt ebenfalls „eintreiben“.

**15 Als aber das Volk in Erwartung war, und alle in ihren Herzen wegen Johannes überlegten, ob er nicht etwa der Christus sei,**

**16 antwortete Johannes allen und sprach:**

***Ich zwar taufe euch mit Wasser; es kommt aber, der stärker ist als ich, dessen ich nicht würdig bin, ihm den Riemen seiner Sandalen zu lösen; er wird euch mit Heiligem Geiste und Feuer taufen;***

**17 dessen Worfsschaukel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.**

**18 Indem er nun auch mit vielem anderen ermahnte, verkündigte er dem Volke gute Botschaft.**

Seine Botschaft brachte einige sogar zum Nachdenken darüber, ob er nicht der erwartete Messias sein könnte!

Aber – genau seinem Auftrag entsprechend – macht er deutlich: Ich bin es nicht!  
Aber ER kommt!

Was er hier sagt ist: Ich bin gekommen euch zu sagen, dass ihr Sünder seid und Erlösung braucht! Religion rettet nicht! Das kann nur einer!

Und wenn ER kommt, dann wird er reinigen (Feuer taufen), die sich reinigen lassen und die Spreu vom Weizen trennen.

Seine zentrale Botschaft war eine „gute Nachricht“: **Der Erlöser kommt!**

**19 Herodes aber, der Vierfürst, der von ihm zurechtgewiesen wurde wegen der Herodias, der Frau seines Bruders,**

***und wegen alles Bösen, das Herodes getan hatte,***

**20 fügte allem auch dies hinzu, dass er Johannes ins Gefängnis einschloss.**

Lukas ist in der weiteren Berichterstattung hier sehr kurz. Matthäus (Kap. 14) und Markus (Kap. 6) sind sehr viel ausführlicher.

Auch später in Lukas 9,7-9 wird nur – quasi nebenbei – erwähnt, dass Johannes enthauptet wurde.

**21 Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde und Jesus getauft war und betete, dass der Himmel geöffnet wurde**

**22 und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabstieg und eine Stimme aus dem Himmel kam:**

***Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.***

Auch über die Begegnung von Johannes dem Täufer und Jesus bei dessen Taufe berichtet Lukas nur hier in zwei Versen.

Aber was er berichtet ist das Wichtige daran: **Gott bekennt sich deutlich zum Auftrag des Sohnes! Der geliebte Sohn tut genau das, was der Vater will (Wohlgefallen): ER geht seinen Weg zur Erlösung der Welt!**

*23 Und er selbst, Jesus, war ungefähr dreißig Jahre alt, als er auftrat, und war, wie man meinte, ein Sohn des Josef, des Eli,  
24 des Mattat, des Levi, des Melchi, des Jannai, des Josef,  
25 des Mattitja, des Amos, des Nahum, des Hesli, des Naggai,  
26 des Mahat, des Mattitja, des Schimi, des Josech, des Joda,  
27 des Johanan, des Resa, des Serubbabel, des Schealtiël, des Neri,  
28 des Melchi, des Addi, des Kosam, des Elmadam, des Er,  
29 des Joschua, des Eliëser, des Jorim, des Mattat, des Levi,  
30 des Simeon, des Juda, des Josef, des Jonam, des Eljakim,  
31 des Melea, des Menna, des Mattata, des Nathan, des David,  
32 des Isai, des Obed, des Boas, des Salma, des Nachschon,  
33 des Amminadab, des Admin, des Arni, des Hezron, des Perez, des Juda,  
34 des Jakob, des Isaak, des Abraham, des Terach, des Nahor,  
35 des Serug, des Regu, des Peleg, des Eber, des Schelach,  
36 des Kenan, des Arpachschad, des Sem, des Noah, des Lamech,  
37 des Metuschelach, des Henoah, des Jered, des Mahalalel, des Kenan,  
38 des Enosch, des Set, des Adam, des Gottes.*

Der Stammbaum Jesu. Nur Lukas und Matthäus haben eine „Ahnentafel“ aufgeschrieben. Matthäus, der Jesus als den König darstellt, bestätigt mit der Liste, dass er rechtmäßiger König Israels ist. Ein Nachkomme Davids und dessen Sohn Salomo (Matthäus 1), weiter über alle Könige Judas bis zum letzten davidischen König Jojachin, der allerdings verflucht wurde.

Hier haben wir die Liste über Davids Sohn Nathan. Viele Ausleger meinen, dass die Aussage „**wie man meinte, ein Sohn Josefs“ in Vers 23**

eine Art „Einleitung“ zur Ahnentafel der Familie der Maria ist. Beide waren aus dem Stamm Juda und dem Haus David. Marias Vater (Eli?) aber kein Nachkomme der Königslinie. Andererseits aber ohne den „Fluch“.

Jesus ist damit aber der „Sohn Davids“, der für ewig auf dem Thron sitzt. Er ist aber damit auch kein Nachkomme der „verfluchten Königslinie“.

# Kapitel 4

**1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes,  
kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist  
in der Wüste vierzig Tage umhergeführt  
2 und von dem Teufel versucht.  
Und er aß in jenen Tagen nichts;  
und als sie zu Ende waren, hungerte ihn.**

Interessant ist die Aussage in Vers 1: Vom Geist geführt... ..in die Wüste! Wenn es denn sein muss, dann führt er uns auch Wege, die wir vielleicht nicht gleich als „gut“ sehen. Und doch sind sie für uns wichtige „Lernstufen“!

Hier war es ähnlich: Jesus bestätigt seine „Göttlichkeit“ und der Teufel weiß, dass jetzt seine Macht über diese Welt in Gefahr ist!

**3 Und der Teufel sprach zu ihm:  
Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Stein,  
dass er Brot werde.**

**4 Und Jesus antwortete ihm:  
Es steht geschrieben: „Nicht vom Brot allein  
soll der Mensch leben.“**

Jesus bleibt beim geschriebenen Wort. Damit wehrt er die Angriffe ab!

**5 Und er führte ihn auf einen hohen Berg  
und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises.**

**6 Und der Teufel sprach zu ihm:  
Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben;  
denn mir ist sie übergeben,  
und wem immer ich will, gebe ich sie.**

**7 Wenn du nun vor mir anbeten willst, soll das alles dein sein.**

**8 Und Jesus antwortete ihm und sprach:  
Es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott,  
anbeten und ihm allein dienen.“**

Jesus widerspricht dem Teufel nicht, als der sagt, die „Reiche der Welt“ gehörten ihm. Er ist der „Fürst dieser Welt“!

Aber jetzt steht ihm die Macht gegenüber, die diese Macht ablösen wird.

Jesus bleibt bei seinem Auftrag! Er handelt dem Willen und Weg des Vaters gemäß!

***9 Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm:***

***Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich von hier hinab;***

***10 denn es steht geschrieben:***

***„Er wird seinen Engeln über dir befehlen, dass sie dich bewahren;***

***11 und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stößt.“***

***12 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm:***

***Es ist gesagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“***

***13 Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.***

Jetzt zitiert der Teufel auch das geschriebene Wort – allerdings nur einen Teil, wie das immer so läuft!

Und Jesus „kontert“ mit dem Wort deutlich!

Drei Versuchungen: Materielles (Essen weil Hunger), Pragmatisches (das „Ziel“ schneller erreichen, ohne Gottes Weg), Sensationelles (Ein Wunder geschieht vor allen im Tempel). Drei Gefahren, denen sich jeder von uns in anderer Weise ebenfalls gegenüber sehen kann.

***14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und die Kunde von ihm ging hinaus durch die ganze Umgegend.***

***15 Und er lehrte in ihren Synagogen, geehrt von allen.***

***16 Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.***

Jesus ist wieder in Galiläa – in der Kraft des Geistes (also geführt und ausgerüstet)! Und er wird bekannt – wie „ein bunter Hund“ –, alle hören von ihm.

ER kommt auch nach Nazareth. In der Synagoge am Sabbath liest er aus der Buchrolle vor...

**17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war:**

**18 „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden,**

**19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.“**

**20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.**

**21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.**

Es ist die Jesaja-Rolle, aus der er lesen soll.

Und ER liest Jesaja 61,1-2

Normalerweise hätte er auch Vers 3 lesen sollen. Aber diese Prophetie (Teil 1) in den Versen 1+2 hat sich in IHM jetzt erfüllt!

Bei seinem ersten Kommen! Vers 3 erfüllt sich erst bei seinem 2.Kommen!

**22 Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen; und sie sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josefs?**

**23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet jedenfalls dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, was wir gehört haben, dass es in Kapernaum geschehen sei, tu auch hier in deiner Vaterstadt!**

**24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, dass kein Prophet in seiner Vaterstadt angenehm ist.**

Jesus beeindruckt – seine Lehre und seine ganze Art (Charakter)!

Aber in der Heimatstadt sieht man zuerst die Familie: „Ist er denn nicht ein einfacher Mann?“ Woher hat er das alles?

Er sollte zumindest hier mal ein Wunder tun, damit wir etwas zu sehen bekommen!

**25 In Wahrheit aber sage ich euch:**

***Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, so dass eine große Hungersnot über das ganze Land kam;***

**26 und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als nur nach Sarepta in Sidon zu einer Frau, einer Witwe.**

**27 Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman, der Syrer.**

**28 Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt, als sie dies hörten.**

**29 Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.  
30 Er aber schritt durch ihre Mitte hindurch und ging weg.**

Auch die Dienste von Elia und Elisa führten sie zu Menschen am Rande und zu Heiden. Auch damals war Unglaube und Ablehnung in Teilen des eigenen Volkes (Heimat). Gott handelt! Auch wenn das Volk verblendet ist – dann geht der Segen Gottes eben zu anderen!

Die Wut der Zuhörer steigerte sich bis hin zum Mordversuch. Aber Jesu Zeit war noch lange nicht gekommen!

**31 Und er kam nach Kapernaum hinab, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie an den Sabbaten.**

**32 Und sie erstaunten sehr über seine Lehre, denn sein Wort war mit Vollmacht.**

**33 Und es war in der Synagoge ein Mensch, der einen Geist eines unreinen Dämons hatte, und er schrie auf mit lauter Stimme**

**34 und sprach: Ach, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes.**

**35 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und als der Dämon ihn mitten unter sie geworfen hatte, fuhr er von ihm aus, ohne ihm Schaden zu tun.**

Auch in Kapernaum lehrt Jesus an den Sabbaten. Und das Erstaunen ist groß, denn ER lehrt in Vollmacht.

Und diese Vollmacht im Wort wird auch durch Wunder und Zeichen bestätigt. → Nicht anders herum! Wunder, Wunder, Wunder... ..aber Gottes Wort lesen und studieren ist langweilig (wie bei einigen charismatischen Irrläufern!)

Jesus hat auch keine Dämonen zum Austreiben gesucht! (Das tun auch nur Irregeleitete!) Wenn sie IHM über den Weg kamen, dann befreite er die Menschen, die Befreiung suchten (wünschten, brauchten)! Vorsicht auch vor Überbetonung von „Dämonenaustreibungen“! Unsere Aufgabe ist das Wort zu lehren! Nicht die „spektakulären“ Nebenerscheinungen!

**BSP:** Du kommst in einen dunklen Raum. Was machst Du? Der Dunkelheit gebieten? Seminar über den Kampf gegen die Dunkelheit halten? Nein, Du machst das Licht an! Das Licht des Wortes Gottes im „geistlichen Bereich“!

***36 Und Entsetzen kam über alle, und sie redeten untereinander und sprachen: Was ist dies für ein Wort? Denn mit Vollmacht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern, und sie fahren aus.***

***37 Und die Kunde von ihm ging hinaus in jeden Ort der Umgegend.***

Das Ereignis spricht sich herum!

***38 Er machte sich aber auf von der Synagoge und kam in das Haus Simons. Die Schwiegermutter des Simon aber war von einem starken Fieber befallen, und sie baten ihn für sie. 39 Und er beugte sich über sie, bedrohte das Fieber, und es verließ sie; sie aber stand sogleich auf und diente ihnen.***

Die Schwiegermutter des Petrus – mehr muss man zum Thema „Zölibat“ als „apostolisch“ gar nicht sagen!

Aber zwei andere Punkte zu diesem Heilungswunder:

1. Jesus kommt vom Gottesdienst – von der Verkündigung der Botschaft Gottes und von der Befreiung eines geplagten Menschen – und das nächste Ereignis ist eine „Fieberkrankheit“.

**FRAGE:** Geht es uns nicht auch manchmal so? Von dem einen (Sieges-)erlebnis zum nächsten Problem...

2. Petrus bringt die Lösung des Problems mit ins Haus: Jesus!

***40 Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie. 41 Und auch Dämonen fuhren von vielen aus,***

*indem sie schrien und sprachen: Du bist der Sohn Gottes.  
Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden,  
weil sie wussten, dass er der Christus war.*

*42 Als es aber Tag geworden war, ging er hinaus  
und begab sich an einen einsamen Ort;  
und die Volksmengen suchten ihn auf und kamen bis zu ihm,  
und sie hielten ihn auf, dass er nicht von ihnen ginge.*

*43 Er aber sprach zu ihnen:  
Ich muss auch den anderen Städten die gute Botschaft  
vom Reich Gottes verkündigen,  
denn dazu bin ich gesandt worden.*

*44 Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.*

Jesus hat „alle Hände voll zu tun“!

Und ER weiß, was das Wichtigste ist: ER sucht die Nähe des Vaters (Gebet)!  
Und ER weiß und sagt es deutlich, was sein eigentlicher Auftrag ist!

# Kapitel 5

**1 Es geschah aber, als die Volksmenge auf ihn andrängte, um das Wort Gottes zu hören, dass er an dem See Genezareth stand.**

**2 Und er sah zwei Boote am See liegen; die Fischer aber waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen die Netze.  
3 Er aber stieg in eins der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land hinauszufahren; und er setzte sich und lehrte die Volksmengen vom Boot aus.**

Das Wort Gottes zu verkündigen war der Dienst Jesu an den Menschen. Er gebraucht das Wasser als natürlicher Schallträger. Vom Boot aus konnten alle ihn hören!

**4 Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst eure Netze zu einem Fang hinab!**

**5 Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich die Netze hinablassen.**

**6 Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze rissen\*.**

\* griech. „begannen zu reißen“

Jesus bedankt sich für die Nutzung des Bootes als „Kanzel“ mit dem Fischzug. Was Petrus hier sagt, ist: „Lehrer, Du bist der Fachmann in Theologie. Wir sind Fachleute im Fischen. Hier kann man nur nachts Fische fangen!

Aber weil Deine Verkündigung mich auch beeindruckt hat, will ich das ‚Unsinnige‘ wagen und die Netze nochmals auswerfen, obwohl sie schon gewaschen sind.“

Wahrscheinlich rissen sie nicht durch, weil sie gewaschen wurden bevor sie trockneten! Das griech. Wort „diarregnumi“ deutet den Prozess des Zerreißens an. „Durchgerissen“ wäre das Wort „diaspao“.

**7 Und sie winkten ihren Gefährten in dem anderen Boot, dass sie kämen und ihnen hülften; und sie kamen, und sie füllten beide Boote, so dass sie zu sinken drohten.**

**8 Als aber Simon Petrus es sah, fiel er zu den Knien Jesu nieder und sprach: Geh von mir hinaus!**

**Denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr.**

**9 Denn Entsetzen hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie getan hatten;**

**10 ebenso aber auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Gefährten\* von Simon waren.**

**Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht!**

**Von nun an wirst du Menschen fangen.**

**11 Und als sie die Boote ans Land gebracht hatten, verließen sie alles und folgten ihm nach.**

*\* Teilhaber*

Das Unvorstellbare passiert: Ein Fischfang, wie er noch nie da gewesen ist!

Petrus erkennt, dass hier nicht nur ein guter Lehrer steht, sondern dass sich etwas Göttliches in seinem Leben ereignet hat.

Und er erkennt, dass er ein Sünder ist. Seine Aussage in Vers 8 ist die Grundlage für jeden geistlichen Dienst! => Nicht ich, sondern Du, Herr!

Großes, das Gott in unserem Dienst tut, ist Gnade! Nichts von uns Verdientes! Gnade ist der Schlüssel zu Erfolg, Wohlstand, Dienst – in der Gemeinde und bei jedem Gläubigen persönlich!

Und Gnade ist nicht verdienbar!

Vers 11: Jesus hat Simon und den anderen nicht gesagt, dass sie alles aufgeben sollen! Sie taten es, weil etwas in ihnen verwandelt wurde!

**12 Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voller Aussatz\*;  
und als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.**

**13 Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm.**

**14 Und er gebot ihm, es niemand zu sagen: Geh aber hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis!**

*\* „Aussatz“ umfasste in biblischer Zeit mehrere Hautkrankheiten*

Aussatz war damals ein Makel, der zur Isolation führte. Es gab klare Gesetzesvorschriften, was Aussätzige nicht tun dürfen – z.B. im Ort unter den Gesunden sein.

Sie hatten eigene Lebensbereiche abseits des Ortes. Doch dieser Mann war „da“ – d.h. er wollte zu Jesus! Und er nutzte die Chance und fiel vor ihm nieder und bat IHN:

„Herr, wenn Du willst! Du kannst es!“ Das ist Glaube! „Ich weiß, Du kannst es! Und Du entscheidest!“

Jesus will! ER rührte ihn sogar an! Für die Umstehenden sicher ein „Schock“.

Und alles was Jesus ihm noch sagt ist: Tue alles was traditionell in der Religion und Gesellschaft zu tun ist. Das Wunder an die „große Glocke hängen“ ist nicht dran!

***15 Aber die Rede über ihn verbreitete sich umso mehr; und große Volksmengen versammelten sich, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.***

***16 Er aber zog sich zurück und war in einsamen Gegenden und betete.***

Aber das Wunder „spricht sich rum“! Das ist doch die Gelegenheit sich einen „Namen zu machen“! Die Massen kommen auch gleich...

Aber Jesus zieht sich zurück und betet. Das war IHM wichtig!

***17 Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte, und es saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, damit er heilte.***

***18 Und siehe, Männer bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen.***

***19 Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten, wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus.***

***20 Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.***

Was für eine Aussage: Pharisäer und Schriftgelehrte **aus dem ganzen Land** sind gekommen. So sehr hatte sich Sein Dienst bereits herumgesprochen! Jetzt hatten sie die Möglichkeit selbst mitzuerleben, dass sich in Jesus erfüllt, was in Jesaja 61 geschrieben steht.

Die Freunde, die den Gelähmten durch das Dach herunterlassen, glaubten (Vers 20). Klar wollten sie, dass ihr Freund geheilt wird! Und Jesus macht deutlich: Heilung fängt in der Seele an! Die Ursache der größten Probleme sind nicht im Körper, sondern in der Seele zu finden!

Dass der Gelähmte sich zu Jesus bringen lässt (er hätte es ja nicht zulassen müssen!), spricht dafür, dass er „Veränderung“ in seinem Leben wünschte!

Dass Jesus ihm sagte „Deine Sünden sind dir vergeben“, spricht dafür, dass er erkannte, dass der Betreffende seine Schuld als Ursache für alles Üble erkannt hatte!

**21 Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zu überlegen und sagten: Wer ist dieser, der solche Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?**

**22 Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was überlegt ihr in euren Herzen?**

**23 Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher?**

**24 Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf und nimm dein Bett auf und geh nach Hause!**

Eigentlich haben die religiösen Beobachter schon in einer Aussage recht: „Nur Gott kann das!“

Deshalb macht Jesus auch deutlich, wer ER ist: „der Sohn des Menschen“ (Vers 24), das ist der göttliche Messiasitel aus dem Buch Daniel!

Im Vordergrund steht hier nicht die körperliche Heilung dieses Menschen, sondern die Tatsache, dass der Messias gekommen ist!

Gott ist da!

**25 Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin in sein Haus und verherrlichte Gott.**

**26 Und Staunen ergriff alle, und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute außerordentliche Dinge gesehen.**

Woran erkennt man das Gott Sünden vergeben hat? An der Umkehr!

Was tut der Geheilte? Er macht genau das, was Jesus ihm gesagt hat und verherrlicht Gott!

Außerordentliche Dinge! Bei dem einen: „Wow, ein Wunder!“

Bei dem anderen: „Da ist etwas Übernatürliches, etwas Göttliches, geschehen! Da will ich dranbleiben! Tiefer hinein! Mehr davon!“

**27 Und danach ging er hinaus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, am Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach!**

**28 Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach.**

**29 Und Levi machte ihm ein großes Mahl in seinem Haus; und da war eine große Menge von Zöllnern und anderen, die mit ihnen zu Tisch lagen.**

Was für ein Übergang! Gerade noch die Heilung, die nur „zweitrangig“ war, weil die Manifestation seiner göttlichen Macht im Vordergrund stand – jetzt die Berufung eines Zöllners (Sünders)!

Als „Sünder“ (Abschaum) galten die Zöllner, weil sie der verhassten Staatsmacht dienten und weil sie meist mehr als die bestimmten Summen „eintrieben“, die sie abzuliefern hatten. Sie galten als Ausbeuter und Betrüger!

Aber als Jesus den Levi (Matthäus) ruft, da **1**) verlässt er alles (das ganze lukrative Geschäft), **2**) steht auf (setzt sich in Bewegung) und **3**) folgt IHM nach!

Und er feiert sein „Neues Leben“! Und Jesus feierte mit!

**30 Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrtten gegen seine Jünger und sprachen: Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern?**

**31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken;**

**32 ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.**

Aber jetzt kommen die „Partynörgler“!

„Warum esst und trinkt ihr mit Sündern?“

Und Seine Antwort ist GUT und WICHTIG!

Ich bin gekommen um Sünder zur Buße zu rufen – Selbstgerechte finden nicht zur Buße!

Und wenn ein Sünder zur Buße gekommen ist, dann ist „Party im Himmel“ (**Lukas 15,10**) – und hier auch!

**33 Sie aber sprachen zu ihm:**

***Die Jünger des Johannes fasten oft und verrichten Gebete,  
ebenso auch die der Pharisäer;  
die deinen aber essen und trinken!***

**34 Jesus aber sprach zu ihnen:**

***Könnt ihr etwa die Hochzeitsgäste\* fasten lassen,  
während der Bräutigam bei ihnen ist?***

**35 Es werden aber Tage kommen, und dann,**

***wenn der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird,  
in jenen Tagen werden sie fasten.***

*\* w. Söhne des Brautgemachs;*

*d. h. der dem Bräutigam am nächsten stehende unentbehrliche Teil der Hochzeitsgäste*

Die „Vorwürfe“ gehen weiter: Warum fastet ihr nicht?

Und hier macht Jesus etwas deutlich – das den Pharisäern sicher nicht gefallen hat – uns aber viel für unser Leben in der Nachfolge zu sagen hat!

Jesus spricht hier nicht nur von seiner Kreuzigung und Himmelfahrt und der Zeit bis zu seiner Wiederkunft, sondern er macht damit auch deutlich:

Nachfolge Jesu ist IHN in unserem Leben als bestimmenden Faktor zu haben. ER soll uns mit seinem Geist GANZ erfüllen! Dass heißt auch: sein Umgang mit Menschen soll unseren Umgang mit Menschen bestimmen!

**EXKURS:** Im 3. Jahrhundert hat der Kirchenvater Cyprian mit seiner persönlichen Einstellung zu Festen und Feiern die Grundlage für das Auseinandertriften gelegt: Hochzeitsfeiern seien oft zu frivol und deshalb sollte man als Christ diese meiden. Trennung von weltlichem und geistlichem Leben wuchs seit dieser Zeit (auch inhaltliche Grundlage für das Mönchtum).

Jesus war immer wieder bei Feiern und Festen! Seine Gegenwart beeinflusste die Menschen sehr positiv! Sobald die Feste und Feiern dich beeinflussen, statt Du sie, dann ist Vorsicht geboten → schnell zu Jesus und sich NEU und RICHTIG ausrichten lassen! Aber das bedeutet auch, sich nicht aus religiösen und traditionellen Überlegungen und Meinungen heraus, generell von allem trennen lassen!

**36 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen:**

***Niemand schneidet einen Flicker von einem neuen Gewand  
und setzt ihn auf ein altes Gewand;  
sonst wird er sowohl das neue zerschneiden, wie auch  
der Flicker von dem neuen zum alten nicht passen wird.***

**37 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche;  
sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen,**

*und er selbst wird verschüttet werden,  
und die Schläuche werden verderben;  
**38** sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche.  
**39** Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, neuen,  
denn er spricht: Der alte ist milde.*

Jesus ist nicht gekommen, um das alte religiöse System zu „verbessern“! Er hat „Neues“ gemacht!

**EXKURS:** Neu in Griech. ist „neos“. In Vers 38 steht bei „neuen Schläuchen“ aber das Wort „kainos“ (erneuert).

Weinschläuche sind früher aus Tierhäuten gemacht worden. Mit der Zeit wurden sie härter und spröde. Neuer Wein, der noch gärt, konnte diese brechen lassen. Deshalb musste man entweder Neue oder Erneuerte nehmen! Erneuert wurden sie durch ein langes „Wasserbad“!

So auch im geistlichen Leben: Erneuert durch das Wasserbad im Wort! Nur so wird man nicht spröde, sondern bleibt „up-to-date“ und für Gott brauchbar!

Vers 39: Gewohntes (Bewährtes) ist nicht grundsätzlich falsch! Aber wenn es nur noch als Tradition und religiöser Gesetzlichkeit besteht, dann hindert es das Leben und führt zu Trägheit und Unbrauchbarkeit!

Also: Bereit sein, wenn Gott uns aufrichten und erneuern will!

# Kapitel 6

***1 Und es geschah am Sabbat, dass er durch die Saaten ging und seine Jünger die Ähren abpflückten und aßen, indem sie sie mit den Händen zerrieben.***

***2 Einige der Pharisäer aber sprachen zu ihnen: Warum tut ihr, was am Sabbat nicht zu tun erlaubt ist?***

***3 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr auch dieses nicht gelesen, was David tat, als ihn und die, die bei ihm waren, hungerte?***

***4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß und auch denen gab, die bei ihm waren – die doch außer den Priestern allein niemand essen darf?***

***5 Und er sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.***

Die Sabbatfrage ist eine der großen Auseinandersetzungen zwischen den Pharisäern und Jesus. Und es ist noch heute eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen. Was die Jünger hier taten, war nach dem Gesetz erlaubt (5.Mose 23, 24-25). Allerdings nach dem Verständnis der Sabbatheiligung im religiösen Judentum eben nicht am Sabbat!

Jesus diskutiert nicht über ihre Art der Auslegung! Sondern er erinnert an David, der auf der Flucht die Sabbatbrote nahm und sie gegessen hat mit seinen Männern.

Und Jesus macht damit deutlich: Der Mensch ist Gott wichtiger als das Gesetz! Der Mensch ist nicht für den Sabbat gemacht, sondern der Sabbat für den Menschen!

***6 Es geschah aber auch an einem anderen Sabbat, dass er in die Synagoge ging und lehrte; und es war dort ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war.***

***7 Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber lauerten darauf, ob er am Sabbat heilen würde, damit sie eine Beschuldigung gegen ihn fänden.***

***8 Er aber kannte ihre Überlegungen und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und stelle dich in die Mitte! Er aber stand auf und stellte sich hin.***

Und wieder an einem Sabbat!

Der Mensch mit der verdorrten Hand wird geheilt.

Statt sich für den Menschen zu freuen, lauern die Schriftgelehrten und Pharisäer darauf, ob Jesus schon wieder ihr Sabbatverständnis missachtet.

Und Jesus „durchschaut“ sie!

***9 Jesus sprach nun zu ihnen: Ich frage euch, ob es erlaubt ist, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, Leben zu retten oder zu verderben.***

***10 Und nachdem er sie alle ringsum angeblickt hatte, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er tat es; und seine Hand wurde wiederhergestellt.***

***11 Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt und besprachen sich untereinander, was sie Jesus tun sollten.***

Die Frage ist: Wer missachtet den Sabbat?

Jesus, der Gutes tut? Oder die Gegner, die Böses planen ... .. am Sabbat?

Vers 10: Die „verdorrte“ Hand deutet auf eine Art „Lähmung“ hin. Der Mann hätte sagen können: „Würde ich gerne, aber es geht nicht!“

Aber er tut, was Jesus ihm sagt! Und siehe da, die Hand funktioniert wieder!

Vers 11: Wenn unser eigenes Verständnis das „Zentrum“ ist, dann kann auch ein göttliches Wunder keine Veränderung herbeiführen!

Die Gegner Jesu waren so sehr von Hass erfüllt, weil ihr Verständnis als „nicht Gottes Willen gemäß“ entlarvt wurde, dass sie auf dem widergöttlichen Weg massiv weiter voran gingen.

***12 Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott.***

***13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel\* nannte:***

***14 Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes und Philippus und Bartholomäus***

***15 und Matthäus und Thomas und Jakobus, des Alphäus' Sohn, und Simon, genannt Eiferer\*\*,***

***16 und Judas, des Jakobus' Sohn\*\*\*, und Judas Iskariot\*\*\*\*, der zum Verräter wurde.***

\* Gesandte, Boten    \*\* griech. zelotes (der Zelot)

\*\*\* o. Bruder    \*\*\*\* Der Beinamen bedeutete wahrscheinlich "Mann aus Kariot"

Aus der großen Zahl von Jüngern (lehrwilligen Nachfolgern) wählte Jesus 12 Apostel (**EXKURS:** Apostel = Gesandte, Boten; jedenfalls sollten sie zu Repräsentanten seines Reiches werden → „Botschafter“). Die namentliche Aufzählung mit einzelnen Beinamen zur Erklärung zeigt uns: Das war ein „bunter Haufen“!

***17 Und als er mit ihnen herabgestiegen war, trat er auf einen ebenen Platz und eine große Schar seiner Jünger und eine große Menge des Volkes von ganz Judäa und Jerusalem und von der Seeküste von Tyrus und Sidon, 18 die kamen, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden; und die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt. 19 Und die ganze Volksmenge suchte ihn anzurühren, denn Kraft ging von ihm aus und heilte alle.***

Was hier folgt wird die „Bergpredigt“ genannt. Aus Vers 17 sehen wir aber, dass Jesus die Inhalte der „Bergpredigt“ möglicherweise mehrmals gepredigt hat! Hier wählte er einen geeigneten, ebenen Platz aus. Dieses Ereignis hier ist „die Rede auf dem ebenen Platz“ (Anderes **BSP:** Speisung der 5.000 und Speisung der 4.000 – auch zwei verschiedene Ereignisse).

***20 Und er erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sprach: Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich\* Gottes.***

***21 Glückselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glückselig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.***

***22 Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen.***

***23 Freut euch an jenem Tag und hüpfet! Denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Väter den Propheten.***

*\* Königsherrschaft Gottes*

Glücklich die Armen – nicht wegen der Armut, sondern wegen der Erkenntnis das Besitztümers nicht das Leben sind. Das ist mehr! Und dieses „Mehr“ findet man nur in IHM! Glücklich die Hungernden (geistlich hungrig → wenn ihr aufnehmt was ich sage + auch körperlich → im Friedensreich), ihr werdet satt werden.

Glücklich die Weinenden – denn es wird sich etwas ändern: Ihr werdet fröhlich lachen können!

Glücklich wenn Verfolgung (Jakobusbrief 1,2) – es zeigt euch, dass ihr auf der „richtigen Seite“ steht!

**24 Aber wehe euch Reichen!  
Denn ihr habt euren Trost dahin.**

**25 Wehe euch, die ihr voll seid,  
denn ihr werdet hungern.  
Wehe euch, die ihr jetzt lacht,  
denn ihr werdet trauern und weinen.**

**26 Wehe, wenn alle Menschen gut von euch reden,  
denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten.**

Jetzt die „Wehe“.

Diese Aufzählung ist in der „Vollendeten Form“ im Griechischen geschrieben. Das ist sinngemäß „Reiche“ = „Die Reichtum als das Wichtigste in ihrem Leben sehen“, usw. Und es ist eigentlich eine Umkehrung der vorhergehenden Aussagen.

**27 Aber euch, die ihr hört, sage ich:  
Liebt eure Feinde;  
tut wohl denen, die euch hassen;  
28 segnet, die euch fluchen;  
betet für die, die euch beleidigen!  
29 Dem, der dich auf die Backe schlägt,  
biete auch die andere dar;  
und dem, der dir den Mantel nimmt,  
verweigere auch das Untergewand nicht!**

Das „völlig andere Lebensmodell“ als das, was die Leute kannten (kennen):

Liebt die Menschen (auch eure Feinde),

segnet sie, statt zu fluchen,

betet für sie.

Lass Dich nicht provozieren...

**30 Gib jedem, der dich bittet;  
und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück!**

**31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen,  
tut ihnen ebenso!**

***32 Und wenn ihr liebt, die euch lieben,  
was für einen Dank habt ihr?  
Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben.***

***33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun,  
was für einen Dank habt ihr? Auch die Sünder tun dasselbe.***

***34 Und wenn ihr denen leiht,  
von denen ihr wieder zu empfangen hofft,  
was für einen Dank habt ihr?  
Auch Sünder leihen Sündern,  
damit sie das Gleiche wieder empfangen.***

Werdet „Geber“, werdet Menschen die von Herzen das Gute tun!  
Vers 31 ist die sogenannte „Goldene Regel“!

In den Verse 32-34 zeigt Jesus, wie „anders“ diese Lebenseinstellung ist!

***35 Doch liebt eure Feinde, und tut Gutes,  
und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen!  
Und euer Lohn wird groß sein,  
und ihr werdet Söhne des Höchsten sein;  
denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.***

***36 Seid\* nun barmherzig,  
wie auch euer Vater barmherzig ist!***

***37 Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden;  
und verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden.  
Lasst los, und ihr werdet losgelassen werden.***

***38 Gebt, und es wird euch gegeben werden:  
ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß  
wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maß,  
mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.***

\* Werdet

Gottes Wesen ist völlig anders als das Menschliche. An Gottes Kindern wird etwas davon deutlich! Zumindest sollte es so sein!

Wie tröstlich, dass in Vers 36 tatsächlich NICHT die bereits „vollendete Form“ des SEID gemeint ist, sondern die Einstellung dazu zu WERDEN!

Richtet nicht (selbst), lasst los und gebt...

...und erlebt die „Ökonomie Gottes“, wie ER GIBT über alles Verstehen hinaus!

***39 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen:  
Kann etwa ein Blinder einen Blinden leiten?***

***Werden nicht beide in eine Grube fallen?  
40 Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer;  
jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer.***

***41 Was aber siehst du den Splitter,  
der in deines Bruders Auge ist,  
den Balken aber, der in deinem eigenen Auge ist,  
nimmst du nicht wahr?***

***42 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen:  
Bruder, erlaube, ich will den Splitter herausziehen,  
der in deinem Auge ist, während du selbst den Balken  
in deinem Auge nicht siehst?  
Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge!  
Und dann wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen,  
der in deines Bruders Auge ist.***

Das worum es hier geht ist „ehrliche Selbsterkenntnis“!  
Wer selbst blind ist kann keine Blinden leiten!  
Das Beispiel vom Splitter im Auge des Bruders, besagt genau das:  
Du kannst nicht urteilen und nicht helfen, solange Du selbst nicht erkannt hast,  
dass Du Hilfe brauchst und sie empfangst.  
Umkehr und Vergebung bringt NEUES LEBEN.  
Das ist so, wie einer dessen Auge geheilt wurde, der nun bei seinem Bruder den  
„Schaden“ richtig erkennen und ihn zum „Heiler“ Jesus bringen kann.

***43 Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht bringt,  
auch wieder keinen faulen Baum, der gute Frucht bringt;  
44 denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt;  
denn von Dornen sammelt man nicht Feigen,  
auch liest man von einem Dornbusch keine Trauben.***

***45 Der gute Mensch bringt  
aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor,  
und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor;  
denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.***

Keiner von uns soll sich zum Richter über andere machen. Aber wenn etwas, das  
Andere lehren oder tun berührt, müssen wir Anhaltspunkte haben für unsere eigene  
Reaktion darauf.

Die gibt Jesus uns hier: ***An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!***  
Entspricht es dem Wesen Jesu, dann dürfen wir uns mitfreuen und haben keinen Grund  
zur Ablehnung. Ist dem aber nicht so, dann ist „Vorsicht geboten“!

Die Herzenseinstellung wird bei genauer Beobachtung durch das, was gesagt und getan  
wird, sichtbar.

***46 Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!,  
und tut nicht, was ich sage?***

***47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut –  
ich will euch zeigen, wem er gleich ist.***

***48 Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute,  
grub und vertiefte und den Grund auf den Felsen legte;  
als aber eine Flut kam, stieß der Strom an jenes Haus  
und konnte es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war\*.***

***49 Der aber gehört und nicht getan hat,  
ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute  
ohne Grundmauer; der Strom stieß daran, und sogleich fiel es,  
und der Sturz jenes Hauses war groß.***

*\* Nach anderen Handschrift: denn es war auf den Felsen gegründet*

Mit diesem Gleichnis macht Jesus deutlich, dass ER das Fundament unseres Leben sein will.

Wer hört, aber nicht tut, was ER sagt, der baut letztlich auf „Sand“ (hier: Erde), denn Jesus selbst ist nicht das Fundament.

Wenn seine Worte nur interessant sind und ER „ein großer Lehrer“ (Philosoph) der Menschheit ist, dann reicht das NICHT!

***ER will unser HERR und MEISTER sein!***

**Zum ganzen Abschnitt von Vers 20-49:**

Aus eigener Kraft können wir das alles gar nicht einhalten!

Wir brauchen IHN in unserem Leben – als Fundament, als treibende Kraft, als Korrektor, als Impulsgeber... usw.

Es beginnt mit UMKEHR und ZERBRUCH, LEBENSÜBERGABE und immer wieder neu sich auf SEINE FÜHRUNG einlassen, folgen dem!

***Unsere Gebet soll sein: Herr, mach' mich mehr Dir ähnlich! Verändere mich weiter!  
Mehr Dein Wesen, weniger ich!***

So bringt ER unserem Leben die nötige STABILITÄT.

# Kapitel 7

**1 Nachdem er aber alle seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum.**

**2 Eines Hauptmanns\* Knecht aber, der ihm wert war, war krank und lag im Sterben.**

**3 Als er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, dass er komme und seinen Knecht gesund mache.**

**4 Als diese aber zu Jesus hinkamen, baten sie ihn inständig und sprachen: Er ist würdig, dass du ihm dies gewährst,**

**5 denn er liebt unsere Nation, und er selbst hat uns die Synagoge erbaut.**

\* römischer Zenturio („Hundertschaftsführer“).

Wir haben in Kapitel 7 vier Beispiele anhand unterschiedlicher Personen, die uns zeigen wie anders Jesus mit den Individuen umgeht, als es seine Umwelt getan hätte.

Der erste ist ein römischer Zenturio, der wohl eine außergewöhnliche Person war, denn die Ältesten der jüdischen Ortsgemeinschaft achten ihn sehr hoch. Das war im Judentum sonst eher nicht so.

Dieser Zenturio war wohl ein Suchender (Glaubender?).

**6 Jesus aber ging mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht!**

**Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst.**

**7 Darum habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen, sondern sprich ein Wort, und mein Diener wird gesund werden.**

**8 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und ich habe Soldaten unter mir; und ich sage zu diesem:**

**Geh hin!, und er geht; und zu einem anderen: Komm!, und er kommt; und zu meinem Sklaven: Tu dies!, und er tut es.**

**9 Als aber Jesus dies hörte, wunderte er sich über ihn; und er wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sprach: Ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden.**

**10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund.**

Normalerweise wäre ein jüdischer Rabbi nicht mitgegangen, sondern hätte vielleicht nur Anweisungen für bestimmte Handlungen gegeben (**BSP:** Elisa und Naeman, der Syrer in 2.Könige 5).

Der Zenturio ist einer von zwei Personen in den Evangelien über deren Glauben Jesus verwundert (griech. taumazo = erstaunt) ist bzw. für beachtenswert hält. Und er ist trotz seiner Stellung demütig!

**11 Und es geschah bald darauf, dass er in eine Stadt ging, genannt Nain, und seine Jünger und eine große Volksmenge gingen mit ihm.**

**12 Als er sich aber dem Tor der Stadt näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt war mit ihr.**

**13 Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sprach zu ihr: Weine nicht!**

**14 Und er trat hinzu und rührte die Bahre an, die Träger aber standen still; und er sprach: Jüngling, ich sage dir, steh auf!**

**15 Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter.**

Nain liegt etwa 30 km von Kapernaum entfernt. Hier ist das zweite Beispiel: Die weinende Mutter und Witwe.

„**Innerlich bewegt**“ → **Mitgefühl**. Mitgefühl ist das, was in unserer Gesellschaft immer weiter an den Rand gedrängt wird. Das ist auch den östlichen Philosophien so, die immer mehr im Denken der Menschen hier Fuß fassen.

**EXKURS:** Buddha lehrte, dass Sorgen und Leiden überwunden werden. Mache Dich frei vom Leiden und im nächsten Leben wird es besser werden. Und am Ende „Freiheit von allem Leiden“ im Nirvana.

**Jesus ist da ganz anders! ER fühlt mit! ER kommt in unser Leiden hinein. ER gibt Trost und verändert uns!**

**16 Alle aber ergriff Furcht; und sie verherrlichten Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden, und Gott hat sein Volk besucht.**

**17 Und diese Rede über ihn ging hinaus in ganz Judäa und in der ganzen Umgegend.**

Wenn Gottes Gegenwart so erlebt wird – anders als in religiösen Handlungen – dann sind die aufmerksamen Beobachter von Ehrfurcht ergriffen!

**18 Und dem Johannes berichteten seine Jünger über dies alles.**

**19 Und Johannes rief zwei seiner Jünger herbei und sandte sie zum Herrn und ließ ihm sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?**

**20 Als aber die Männer zu ihm gekommen waren, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und lässt dir sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?**

**21 In jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht.**

Das dritte Beispiel: Johannes der Täufer.

An der Frage von Johannes dem Täufer und Jesu Antwort ist interessant, dass Jesus auf das prophetische Wort (Jesaja 61) verweist und die Gesandten selbst gerade die Erfüllung dieser Prophetien miterleben können.

**22 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und verkündet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt:**

***Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird gute Botschaft verkündigt!***

**23 Und glücklich ist, wer sich nicht an mir ärgert\*.**

*\* „ärgern“, w. zur Sünde verleiten; sich an Jesus ärgern, d. h. Anstoß nehmen und sich von ihm abwenden*

Das ist die Erfüllung aus Jesaja 61,1-2: ***Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN...***

Vers 23 ist nicht als Rüge für Johannes gemeint, sondern gilt allgemein für jeden.

*„Ärgern“ bedeutet hier: zur Sünde verleiten; sich an Jesus ärgern, d. h. Anstoß nehmen und sich von ihm abwenden.*

**24 Als aber die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an, zu den Volksmengen über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen anzuschauen? Ein Rohr, vom Wind hin und her bewegt?**

**25 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen?**

***Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan?***

***Siehe, die in herrlicher Kleidung und in Üppigkeit leben, sind an den königlichen Höfen.***

**26 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen?**

***Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten.***

**27 Dieser ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird."**

**28 Denn ich sage euch: Unter den von Frauen Geborenen ist kein Größerer als Johannes der Täufer; aber der Kleinste in dem Reich Gottes ist größer als er.**

Erst nachdem die Boten gegangen sind, spricht Jesus über Johannes. Das machen viele – aber meistens negativ!

Jesus macht deutlich, welche Bedeutung Johannes hatte: Er war der Herold, der vor dem König herlief um sein Kommen anzukündigen.

Er war der Wegbereiter, der in der Prophetie angekündigt war.

Und er war der Größte unter den Propheten. Aber jeder von uns hier ist größer als er!

**FRAGE:** Wir sind größer...? Warum?

1) Johannes war Teil des Alten Bundes. ***Wir sind Glaubende des Neuen Bundes.***

2) Johannes war der „Herold des Königs“. ***Wir sind die Freunde des Königs.***

3) Johannes war „der Freund des Bräutigams“ (Johannes 3,29). ***Wir sind die Braut (Teil der Brautgemeinde) des Bräutigams.***

Als Person ist wohl keiner von uns „größer“ als dieser außergewöhnliche Prophet Johannes der Täufer. **Aber in unserer Position „IN CHRISTUS“, sind wir größer und sogar noch mehr: Vollkommen (Kolosser 1,28).**

**29 Und das ganze Volk, das zuhörte, und die Zöllner haben Gott recht gegeben, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen ließen;**

**30 die Pharisäer aber und die Gesetzesgelehrten haben den Ratschluss Gottes für sich selbst wirkungslos gemacht\*, indem sie sich nicht von ihm taufen ließen.**

**31 Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?**

**32 Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.**

\* *verworfen*

Die Menschen, die auf die Predigt des Johannes gehört haben und sich von ihm taufen ließen, haben sich auf Gottes Reden eingelassen.

Die anderen (Pharisäer und Gesetzeslehrer), die alles „wegdiskutieren“ wollten, die haben Gottes Ratschluss verworfen.

Jesu Aussage über die Menschen ist wirklich „zeitlos“. Auch heute noch wird hin und her geredet, ständig wird ein neues „Aber“ gesucht und nach „Fehlern und Runzeln“ Ausschau gehalten.

Und dabei gehen sie am Leben und Gottes Liebe, seinem Angebot zur Umkehr vorbei

**33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der weder Brot aß noch Wein trank, und ihr sagt: Er hat einen Dämon.**

**34 Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und ihr sagt: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern;**

**35 - und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern.**

Was für ein "treffendes Beispiel": Wie man es macht, ist es für den Nörgler immer noch verkehrt!

Aber Gottes Weisheit ist gerechtfertigt → sie zeigt sich in den Leben derer, die sich von IHM verändern ließen!

**36 Es bat ihn aber einer der Pharisäer, dass er mit ihm essen möge; und er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tisch.**

**37 Und siehe, da war eine Frau in der Stadt, die eine Sünderin war; und als sie erfahren hatte, dass er in dem Haus des Pharisäers zu Tisch lag, brachte sie eine Alabasterflasche mit Salböl,**

**38 trat von hinten an seine Füße heran, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes.**

**Dann küsste sie seine Füße und salbte sie mit dem Salböl.**

Die vierte „Beispiel“-Person ist diese Sünderin, die ihren Zustand erkannt hat und Vergebung sucht. Sie hatte offenbar von IHM gehört und dass ER den ehrlich Umkehrenden Vergebung zusagt. So kommt sie in diese Essensrunde (**BSP:** Halboffenes Gebäude, ähnlich Terrasse oder „Biergarten“ heute) und naht sich Jesus in unterwürfiger Ehrerbietung.

**39 Als aber der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.**

**40 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagt: Lehrer, sprich! –**

**41 Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fünfhundert Denare, der andere aber fünfzig;**

**42 da sie aber nicht zahlen konnten, schenkte er es beiden. Wer nun von ihnen wird ihn am meisten lieben?**

***43 Simon aber antwortete und sprach: Ich nehme an, der, dem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt.***

Dieses Lob „Du hast Recht geurteilt.“ war eigentlich ein Gedankenanstoß für Simon. Denn eigentlich sagt Jesus hier: „Die Sünde dieser Frau ist fleischlich. Sie ist offensichtlich.

Dein Sünde hingegen ist geistlich. Sie kann für andere ‚übertüncht‘ werden – aber nicht für Gott!“ Umkehr ist aber für beide möglich! Wer ehrlich zur Umkehr kommt erlebt Vergebung!

***44 Und sich zu der Frau wendend, sprach er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet.***

***45 Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seitdem ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen.***

***46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Salböl meine Füße gesalbt.***

***47 Deswegen sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.***

***48 Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben.***

***49 Und die, die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?***

***50 Er sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden!***

Jesus rügt hier nicht die fehlenden „Serviceleistungen“ beim orientalische Gastmahl der damaligen Zeit (z.B. Füße waschen...). Er will Simon deutlich machen, dass diese „verachtenswerte Sünderin“ (was sie in Simons Augen war), das getan hat, was Simon, der „ach so gute und gerechte Pharisäer“ vergessen hatte – ***und zwar weil sie am Umkehrpunkt in ihrem Leben angekommen war und ihre Sünde erkannt hatte. Simon hatte sie noch nicht erkannt in seinem Leben.***

**Deswegen (wegen ihrer ehrlichen Umkehr) sind ihre Sünden vergeben. Und deshalb drückt sich das auch in Liebe (Ehrerbietung) aus!**

**Wer noch keine Vergebung erlebt hat, der liebt auch nicht so!**

Die große Frage: „Wer kann Sünden vergeben?“ ist hier eine vorwurfsvolle Frage! Aber eine berechtigte zugleich. Die Antwort: „Nur Gott!“ **Und Jesus ist „Gott, der sein Volk besucht hat“** (Vers 16).

Nicht die „viele Liebe dieser Frau“ hat sie gerettet! **Ihr Glaube hat es!** (Vers 50). Die deutsche Übersetzung von Vers 47 kann irreführend sein, wenn man nicht bis Vers 50 weiter liest!

# Kapitel 8

***1 Und es geschah danach, dass er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und die gute Botschaft vom Reich\* Gottes verkündigte; und die Zwölf mit ihm, 2 und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena\*\*, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, 3 und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters Herodes', und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habe dienten.***

*\* Königsherrschaft Gottes*

*\*\* d. h. die aus Magdala (Ort am See Genezareth)*

Kapitel 7 endete mit der Aussage Jesu „Geh hin, Dein Glaube hat Dich gerettet.“ Hier in Kapitel 8 geht es um Glauben: Über „Glaube“ wird gelehrt (Verse 5-21) und Glaube ganz praktisch (Verse 22-56).

Jesus durchzog mit seinen Jüngern die ganze Gegend und predigte die „gute Botschaft“ von der Königsherrschaft Gottes (d.i. wenn Gott der Herr ist – im eigenen Leben und wenn sein Reich regiert).

Mit IHM zogen nicht nur die 12, sondern weitere Personen: eben auch Frauen. Das war bei anderen Rabbis mit ihren Schülern auch möglich (da waren es meist Ehefrauen einzelner Schüler, die dienten). Die hier erwähnten Frauen dienten auch. Aber eben nicht nur! Sie hörten auch, lernten...

**BSP:** Martha und Maria → „Sie hat das beste Teil gewählt...“)

Das war eher ungewöhnlich für die damalige Kultur.

***4 Als sich aber eine große Volksmenge versammelte und sie aus jeder Stadt zu ihm hinkamen, sprach er in einem Gleichnis:***

***5 Der Sämann ging hinaus, seinen Samen zu säen; und indem er säte, fiel einiges an den Weg, und es wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf.***

***6 Und anderes fiel auf den Felsen; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.***

***7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und indem die Dornen mit aufwuchsen, erstickten sie es.***

***8 Und anderes fiel in die gute Erde und ging auf und brachte hundertfache Frucht. Als er dies sagte, rief er aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre!***

Viele Menschen kommen zusammen um Jesus zu hören. Und was tut ER? Er spricht in einem Gleichnis zu ihnen. Warum? Warum nicht die Gelegenheit nutzen und klar und „eindringlich“ zur Umkehr aufrufen? Und dann noch der Satz: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

**FRAGE:** Warum tut ER das? Was ist damit gemeint?

***9 Seine Jünger aber fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute.***

***10 Er aber sprach: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, den Übrigen aber in Gleichnissen, damit sie sehend nicht sehen und hörend nicht verstehen.***

***11 Dies aber ist die Bedeutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes.***

***12 Die aber an dem Weg sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht glauben und gerettet werden.***

***13 Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel; für eine Zeit glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.***

Sogar seine Jünger fragen, was das Gleichnis bedeutet. Und dann sagt Jesus: Ihr sollt es wissen! Die anderen aber hören es in Gleichnissen, „damit sie sehend nicht sehen und hörend nicht verstehen.“

**Wer sehen kann, aber nicht will, wird nicht gezwungen zu sehen! Wer hören kann, aber nicht will, ebenso. Dass Jesus in Gleichnissen sprach, machte das möglich.**

Wer suchend war, der beschäftigte sich weiter damit, wollte mehr hören und verstehen.

Wer es nicht wollte, der konnte damit auch nichts anfangen.

Der entscheidende Satz im Gleichnis zum Verständnis ist Vers 11! Der Same um den es im Gleichnis geht, ist das Wort!

Die erste Gruppe Hörer (Ackerboden) am Weg → Reagieren nicht darauf! Ihr Herz und ihr Leben ist auf anderes ausgerichtet. Der Teufel hat leichtes Spiel.

Die zweite Gruppe (auf dem felsigen Boden) → Sagen „Ja, richtig – Amen!“ Aber es bleibt beim „einmaligen“ Hören auf das Wort. Keine Kontinuität, kein weitergehen (keine Wurzeln).

***14 Das aber unter die Dornen fiel, sind die, welche gehört haben und hingehen und durch Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt werden und nichts zur Reife bringen.***

***15 Das in der guten Erde aber sind die, welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.***

Die dritte Gruppe Hörer, sind die deren Weiterhören um Veränderung zu erleben, wieder einschläft: Durch Sorgen (Arme), durch Reichtum (Wohlhabende) und Vergnügungen (alle) ist es immer möglich, dass das Hören auf und das Lernen durch das Wort wieder in den Hintergrund tritt.

Die vierte Gruppe sind die Hörer, die weiter hören wollen. Auch wenn es „länger dauert“ mit der Entwicklung, nicht aufgeben, sondern am Wort (Lesen, hören, lernen) bleiben.  
**BSP:** Pflanzenwuchs → Säen, begießen, begießen... ..und irgendwann wird die Pflanze größer. Und sie braucht Wasser (begießen = Wort studieren, Gebetsleben) und weiter mit dem nötigen Wasser versorgen. Vielleicht irgendwann „kultivieren“ („beschneiden“ und „abbinden“)...  
...und irgendwann kommt die Frucht!

***16 Niemand aber, der eine Lampe angezündet hat, bedeckt sie mit einem Gefäß oder stellt sie unter ein Bett, sondern er stellt sie auf ein Lampengestell, damit die Hereinkommenden das Licht sehen.***

***17 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, auch ist nichts geheim, was nicht bekannt wird und ans Licht kommt.***

***18 Seht nun zu, wie ihr hört! Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er zu haben meint, genommen werden.***

Diese Verse sind ein abschließender Aufruf zum vorhergehenden Gleichnis mit einem weiteren Beispiel (Gleichnis), dass eigentlich jeder aus seinem Alltag kennen sollte. Niemand nimmt Licht für etwas anders als zum „Erleuchten“, damit er im Dunklen sehen kann. Wer das „Licht“ des Wortes erlebt hat, der gibt das nicht wieder auf oder hält es im „Verborgenen“, damit er es zeitweise (oder wenn er mal wieder „Lust“ dazu hat) herausholt, sondern er lässt es brennen um weiter „sehen“ zu können! Haltet fest, was ihr habt und habt Verlangen nach noch „mehr“ davon! Lebt „im Wort“ (lesen, studieren, hören...) immer mehr, so wächst der Glaube!

Paulus schreibt: ***Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung (dem Gehörten), die Verkündigung aber durch Gottes Wort. (Römer 10,17)***  
***19 Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm;***

***und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen.  
20 Und es wurde ihm berichtet: Deine Mutter und deine Brüder  
stehen draußen und wollen dich sehen.  
21 Er aber antwortete und sprach zu ihnen:  
Meine Mutter und meine Brüder sind die,  
welche das Wort Gottes hören und tun.***

Diese kurze Passage im Text kann man durchaus „falsch“ verstehen und als „familienfeindlich“ und „verletzend“ sehen.

So ist Jesus aber nicht!

Das, was dieser Text sagt ist:

- 1.) Die Angehörigen wollten zu ihm, weil sie sich Sorgen um Ihn machten, dass der (intensive) Dienst Ihn vielleicht „krank machen“ könnte (Markus 3,21).
- 2.) Man sagt Ihm: „Die Menschen, die Dir am wichtigsten sein sollten, suchen Dich!“
- 3.) Und Jesus antwortet darauf: „Die Menschen, die mir am wichtigsten sein sollten, sind die die auf meine Verkündigung hören!“ Denn dazu ist er gesandt worden. Das war sein Auftrag vom Vater!

***22 Und es geschah an einem der Tage, dass er in ein Boot stieg,  
er und seine Jünger; und er sprach zu ihnen:  
Lasst uns übersetzen an das jenseitige Ufer des Sees.  
Und sie fuhren ab.  
23 Während sie aber fuhren, schlief er ein.  
Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Boot füllte sich  
mit Wasser, und sie waren in Gefahr.  
24 Sie traten aber hinzu und weckten ihn auf und sprachen:  
Meister, Meister, wir kommen um!  
Er aber stand auf, bedrohte den Wind und das Gewoge  
des Wassers; und sie legten sich, und es trat Stille ein.  
25 Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube?  
Erschrocken aber erstaunten sie und sagten zueinander:  
Wer ist denn dieser, dass er auch den Winden und dem Wasser  
gebietet und sie ihm gehorchen?***

Nach der Lehre über „Glauben“, beginnt hier der „Glaube in der Praxis“.

**FRAGE:** Wie ist Jesu Frage (Rüge) zu verstehen? „Wo ist euer Glaube?“ Worauf sollten sie vertrauen (woran glauben)?

**ANTWORT:** Dass ER gesagt hat: „Lasst uns übersetzen (vollendete Form!) an das jenseitige Ufer!“ Wenn Jesus sagt „dort drüben werden wir ankommen“, dann geht das Boot nicht unter!

***26 Und sie fuhren nach der Landschaft der Gerasener,***

***die Galiläa gegenüberliegt.***

***27 Als er aber an das Land gestiegen war, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der Dämonen hatte und seit langer Zeit keine Kleider anzog und nicht im Haus blieb,***

***sondern in den Grabstätten.***

***28 Als er aber Jesus sah, schrie er auf und fiel vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht.***

***29 Denn er hatte dem unreinen Geist geboten, von dem Menschen auszufahren.***

***Denn öfters hatte er ihn gepackt; und er war gebunden mit Ketten und Fußfesseln und bewacht worden, und er zerbrach die Fesseln und wurde von dem Dämon in die Wüsten getrieben.***

Am östlichen Ufer des Sees war diese „Gegend der Gerasener“. Im Laufe der Jahrhunderte hatten sich hier viele verschiedene Einflüsse an Religion, Spiritismus und auch sonstige Geflogenheiten mit dem jüdischen Glauben vermischt, bzw. sind z.T. an seine Stelle getreten.

Es handelt sich hier um tatsächliche Besessenheit. Der Dämon (die Dämonen) schreien auf, weil sie wissen, dass der Augenblick ihrer Niederlage gekommen ist.

***30 Jesus fragte ihn aber und sprach: Was ist dein Name?***

***Er aber sprach: Legion. Denn viele Dämonen waren in ihn gefahren.***

***31 Und sie baten ihn, dass er ihnen nicht gebieten möchte, in den Abgrund zu fahren.***

***32 Es war aber dort eine Herde von vielen Schweinen, die an dem Berg weideten. Und sie baten ihn, dass er ihnen erlauben möchte, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.***

***33 Die Dämonen aber fuhren von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank.***

***34 Als aber die Hüter sahen, was geschehen war, flohen sie und verkündeten es in der Stadt und auf dem Land.***

Eine Legion war im römischen Heer eine Einheit von 5000-6000 Mann. Deshalb heißt es hier: „viele Dämonen waren in ihn gefahren.“

Die Herde der Schweine zeigt nochmals die Vermischung der Verhaltensweisen und der religiösen Ausrichtung der Gerasener an. Aufzucht von Schweinen (zur Fleischproduktion) war im Judentum nicht erlaubt.

Der „Abgrund“ (griech. Abyssos) ist der Aufenthaltsort der gebundenen bösen Mächte (**BSP:** Offenbarung 9 → der Abgrund wird geöffnet)

**35 Die Leute aber gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu sitzen; und sie fürchteten sich.**

**36 Die es aber gesehen hatten, verkündeten ihnen, wie der Besessene geheilt worden war.**

**37 Und die ganze Menge aus der Umgegend der Gerasener bat ihn, von ihnen wegzugehen, denn sie waren von großer Furcht ergriffen.**

**Er aber stieg in das Boot und kehrte wieder zurück.**

**38 Der Mann aber, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, dass er bei ihm bleiben dürfe.**

**Er aber entließ ihn und sprach:**

**39 Kehre in dein Haus zurück und erzähle, wie viel Gott an dir getan hat!**

**Und er ging hin und rief aus durch die ganze Stadt, wie viel Jesus an ihm getan hatte.**

Unterschiedlicher können die Reaktionen nicht sein – und bezeichnender für den Zustand des gefallenen Menschen auch nicht – wie es hier zu sehen ist. Anstatt begeistert zu sein, dass der Mann „frei“ ist, herrscht Furcht und die Menge bittet Jesus fort zu gehen.

Der Befreite hingegen, weiß wer ihn frei gemacht hat und möchte bei IHM bleiben.

**40 Es geschah aber, als Jesus zurückkehrte, nahm ihn die Volksmenge auf, denn alle erwarteten ihn.**

**41 Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jäirus – und er war Vorsteher der Synagoge - und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;**

**42 denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben.**

**Während er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.**

Zurück am anderen Seeufer, kommt der Vorsteher der Synagoge zu Jesus und bittet IHN für seine sterbenskranke Tochter.

Beachte: Der Vorsteher der Synagoge kommt zu Jesus, einem Wanderprediger, der vom Hohen Rat nicht legitimiert war. Er weiß, dass nur ER helfen kann – egal was die Pharisäer und Schriftgelehrten sagen mögen. **Das ist Glaube!**

**43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren mit einem Blutfluss behaftet war und, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte, von niemand geheilt werden konnte,**

**44 kam von hinten heran und rührte die Quaste seines Gewandes an; und sogleich hörte ihr Blutfluss auf.**

***45 Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerührt hat?***

***Als aber alle es abstritten, sprach Petrus:***

***Meister, die Volksmengen drängen und drücken dich!***

***46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt;***

***denn ich habe gespürt, dass Kraft von mir ausgegangen ist.***

***47 Als die Frau aber sah, dass sie nicht verborgen blieb,***

***kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, um welcher Ursache willen sie ihn angerührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei.***

***48 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt.***

***Geh hin in Frieden!***

Eine weitere Person, die auch ein Erfahrung von 12 Jahren mit sich trug (Jairus 12 Jahre Freude mit seinem Kind; die Frau 12 Jahre Leiden wegen der Erkrankung). Beide kommen zu Jesus! Beide „glauben“ = vertrauen IHM, dass ER helfen kann!

Und Jesus sagt (ähnlich Vers 50 in Kapitel 7): „**Dein Glaube hat Dich geheilt (gerettet). Geh hin in Frieden!**“

Ihr Glaube äußerte sich nur in „von hinten (heimlich) heran kommen und wenigstens seine Kleidung berühren“ – mehr nicht! Der Glaube war → „Nur ER kann mir helfen, wenn ich wenigstens mal in seiner Nähe sein kann, wenigstens einen Moment...“

Glaube muss nichts mit „großen Worten“ und „großen Gesten und Handlungen“ zu tun haben! **Er muss ehrlich und echt sein!**

***49 Während er noch redete, kommt einer von dem Haus des Synagogenvorstehers und sagt zu ihm:***

***Deine Tochter ist gestorben. Bemühe den Lehrer nicht!***

***50 Als aber Jesus es hörte, antwortete er ihm:***

***Fürchte dich nicht, glaube nur! Und sie wird gerettet werden.***

***51 Als er aber in das Haus kam, erlaubte er niemand hineinzugehen außer Petrus und Johannes und Jakobus***

***und dem Vater des Kindes und der Mutter.***

***52 Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach:***

***Weint nicht! Denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.***

***53 Und sie lachten ihn aus, da sie wussten, dass sie gestorben war.***

***54 Er aber ergriff ihre Hand und rief und sprach: Kind, steh auf!***

***55 Und ihr Geist kehrte zurück, und sogleich stand sie auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.***

***56 Und ihre Eltern gerieten außer sich;***

***er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.***

„**Hab' keine Angst! Vertraue mir!**“, das ist es was Jesus hier sagt.

Im vorherigen Kapitel war ein römischer Zenturio, der von sich aus sagte: „Wenn Du nur ein Wort sagst, dann wird er gesund...“ und Jesus sagt zu seinen Zuhörern: „Das ist Glaube!“

Diesen „großen“ Glauben hatte Jairus noch nicht! Er ist in einer großen Lebenskrise – sein Kind stirbt! Und jetzt sagte man ihm, es sei schon „zu spät“.

Da hilft Jesus auf!

„Fürchte Dich nicht, vertraue mir!“

**Auch wenn unser Glaube nur ganz klein ist (Kleinglaube)...**

**... vertrauen wir doch IHM in allem und erwarten wir dass ER handelt!**

# Kapitel 9

- 1** *Als er aber die Zwölf zusammengerufen hatte, gab er ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und zur Heilung von Krankheiten.*
- 2** *Und er sandte sie, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen.*
- 3** *Und er sprach zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg: weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld, noch soll jemand zwei Unterkleider haben!*
- 4** *Und in welches Haus ihr eintretet, dort bleibt, und von da geht weiter!*
- 5** *Und wo immer sie euch nicht aufnehmen werden – geht fort aus jener Stadt und schüttelt auch den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie!*
- 6** *Sie gingen aber hinaus und durchzogen die Dörfer nacheinander, indem sie die gute Botschaft verkündigten und überall heilten.*

„Praktisches Studium“ für die Apostel!

**WICHTIG:** 1) Jesus gab ihnen Kraft und Vollmacht! 2) Die gute Botschaft von seiner Königsherrschaft (Reich) zu verkünden hatte die Priorität! (Heilungen und Dämonenaustreibung waren „mitfolgende Zeichen“).

Interessant auch die Anweisung dort zu bleiben, Zeit zu investieren, Gemeinschaft zu pflegen, wo Offenheit war.

Und das Gegenstück (Staub von den Füßen schütteln) da, wo Ablehnung ist!

- 7** *Es hörte aber Herodes\*, der Vierfürst\*\*, alles, was geschehen war, und er war in Verlegenheit, weil von einigen gesagt wurde, dass Johannes aus den Toten auferweckt worden sei;*
- 8** *von einigen aber, dass Elia erschienen, von anderen aber, dass einer der alten Propheten auferstanden sei.*
- 9** *Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet. Wer aber ist dieser, von dem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.*

\* Herodes Antipas (4 v. Chr. bis 39 n. Chr.)

\*\*griech. Tetrarch; Titel eines Fürsten, der über den vierten Teil eines Reiches regierte.

Herodes Antipas war „in Verlegenheit“ (Griech. diaporeo = betroffen, perplex, „durcheinander gebracht“), weil das Gerücht aufkam Johannes der Täufer wäre zurück gekommen...

**10 Und als die Apostel zurückkehrten, erzählten sie ihm alles, was sie getan hatten; und er nahm sie mit und zog sich abseits zurück nach einer Stadt mit Namen Betsaida.**

**11 Als aber die Volksmengen es erfuhren, folgten sie ihm; und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reich Gottes, und die Heilung brauchten, machte er gesund.**

**12 Der Tag aber begann sich zu neigen, und die Zwölf traten herbei und sprachen zu ihm: Entlass die Volksmenge, dass sie in die Dörfer ringsum und auf die Höfe gehen und Herberge und Speise finden! Denn hier sind wir an einem öden Ort.**

**13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische - es sei denn, dass wir hingingen und für dieses ganze Volk Speise kauften.**

Jesus wusste was jetzt nötig ist: Ruhe in Seiner Gegenwart!

Auch wir brauchen das immer wieder!

Leider war die Ruhezeit nur kurz, denn das Volk kam ihnen nach.

Hier in der Umgebung von Betsaida kommt es zur Speisung der 5.000 – aber sehen wir genau hin, wie das Ereignis „eingeleitet“ wird!

- 1) Die Jünger sehen die Notwendigkeit der Versorgung.
- 2) Jesus sagt seinen Jüngern „Gebt ihr ihnen zu essen!“
- 3) Unverständnis darüber bei den Jüngern – wie kann ER so was zu uns sagen?

**14 Denn es waren etwa fünftausend Männer.**

**Er sprach aber zu seinen Jüngern:**

**Lasst sie sich in Gruppen zu je fünfzig lagern!**

**15 Und sie taten so und ließen alle sich lagern.**

**16 Er nahm aber die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und segnete sie; und er brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie der Volksmenge vorlegten.**

**17 Und sie aßen und wurden alle gesättigt; und es wurde aufgehoben, was ihnen an Brocken übrig geblieben war, zwölf Handkörbe voll.**

In Vers 1 hatte Jesus seine Jünger mit Kraft ausgerüstet. In Vers 10 sind sie zurück und berichten voller Begeisterung von allem, was sie erlebt haben. Und jetzt diese Situation: Wie versorgt man 5.000 Männer mit Angehörigen?

- 1) Nachdem Jesus den Jüngern „den Ball zugespielt hatte“: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie antworteten, dass es unmöglich sei für sie,
- 2) nimmt ER die Sache „in die Hände“!

3) Das Wenige ist noch nicht völlig aufgegessen! Es ist noch für jeden Jünger ein Korb voll übrig! Aus dem Wenigen macht ER ausreichend!

**FRAGE:** Was wollte ER den Jüngern damit sagen?  
Etwa „Ihr könnt das auch, ihr müsst es euch nur fest genug vorsagen (Mantra)“?

NEIN! Das ist eine weitere Einleitung zu der Frage, die gleich kommt!

***18 Und es geschah, als er für sich allein betete, waren die Jünger bei ihm; und er fragte sie und sprach: Was sagen die Volksmengen, wer ich bin?  
19 Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; andere aber, dass einer der alten Propheten auferstanden sei.  
20 Er sprach aber zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Petrus aber antwortete und sprach: Der Christus Gottes.  
21 Er aber redete ihnen ernstlich zu und gebot ihnen, dies niemand zu sagen,  
22 und sprach: Der Sohn des Menschen muss vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet und am dritten Tag auferweckt werden.***

„Was sagen die Leute wer ich für sie bin?“, fragt Jesus.  
Die Volksmenge hatte zuerst die Wundertaten gesehen... ..deshalb liefen sie IHM nach!  
„Und ihr, was sagt ihr?“, fragt ER weiter.  
Petrus (hier mit „geistlichem Lichtblick“, bzw. Eingebung vom Vater) sagt: **„Du bist der Messias!“**

**FRAGE:** War diese Aussage schon „ausreichend“?  
Parallelstellen zum Wunder (Verse 12-17) sagen, die Menge wollte IHN zu König machen (der Messias sollte König sein).

Die Vorstellung der Leute damals über den Messias war von „einseitiger“ Erwartung geprägt (nur Teil der biblischen Aussagen, Wunschgedanken, usw).  
Auch bei den Jüngern!

**Deshalb sagt Jesus hier schon, was in Jerusalem geschehen wird!** (Ganz anders als die Vorstellung der Leute!)

***23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!  
24 Denn wer sein Leben\* retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.  
25 Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne,***

*sich selbst aber verlöre oder einbüßte?*

***26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.***

***27 Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes gesehen haben.***

*\* o. seine Seele*

Nachfolge ist kein „Zuckerschlecken“ – es kostet etwas: Selbstaufgabe! **Nicht mehr ICH regiere mein Leben, sondern ER tut es!**

Diese Aussage Jesu hat etwas „Revolutionäres“, denn nicht das irdische Wohlergehen (Wohlstand, Gesundheit, Wünsche, usw.) sind wichtig, sondern Deine Seele! → Vers 25 (Schlüsselvers!)

**Bei Jesus geht es um Dich → Deine Seele**, nicht das „Äußerliche“, sondern das Zentrum Deines Seins!

**Vers 27:** Von allen, die nicht aufmerksam lesen, gerne „falsch verstanden“ → denn Reich Gottes ist nicht nur „wenn Jesus wiederkommt“. Reich Gottes ist da, wo Jesus „verherrlicht“ ist!

***28 Es geschah aber etwa acht Tage nach diesen Worten, dass er Petrus und Johannes und Jakobus mitnahm und auf den Berg stieg, um zu beten.***

***29 Und als er betete, veränderte sich das Aussehen seines Angesichts, und sein Gewand wurde weiß, strahlend.***

***30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, es waren Mose und Elia.***

***31 Diese erschienen in Herrlichkeit und besprachen seinen Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte.***

***32 Petrus aber und die mit ihm waren, waren beschwert vom Schlaf; als sie aber völlig aufgewacht waren, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen.***

Vers 27 erfüllt sich bereits acht Tage später!

ER hat diese 3 Jünger gemeint, die einen kurzen „Einblick“ erhalten in die Welt Gottes (Reich Gottes).

Sie erleben mit,

- 1) wie Jesus verklärt wird
- 2) Mose und Elia erscheinen
- 3) Gott, der Vater, redet (Vers 35)

**33 Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind; und lass uns drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. Und er wusste nicht, was er sagte.**  
**34 Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen;**  
**35 und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist mein auserwählter\* Sohn, ihn hört!**  
**36 Und während die Stimme geschah, war Jesus wieder allein. Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.**

\*geliebter

Das Erlebnis ist so tiefgreifend, so beeindruckend, dass Petrus da bleiben möchte. Verständlich!

Aber das war nicht dran! Jesus hatte gerade mit Mose und Elia die kommenden Ereignisse (Kreuzigung, Auferstehung) besprochen.

Was der Vater hier sagt ist ELEMENTAR WICHTIG! **Hört auf den Sohn! Hört auf Jesus!**

**37 Es geschah aber am folgenden Tag, als sie von dem Berg herabgestiegen waren, da kam ihm eine große Volksmenge entgegen.**  
**38 Und siehe, ein Mann aus der Volksmenge rief laut und sprach: Lehrer, ich bitte dich, blicke hin auf meinen Sohn, denn er ist mein einziger;**  
**39 und siehe, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er zerrt ihn unter Schäumen, und kaum einmal lässt er von ihm ab, er reibt ihn auf.**  
**40 Und ich bat deine Jünger, dass sie ihn austreiben möchten, und sie konnten es nicht.**

Direkt nach dem „Himmelerlebnis“ kommt nun das: Ein böser Geist muss ausgetrieben werden – und die Jünger (ohne Jesus) konnten es nicht!

**FRAGE:** Warum konnten sie es nicht? In Vers 1 hatte ER sie doch mit Kraft ausgerüstet! Hatten sie keine Kraft mehr („Akku leer“)?

NEIN! Was Gott gegeben hat, bleibt! Aber die Effektivität kommt deshalb nicht „automatisch“!

**BSP:** Die Parallelstelle in Matthäus 17,21 (in einigen Handschriften nicht vorhanden) macht deutlich, dass zu diesem Dienst ein „nahes“ Vertrauensverhältnis zu Gott im Gebet wichtig ist → „Gebet und Fasten“!

***41 Jesus aber antwortete und sprach: Ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, bis wann soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her!***

***42 Aber noch während er herbeikam, warf ihn der Dämon nieder und zerrte ihn zusammen. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist und heilte den Jungen und gab ihn seinem Vater zurück.***

Jesus heilt den Jungen! Aber vorher rügt ER noch die Einstellung der Leute („Wundersucht“ ist kein wirkliches Vertrauen in Gott).

***43 Sie erstaunten aber alle sehr über die herrliche Größe Gottes.***

***Als sich aber alle wunderten über alles, was er tat, sprach er zu seinen Jüngern:***

***44 Nehmt ihr diese Worte in eure Ohren, nämlich dass der Sohn des Menschen überliefert werden wird in die Hände der Menschen.***

***45 Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, dass sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu fragen.***

Und wieder holt Jesus sie aus dem begeisterten Zustand über das Erlebte auf den Boden der Realität zurück!

**Zum 2.Mal kündigt ER sein Leiden und Sterben an!**

***46 Es stieg aber unter ihnen eine Überlegung auf, wer wohl der Größte unter ihnen sei.***

***47 Als Jesus aber die Überlegung ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben sich***

***48 und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf, und wer mich aufnehmen wird, nimmt den auf, der mich gesandt hat; denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.***

***49 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand Dämonen austreiben in deinem Namen, und wir wehrten ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt.***

***50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, ist für euch.***

Interessant, dass nach den Ereignissen, als nächstes Vers 46 steht: „Wer ist der Größte unter uns?“ So ist der Mensch!

Wer sich selbst nicht so wichtig sieht (klein ist), der ist wirklich groß!

Das, was Johannes hier sagt ist: „Herr, wir haben jemanden gesehen, der Gutes tat (aber nicht mit uns zusammen ist), und wir haben es ihm verboten!“

*Was ging wohl in den Köpfen der Jünger vor...?*

Jesus macht deutlich: Tut ihr eure Aufgabe! Und wenn jemand nicht gegen euch ist, dann gibt es keinen Grund ihn am Gutes tun zu hindern!

**51 Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme erfüllten, da richtete er sein Angesicht fest darauf, nach Jerusalem zu gehen.**

**52 Und er sandte Boten vor seinem Angesicht her; und sie gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um für ihn Unterkunft zu bereiten.**

**53 Und sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem hin gerichtet war.**

**54 Als aber seine Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sprachen sie: Herr, willst du, dass wir sagen, dass Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll\*?**

**55 Er wandte sich aber um und schalt sie.\*\***

**56 Und sie gingen nach einem anderen Dorf.**

*\* Andere Handschriften fügen hinzu: „...wie auch Elia tat“*

*\*\*Andere Handschriften fügen hinzu: „Wisst ihr nicht, welchen Geistes ihr seid? Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, Menschenseelen zu verderben, sondern zu retten.“*

„Als sich die Tage seiner Aufnahme erfüllten...“ deutet auf das hin, was ER vorher 2x angekündigt hat und seine Himmelfahrt.

Auf dem direkten Weg von Galiläa nach Jerusalem kam man durch Samarien. Hier lebten die Nachkommen der Völker, die die Assyrer und Babylonier dort angesiedelt hatten und die sich kulturell teilweise den Juden angeschlossen hatten, aber trotzdem „Fremde“ geblieben waren.

Es herrschte eine gewisse Ablehnungshaltung zwischen Juden und Samaritern. Fehlende Gastfreundschaft für Reisende, die nach Jerusalem (zum Tempel) wollten, gehörte dazu.

*Jakobus und Johannes – was für eine Idee...?*

Interessant ist, dass Johannes später zum „Apostel der Liebe“ wurde (1.Johannesbrief – Seine wunderbaren Aussagen über die Liebe Gottes). Wie kam diese Wandlung?

**Durch sein „Nahe bei Jesus sein“ und lernen!**

**57 Es geschah aber, als sie auf dem Weg dahinzogen, sprach einer zu ihm: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst, Herr.**

**58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt.**

**59 Er sprach aber zu einem anderen: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben.**

**60 Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!**

**61 Es sprach aber auch ein anderer: Ich will dir nachfolgen, Herr; vorher aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von denen, die in meinem Hause sind.**

**62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes.**

Wieder wird deutlich: Nachfolge ist kein lukratives Unterfangen! Jesus macht deutlich, wir haben noch nicht mal regelmäßig gesicherte Unterkunft!

Der nächste: „...vorher meinen Vater begraben.“ **FRAGE:** Ist Jesus hier pietätlos? NEIN! Der Vater war noch nicht tot. Das ist eine Redewendung in der damaligen Kultur, im Sinne von: „Wenn mein Vater gestorben ist und alles wegen Erbe usw., geklärt ist, folge ich Dir!“

Der Dritte: „vorher erlaube mir Abschied zu nehmen...!“ **FRAGE:** Ist Jesus hier knallhart und herzlos? NEIN! Auch wieder eine kulturelle Sache! Der Mann sagt nicht er wolle nur noch „tschüss“ sagen, sondern er will die Zustimmung seiner Angehörigen (ihren Segen für das Vorhaben) einholen, bevor er zum Nachfolger wird.

**Es geht um „echte Nachfolge“! Wenn ich Gottes Ruf folgen will, dann sollte die Geldfrage und die Meinung anderer nicht entscheidend sein!**

# Kapitel 10

**1 Nach diesem aber bestimmte der Herr siebzig andere und sandte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte.**

**2 Er sprach aber zu ihnen: Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!**

**3 Geht hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe.**

**4 Tragt weder Börse noch Tasche noch Sandalen, und grüßt\* niemand auf dem Weg!**

**5 In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus!**

**6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren.**

*\* griech. aspazomai => „grüßen“ im Sinne von „umarmen“, verweilen, quatschen... (Bekannte)*

Hier werden 70 Jünger ausgesandt. Und diese Aussendung hat den „Charakter“ von **Eile**. Dass sie niemanden „grüßen“ sollen (Vers 4) ist unglücklich übersetzt. Es bedeutet eigentlich sich nicht von langen Gesprächen aufhalten lassen. Auch das „nichts“ Vorsorgliches mitnehmen auf die Reise steht für Eile, Dringlichkeit. Wenn sie (zum Übernachten) in ein Haus kommen: „segnet dieses Haus (sprecht Friede)“ – **Ist es ein Mensch des Friedens, dann wirkt der Segen.**

**7 In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes!**

**8 Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, da esst, was euch vorgesetzt wird,**

**9 und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.**

**10 In welche Stadt ihr aber gekommen seid, und sie nehmen euch nicht auf, da geht hinaus auf ihre Straßen und sprecht:**

**11 Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Füßen hängt, schütteln wir gegen euch ab; doch dies wisst,**

***dass das Reich Gottes nahe gekommen ist.***  
***12 Ich sage euch, dass es Sodom an jenem Tag erträglicher ergehen wird als jener Stadt.***

In einem „Haus des Segens, Haus des Friedens“ bleibt!

**FRAGE:** Was war ihre Botschaft? Was sollten sie sagen?

**ANTWORT:** „Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen!“ => Das ist die Botschaft, die Johannes der Täufer schon hatte!

Es ist: **Das 1. Kommen des Messias ist jetzt!**

Und tatsächlich redet Jesus (schon vorher) von Seinem Leiden und Sterben! (Denn dazu kam ER damals! Zur Erlösung! Er ging ans Kreuz!

***13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida!***  
***Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunderwerke\* geschehen wären, die unter euch geschehen sind, längst hätten sie, in Sack und Asche sitzend, Buße getan.***

***14 Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen im Gericht als euch.***

***15 Und du, Kapernaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhöht werden? Bis zum Hades\*\* wirst du hinabgestoßen werden.***

***16 Wer euch hört, hört mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.***

\* o. Machttaten; griech. dynamis    \*\* ins Totenreich

Interessant ist, dass von Jesu Wundertaten in Chorazin und Betsaida nichts berichtet wird (s. Johannes 21,25 – „noch viel mehr zu berichten“).

„Harte Gerichtsworte“, die zeigen wie „schwerwiegend“ dieses Verwerfen Jesu ist!

***17 Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.***

***18 Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.***

***19 Siehe, ich habe euch die Macht gegeben\*, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch schaden.***

***20 Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind!***

\* mit anderen alten Handschr.: „ich gebe euch die Macht“

Das ist eigentlich immer so: Wenn wir genau das tun, wozu wir berufen sind, das kehrt „große Freude“ (Begeisterung) bei uns ein!

Und Jesus macht deutlich: Bei aller Begeisterung, denkt dran und freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind!

Das heißt eigentlich: Vielmehr freut euch über das, was ich für euch tun werde in einigen Wochen (*Erlösung am Kreuz*).

Das Jesus in Vers 18 sagt: „Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“, kann auch zwei Bedeutungen haben:

1) Wort der Erkenntnis, das Einblick in die geistlichen Hintergründe gibt: Wo Jesu Wort durchdringt und verändert, da fällt Satans Einfluß in Grund und Boden.

2) Auch Satan hat sich wegen seiner „hohen Stellung“ in den Vordergrund geschoben und ist gefallen! Vorsicht! Tut das nicht! Sondern seht klar und deutlich, was wirklich wichtig ist und ein Grund zur Freude!

**21 In dieser Stunde jubelte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.**

***Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.***

**22 Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem der Sohn ihn offenbaren will.**

**23 Und er wandte sich zu den Jüngern allein und sprach: Glückselig die Augen, die sehen, was ihr seht!**

**24 Denn ich sage euch, dass viele Propheten und Könige begehrt haben, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.**

Nicht die „promovierten Fachleute“, sondern die einfachen Glaubenden (Jünger) erleben die zentralen Ereignisse der Heilsgeschichte!

So hatte der Vater im Himmel es gewollt! Darüber freut sich Jesus hier unbändig! Vater und Sohn sind auch darin „eins“!

Propheten und Könige hätten sich gewünscht das mitzuerleben, was diese Jünger jetzt erleben.

**BSP:** Wir neigen fast alle dazu uns eher zu wünschen, dass wir die Ereignisse damals (Wundertaten der Propheten Elia und Elisa usw.) miterlebt hätten.

***Aber in Wahrheit ist das, was sie mit Jesus erleben „größer“!***

**25 Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?**

**26 Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du?**

**27 Er aber antwortete und sprach: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst."**

**28 Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben.**

**29 Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?**

Beachte: Der Gesetzeslehrer „versuchte“ Jesus. Das heißt, er hatte eindeutige Absichten mit seiner Frage („Fangfrage“)!  
Gesetzliche Menschen sind überall gleich! Sie sind immer darauf aus die „Standards“ zu setzen und damit deutlich zu machen, dass sie „besser“ sind!

Er zitiert das „Shemah“ aus 5.Mose 6 – quasi das „Glaubensbekenntnis“ Israels und lässt auch den Passus mit dem Nächsten dabei nicht weg!

Jesus antwortet ihm: Richtig geantwortet! Dann tue es und du wirst leben!

Das Problem ist, dass er es aus eigener Anstrengung nicht schaffen wird, denn wenn nur ein einziger Punkt im Gesetz gebrochen wird, ist das gesamte Gesetz nicht eingehalten! Was der Mann braucht ist „Neues Leben“ (neue Geburt – Johannes 3).

Der Fragende (Vers 35 „versuchte Jesus“) will sich aber selbst rechtfertigen (Vers 29).

**30 Jesus aber nahm das Wort und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halb tot liegen ließen.**

**31 Zufällig aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber.**

**32 Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte, und er sah ihn und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber.**

**33 Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt;**

**34 und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn.**

„Wer ist mein Nächster?“

Auf diese Frage antwortet Jesus mit dem „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“. In mehrerer Hinsicht ein „Schlag“ für die gesetzestreuen jüdischen Lehrer:

1) Priester und Levit haben „wichtigeres“ zu tun...

2) Der Priester war „gesetzestreu“ (nach 4.Mose 19 wollte er sich nicht verunreinigen...), der „Dienst“ war wichtiger als der Nächste. Mit dieser „gesetzestreuen“ Handlung war er meilenweit weg vom Herzen des Vaters im Himmel.

3) Der Levit (eigentlich vergleichbar mit „Diakon“ oder „Sozialarbeiter“ unserer Tage), macht auch den gleichen Fehler (aus welchen Gründen auch immer) und handelt damit genau konträr zu seinem eigentlichen Dienst.

4) Der „verhasste“ Samariter ist der helfende Nächste.

***35 Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn! Und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.***

***36 Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war?  
37 Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte.  
Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle du ebenso!***

Nicht genug, dass der Samariter den Mann rettete, er kümmert sich weiter um ihn. Genauso ist Jesus gegenüber den Verlorenen, die er erlöst hat. Er tut alles für uns um uns zu retten. Er kümmert sich auch um alles weitere.

Für die Räuber war der Mann ein gefundenes Opfer.

Für den Priester und den Leviten war der Mann ein Problem, dem sie aus dem Weg gegangen sind.

Für den Samariter war der Mann ein Mensch, der dringend Hilfe brauchte (Mitmensch – Nächster).

In Lukas 6,36 heißt es: ***„Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist!“***

Wer dem Vater „gefallen“ will, der sollte auf Jesus hören und nicht in „Gesetzlichkeit“ schwimmen.

***38 Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, dass er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf.***

***39 Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhörte.***

***40 Marta aber war sehr beschäftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfe!***

***41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge;***

***42 eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.***

Marta und Maria – die „ungleichen“ Schwestern – sie zeigen uns, dass „Dienst für Jesus“ gut und wichtig ist, dass alles „perfekt“ zu machen zwar nicht falsch sind,  
**...aber das Wichtigste von Allem ist ER selbst: Jesus!**

EINS ist nötig! Nötig im geistlichen Dienst. Nötig in Leben jedes einzelnen Christen! Nahe bei Jesus sein! Zeit für Gebet (Reden und Hören)! Dadurch kommt „Wachstum“ und „Stabilität“!

# Kapitel 11

***1 Und es geschah, als er an einem Ort war und betete, da sprach, als er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte!***  
***2 Er sprach aber zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme;***  
***3 unser nötiges Brot gib uns täglich;***  
***4 und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und führe uns nicht in Versuchung.***

„Herr, lehre uns beten!“ – Die Jünger bitten nicht: „Herr, lehre uns wie man betet!“ (das wurde inzwischen leider aus dem Gebet gemacht → „Vaterunser“. Es ist aber kein Formelgebet, sondern eine „Inhaltsvorlage“.

Es wird auch nicht berichtet, dass die Jünger jemals baten: „Herr, lehre uns Wunder zu tun!“ oder „Herr, lehre uns predigen!“

Sie bitten „Lehre uns beten!“ – weil sie in der Zeit mit Jesus gesehen haben, wie wichtig IHM Gebet war.

***5 Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen: Freund, leihe mir drei Brote,***  
***6 da mein Freund von der Reise bei mir angekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen soll!***  
***7 Und jener würde von innen antworten und sagen: Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben?***  
***8 Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.***

Ein interessantes Beispiel das Jesus hier verwendet. Kleine orientalische Häuser in der Antike.

Da war nur ein Raum zum Schlafen für alle Bewohner. Wenn die Tür verschlossen war, dann ging es „zu Bett“ – zwischendrin aufstehen und rausgehen war nicht vorgesehen.

Hier zeigt Jesus den „penetranten Freund“, der solange bittet, bis der andere das „Unmögliche“ letztlich tut.  
So ist es bei Gott NICHT! Der Vater liebt seine Kinder...

***9 Und ich sage euch:***

***Bittet, und es wird euch gegeben werden;  
sucht, und ihr werdet finden;***

***klopft an, und es wird euch geöffnet werden!***

***10 Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet,  
und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.***

***11 Wen von euch, der Vater ist, wird der Sohn um einen Fisch bitten –  
und wird er ihm statt des Fisches etwa eine Schlange geben?***

***12 Oder auch, wenn er um ein Ei bäte –  
er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben?***

***13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,  
wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt,  
den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!***

...deshalb ist „penetrantes“ Auftreten nicht nötig! ABER: Dranbleiben im Bitten, Suchen und Anklopfen!

Vers 9 hat im Griech. diese „beständige“ Form => ***seid bittend, seid suchend, seid anklopfend!***

***FRAGE:*** Aber kann Gott nicht einfach antworten, handeln? Warum müssen wir dranbleiben?

***Weil dieses „Dranbleiben“ uns dazu verhelfen soll, zu erkennen und zu verstehen,  
was wirklich gut und wichtig für uns ist.***

***BSP:*** Ich habe manche Bitten irgendwann als „reines Wunschdenken“ erkannt. Anderes dann als wichtiger erkannt und zum Gebetsanliegen gemacht!

Und das noch „untermauernd“ sagt Jesus über den Vater im Himmel: ***ER weiß was wirklich gut und wichtig ist und das gibt ER gerne!***

(Aber was Schädliches sollen wir nicht haben!)

***14 Und er trieb einen Dämon aus, der stumm war.***

***Es geschah aber, als der Dämon ausgefahren war,  
redete der Stumme; und die Volksmengen wunderten sich.***

***15 Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebul\*,  
den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.***

***16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm  
ein Zeichen aus dem Himmel.***

***17 Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen:  
Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet,  
und Haus gegen Haus entzweit, stürzt ein.***

***18 Wenn aber auch der Satan mit sich selbst entzweit ist,  
wie wird sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, dass ich***

***durch Beelzebul die Dämonen austreibe.***

*\* im Judentum der Name für den Obersten der Dämonen;  
die Bedeutung des Namens ist umstritten*

Jesu Gegner wollen ihm mit „übler Nachrede“ schaden.  
Aber Jesus antwortet mit einer logischen Überlegung. Wenn der Teufel sich selbst bekämpft, wie will er dann bestehen?  
Also kann das, was geschehen ist, nicht vom Teufel sein!

***19 Wenn aber ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe,  
durch wen treiben eure Söhne sie aus?***

***Darum werden sie eure Richter sein.***

***20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe,  
so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.***

***21 Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht,  
so ist seine Habe in Frieden;***

***22 wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt,  
so nimmt er seine ganze Waffenrüstung weg,  
auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er.***

***23 Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich;  
und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.***

Und seine logische Entgegnung geht mit der Schlussfolgerung weiter, dass ER im Auftrag Gottes handelt.

Einige Wochen später hat ER genau das getan, was hier in Vers 22 steht: Am Kreuz hat er dem Teufel die Macht genommen! (Kolosser 2,15)

Den Schriftgelehrten gibt ER noch einen Gedankenanstoß mit auf den Weg:  
Vers 23 ...*wer nicht mit mir ist, ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.*

***24 Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist,  
so durchwandert er dürre Orte und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet,  
spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin.***

***25 Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt.***

***26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, böser als er selbst,  
und sie gehen hinein und wohnen dort;  
und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang.***

Jesus macht an diesem Beispiel deutlich, dass wer zwar befreit wurde aber nicht den Befreier als seinen Herrn und Erlöser angenommen hat, wieder in die gleiche Lage zurück fallen kann – sogar noch schlimmer hinein kommen kann!

**EXKURS:** „Neugeboren statt Verbessert“

Jesus hat zu Nikodemus gesagt: „Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.“ (Johannes 3,7)

Nur „Reformiert“ reicht nicht! Es muss vom Herrn „Erneuert“ (Neu gemacht – neu geboren) sein!

***27 Es geschah aber, als er dies sagte, da erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Glückselig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast!***

***28 Er aber sprach: Gewiss, doch glücklich, die das Wort Gottes hören und befolgen!***

Wieder eine klare Aussage Jesu, die dem übertriebenen Marienkult eigentlich die Grundlage nimmt!

ER achtet seine Mutter und versteht auch das Anliegen (die Aussage dieser Frau hier),  
**ABER: ER macht deutlich, was wirklich wichtig ist!**

***29 Als aber die Volksmengen sich herzudrängten, fing er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas.***

***30 Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein.***

***31 Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist mehr als Salomo.***

***32 Männer von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße auf die Predigt Jonas hin; und siehe, hier ist mehr als Jona.***

Jesus betont deutlich: Das Suchen nach Wundern und Zeichen ist nicht der Weg, den Gott für uns hat! Nur ein Zeichen wird gegeben: Sein Sterben und Seine Auferstehung!

Seine Auferstehung ist das außergewöhnliche – es setzt IHN über alle anderen (auch über alle anderen sogenannten geistlichen Führer und Religionsstifter)!

**Deshalb wird Seine Auferstehung auch so massiv geleugnet und bekämpft.**

Aber kein anderes Zeichen ist von Gott gegeben worden! ***Und jeder, der IHM begegnet ist, weiß „ER lebt“ wirklich!***

Die Königin von Saba und die Männer von Ninive sind Zeugen für das „viel Größere“ und „Einzigartige“ in Jesus, gegenüber dem „Großen“, das sie erlebt und gesehen haben!

**33 Niemand aber, der eine Leuchte angezündet hat, stellt sie ins Versteck, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, damit die Hereinkommenden den Schein sehen.**

**34 Die Leuchte des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster.**

**35 Sieh nun zu, dass das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist.**

**36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen finsternen Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahl dich beleuchtete.**

Wenn Jesus das Licht der Welt ist (Johannes 8,12), wieso sehen die Menschen es nicht? Weil „ihr Auge NICHT lauter ist“ => **weil sie „geistlich Blind“ sind, aufgrund ihrer eigenen Entscheidung „verfinstert“!**

**37 Als er aber redete, bat ihn ein Pharisäer, dass er bei ihm zu Mittag essen möchte; er ging aber hinein und legte sich zu Tisch.**

**38 Als aber der Pharisäer es sah, wunderte er sich, dass er sich nicht erst vor dem Essen gewaschen hatte.**

**39 Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit.**

**40 Toren! Hat nicht der, welcher das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?**

**41 Gebt jedoch als Almosen, was darin ist, und siehe, alles ist euch rein.**

**42 Aber wehe euch Pharisäern!**

**Denn ihr verzehntet die Minze und die Raute\* und alles Kraut und übergeht das Gericht\*\* und die Liebe Gottes; diese Dinge hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.**

\* Würzkräuter \*\* Recht

Die Hände nicht gewaschen – hat hier nichts mit Hygiene zu tun, sondern mit Ritual. Im 3.Mose sind diese „Waschungen“ für die Priester bestimmt. Aber im Laufe der Jahrhunderte haben die Schriftgelehrten und Pharisäer es auf jeden ausgeweitet. „Wenn ich es tun muss, dann sollen es die anderen gefälligst auch tun; oder sie sind „falsch“ und „unrein“ – geistlich weit unter mir!“ **So entsteht Gesetzlichkeit!**

Und das, was Jesus hier in Vers 39-41 sagt ist: **„Nicht Religion“ – sondern „Barmherzigkeit“ ist Gott wohlgefällig!**

Vers 42 zeigt wie Gesetzlichkeit dazu führt das Wichtige immer mehr aus den Augen zu verlieren und sich im „Unwichtigeren“ zu engagieren!

***43 Wehe euch Pharisäern!***

***Denn ihr liebt den ersten Sitz in den Synagogen  
und die Begrüßungen auf den Märkten.***

***44 Wehe euch! Denn ihr seid wie die Gräfte, die verborgen sind,  
und die Menschen, die darüber hingehen, wissen es nicht.***

***45 Aber einer der Gesetzesgelehrten antwortete und spricht zu ihm:  
Lehrer, indem du dies sagst, schmähest du auch uns.***

***46 Er aber sprach: Auch euch Gesetzesgelehrten: Wehe!  
Denn ihr belastet die Menschen mit schwer zu tragenden Lasten,  
und selbst rührt ihr die Lasten nicht mit einem  
eurer Finger an.***

***47 Wehe euch! Denn ihr baut die Grabmäler der Propheten,  
eure Väter aber haben sie getötet.***

Die Weherufe über die Pharisäer.

Hier macht Jesus deutlich wie weit man durch diese „Selbsterhöhung“ und geistliche Arroganz von Gott weg kommen kann.

Eigentlich „geistlich tot“, aber so präsentiert, dass die Menschen diese Tatsache nicht sehen.

Und die Gesetzeslehrer? Jesus tadelt sie dafür, dass sie anderen Lasten auflegen, die sie selbst nicht tragen – und die Gott so auch nie wollte!

Vers 47: In der Tat sind etliche Propheten Gottes in Jerusalem gestorben und begraben worden, deren Tod nicht nur ein böser König zu verantworten hatte, sondern auch die religiös mächtigen Berater an dessen Seite.

Hier steht der „größte Prophet“ von allen vor ihnen.

Und nur einige Wochen später werden sie ihn töten!

***48 So seid ihr Zeugen und stimmt den Werken eurer Väter bei;  
denn sie haben sie getötet, ihr aber baut ihre Grabmäler.***

***49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel  
zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,***

***50 damit das Blut aller Propheten, das von Grundlegung  
der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde:***

***51 von dem Blut Abels an bis zu dem Blut des Secharja,  
der zwischen dem Altar und dem Haus umkam; ja, sage ich euch,  
es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.***

Gott vergisst nicht! „Von Abel bis Secharja (Zacharja)“ steht für „Alles“.

Und die, die den Sohn Gottes sogar töten wollen, sie sind die „Spitze“ dieser Gegnerschaft im „frommen Gewand“, die gegen Gottes Weisheit und Willen agiert.

***52 Wehe euch Gesetzesgelehrten!  
Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen;  
ihr selbst seid nicht hineingegangen,  
und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.***

***53 Als er von dort hinausgegangen war,  
fingen die Schriftgelehrten und die Pharisäer an,  
hart auf ihn einzudringen und ihn über vieles auszufragen;  
54 und sie lauerten auf ihn, etwas aus seinem Mund zu erjagen.***

Mit den Gesetzen (NICHT das Gesetz des Mose, sondern die Gesetzesrichtlinien der Gesetzeslehrer!), die sie verfasst haben, sind 3 böse Fehler geschehen:

**1) „Schlüssel der Erkenntnis“ weggenommen** → d.h. wo mir gesagt wird, ich brauche das Wort nicht zu lesen, sondern es wäre viel einfacher den Anweisungen des Gesetzes zu folgen, in dem alles „sinngemäß“ eingepackt sei, wird mir Gottes direktes Reden (durch sein Wort) vorenthalten.

**BSP:** Mittelalter als die Bibel nur in Latein oder Griechisch für den Klerus vorgesehen war. Das führte letztlich zur Reformation Luthers.

Natürlich sind Kenntnisse in Griech. und Hebr. gut und hilfreich, aber Gott redet auch durch einfachste Übersetzungen in der Landessprache!

**2) „selbst nicht hineingegangen“** → Keine Erkenntnis, weil nicht in der Gegenwart Gottes!

Und **3) andere „gehindert hineinzugehen“** → d.h. durch den Aufbau ihrer gesetzlichen Regeln (mit Strafandrohungen!) anderen den Zugang versperrt.

Verse 53-54: Schriftgelehrte und Pharisäer stellen viele Fragen – jedoch nicht um zu lernen, sondern um irgendeinen „Anklagepunkt“ ausfindig zu machen.

# Kapitel 12

***1 Als sich unterdessen viele Tausende der Volksmenge versammelt hatten, so dass sie einander traten, fing er an, zuerst zu seinen Jüngern zu sagen: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt vor der Heuchelei\*  
2 Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird;  
3 deswegen wird alles, was ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Dächern ausgerufen werden.***

*\* Griech. hypokrisis*

Jesus warnt vor zwei Gefahren, die in der „Popularität“ (im Angesehen sein) liegen. In Apg. 10,34 steht, dass Gott die Person nicht ansieht.

Aber wir Menschen tun es. **BSP:** Dokortitel...

Das griech. Wort für Heuchelei ist *hypokrisis* (Engl. Hypocrisy). Es ist ein Begriff aus dem klassischen griechischen Theater. Es hat mit dem Verkleiden durch Masken zu tun, mit dem in einen anderen Charakter (eine andere Rolle) schlüpfen.

Heuchelei ist täuschend, irreführend...

...aber auch dumm: Jesus sagt hier, dass alles eines Tages ans Licht kommt. Er warnt eindringlich vor der Heuchelei.

***4 Ich sage aber euch, meinen Freunden:  
Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten  
und nach diesem nichts weiter zu tun vermögen!  
5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt:  
Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle  
zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fürchtet!  
6 Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Münzen verkauft?  
Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen.  
7 Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezählt.  
Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr als viele Sperlinge.***

Jesus rückt die Wertigkeiten zurecht.

1) Furcht? Vor den Menschen, vor Gegnern, Verfolgern? Wichtiger ist Gott! Ihm Ehrfurcht zu geben ist entscheidend. Und...

2) Unser Wert in Gottes Augen! Wir sind IHM mehr Wert als wir denken! Deshalb können wir IHM auch unser ganzes Leben anvertrauen!  
Auch sich bewusst machen, dass Gott allezeit da ist und sein Auge auf uns richtet, befreit von der „Show“ (Heuchelei).

**8 Ich sage euch aber:**

**Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem wird sich auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen;**

**9 wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.**

**10 Und jeder, der ein Wort sagen wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden;**

**dem aber, der gegen den Heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden.**

**11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Machthaber führen, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt!**

**12 Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.**

Klare Linie! Man kann diskutieren und auch klar sagen, dass eben nicht alles, was im „christlichen Bereich“ gelehrt, getan und ausgelebt wird gut ist. Ein solidarisches Ja-Sagen ist Blödsinn! Aber EINER ist wirklich der, zu dem wir uns bekennen – egal was Andere sagen oder denken – **JESUS!**

In Vers 10 (mehrfach unterschiedlich ausgelegt) sagt Jesus nichts anderes als: ***Wenn jemand jetzt, der mich sieht und mich nicht mag, etwas gegen mich sagt, das kann ihm vergeben werden. Wenn aber der Heilige Geist ausgegossen ist und Menschen von ihrer Sünde überführen will (zu Jesus bringen will), und der Mensch sagt bewusst dagegen gehend und verleugnend „Nein“, das wird ihm nicht vergeben.***

Für uns, die wir mit IHM leben gilt: Der Geist Gottes ist da! Wir sind nicht alleine zurückgelassen! Er tritt für uns ein und ist auch mit der Kraft der Rede und des Wortes zum richtigen Zeitpunkt da!

**13 Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm:**

**Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile!**

**14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich als Richter oder Erbteiler über euch eingesetzt?**

**15 Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.**

Auch das Thema Besitz wird ins richtige Licht gerückt. Unser Leben ist weit mehr als die Frage, was wir besitzen.

Dass Jesus in Vers 14 deutlich sagt, das es nicht seine Aufgabe ist, macht klar: Es geht IHM um viel mehr! ER predigt nicht, um schlechte Menschen besser zu machen oder gute Menschen noch etwas besser!

***ER ist gekommen um „Tote“ zur „Neuem Leben“ (Neugeburt) zu rufen!***

***16 Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach:***

***Das Land eines reichen Menschen trug viel ein.***

***17 Und er überlegte bei sich selbst und sprach:***

***Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll.***

***18 Und er sprach: Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all mein Korn und meine Güter einsammeln;***

***19 und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter liegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich!***

***20 Gott aber sprach zu ihm: Du Tor!***

***In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern.***

***Was du aber bereitet hast, für wen wird es sein?***

***21 So ist, der für sich Schätze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.***

Jesus sagt nichts gegen Besitz – Er ist kein Sozialrevoluzzer! – sondern ER sagt, wer das Besitz haben und vergrößern als Lebensinhalt hat, der hat das Allerwichtigste nicht erkannt!

Beachte in Vers 21: „der für sich Schätze sammelt...“

Habsucht ist die zweite große Gefahr von der Jesus hier redet!

***22 Er sprach aber zu seinen Jüngern:***

***Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt!***

***23 Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.***

***24 Betrachtet die Raben, die nicht säen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernährt sie. Wie viel seid ihr mehr als die Vögel!***

***25 Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?***

***26 Wenn ihr nun auch das Geringste nicht könnt, warum seid ihr um das Übrige besorgt?***

Erneut eine „Blickkorrektur“! Seid nicht besorgt... ihr seid wertvoll in Gottes Augen! Und das Leben ist viel mehr als das äußerlich so wichtig Erscheinende.

**27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht bekleidet wie eine von ihnen.**

**28 Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, Kleingläubige!**

**29 Und ihr, trachtet nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe!**

**30 Denn nach diesem allen trachten die Nationen der Welt; euer Vater aber weiß, dass ihr dies benötigt.**

**31 Trachtet jedoch nach seinem Reich! Und dies wird euch hinzugefügt werden.**

**32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.**

**33 Verkauft eure Habe und gebt Almosen; macht euch Beutel, die nicht veralten, einen unvergänglichen Schatz in den Himmeln, wo kein Dieb sich naht und keine Motte zerstört!**

**34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.**

Die Frage hier ist: „Wonach streben wir?“ Mehr Haben? Mehr Sein? Oder mehr von Gott (und seiner Führung) in meinem Leben?

Macht euch keine Sorgen um das täglich Notwendige! Gott, unser lebender Vater, weiß was wir brauchen! Seid nicht „Klein“ im Vertrauen auf IHN!

Macht Seinen Willen, Seine Führung, Seine Wertvorgaben zum Inhalt eures Strebens!

Und lasst euer ganzes Tun davon geprägt sein!

Wenn JESUS unser „Schatz“ ist, dann wird auch unser Herz an IHM hängen und nicht am Streben dieser Welt!

Wunderbar: **Vers 32**: Der Vater hat es bereits festgelegt, dass wir kleine unbedeutende Leute (Nachfolger Jesu), zu seinem Reich gehören (in ihm leben, mit IHM regieren)!

In Jesus Rede hier kommt das oft vor: *Es ist Gnade, nicht Verdienst!*

**35 Eure Lenden sollen umgürtet und die Lampen brennend sein!**

**36 Und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen mag von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich öffnen.**

**37 Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tisch legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen.**

**38 Und wenn er in der zweiten Wache\* und wenn er in der dritten Wache kommt und findet sie so - glücklich sind jene!**

\* In neutestamentlicher Zeit galt die griech.-röm. Einteilung der Nacht in vier Nachtwachen (Abend/Mitternacht/Hahnenschrei/ Morgen) zu je drei Stunden.

Jesus erinnert daran wachsam zu sein!

Interessant, dass es hier nicht heißt: „Glücklich... die an der Arbeit sind, die geschäftig sind, die etwas tun, die im Dienst für IHN tätig sind...“.

Sondern Glücklich, die wachend sind, die IHN erwarten! Wir warten sehnsüchtig auf Sein Wiederkommen!

Wir neigen dazu schnell „überaktiv“ zu werden, wenn wir hören, dass ER kommt (Martha-Typen). *Anstatt auf IHN zu hören und dann zu tun, was ER uns konkret sagt und anweist zu tun!* **BSP:** „Gute Tat“ → Oma über die Straße bringen, die möglicherweise gar nicht wollte...

Interessant dazu auch, dass Jesus diese „Knechte“ sich hinsetzen lässt und ER sie bedient!

**39 Dies aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst hätte, zu welcher Stunde der Dieb kommen würde, so hätte er gewacht und nicht erlaubt, dass sein Haus durchgraben würde.**

**40 Auch ihr, seid bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt in der Stunde, da ihr es nicht meint.**

**41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichnis zu uns oder auch zu allen?**

**42 Der Herr aber sprach: Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, den der Herr über seine Dienerschaft setzen wird, um ihm die zugemessene Speise zu geben zur rechten Zeit?**

**43 Glücklich jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird!**

Keiner von uns – und auch kein anderer Mensch – kennt den genauen Zeitpunkt der Wiederkunft.

Deshalb: Wacht, seid bereit!

**EXKURS:** „Posttribulation“ – Die, die behaupten Jesus komme erst nach der großen Trübsal wieder, haben hier ein Denkproblem.

Dann wüsste man Zeit und Stunde doch: Genau 1260 Tage nachdem der Antichrist sich zum Gott erklärt im Tempel in Jerusalem.

Entrückung vor der Trübsalszeit kann aber keiner zeitlich festlegen. Es kann in einigen Jahren, einigen Monaten oder auch heute noch sein!

**44 In Wahrheit sage ich euch, dass er ihn über seine ganze Habe setzen wird.**

**45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr lässt sich Zeit mit dem Kommen, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen,**

**46 so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag,**

*an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil festsetzen bei den Ungläubigen.*

***47** Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet noch nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen Schlägen geschlagen werden;*

***48** wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schläge wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden.*

*Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.*

Jesus sagt hier, dass der „Knecht“ (Pastor, Mitarbeiter, usw.), der die Erwartung seines Kommens so lehrt, wie ER es hier gesagt hat (jederzeit erwartend) brauchbar für IHN ist.

Wer sich aber davon abkehrt und die Gemeinde beherrschen will (*siehe Kirchengeschichte*), der wird kein Diener Jesu in seiner Herrlichkeit sein.

Die Verse 45-46 wirken, im Licht der Kirchengeschichte, wie eine prophetische Ankündigung.

Die Verse 46-48 zeigen auch, dass ER bewusst unterscheidet zwischen Wissen und Nichtwissen der Personen.

***49** Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon angezündet!*

***50** Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist!*

***51** Denkt ihr, dass ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung.*

***52** Denn es werden von nun an fünf in einem Haus entzweit sein; drei mit zweien und zwei mit dreien;*

***53** es werden entzweit sein Vater mit Sohn und Sohn mit Vater, Mutter mit der Tochter und Tochter mit der Mutter, Schwiegermutter mit ihrer Schwiegertochter und Schwiegertochter mit der Schwiegermutter.*

Hier spricht Jesus deutlich von seinem Auftrag (1. Kommen):

Ein Feuer auf die Erde zu werfen (Feuer = Reinigung) → Pfingsten (Ausgießung des Geistes).

Aber davor noch der schwere Weg ans Kreuz – zur Erlösung für uns alle!

Verse 51-53: An Jesus „scheiden sich die Geister“!

Hier macht ER deutlich, dass ER entweder **angenommen** (geliebt) oder **abgelehnt wird** – *dazwischen gibt es nichts!*

Und das geht durch die kleinsten Zellen menschlicher Gemeinschaft hindurch so!

***54 Er sprach aber auch zu den Volksmengen: Wenn ihr eine Wolke von Westen aufsteigen seht, so sagt ihr sogleich: Ein Regenguss kommt. Und es geschieht so.***

***55 Und wenn ihr den Südwind wehen seht, so sagt ihr: Es wird Hitze geben. Und es geschieht.***

***56 Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen. Wie aber kommt es, dass ihr diese Zeit nicht zu beurteilen wisst?***

So wie die Gelehrten damals fähig waren Ereignisse in der Natur (Wetter) zu erkennen, so sind wir heute auch wissenschaftlich in der Lage vieles zu erkennen und zu vollbringen (bis hin zum Weltraum).

ABER das allerwichtigste erkennen wir auf diesen Wegen nicht! Obwohl wir die Bibel haben – aber nur wenige lesen sie und erkennen, dass Gott zu uns redet.

So auch damals: Viele prophetische Ankündigungen auf Jesus hin (z.B. Ankündigung Daniels über das Erscheinen des Gesalbten – Daniel 9), Auftreten von Johannes dem Täufer, dem „Rufer in der Wüste“, und weitere „Zeichen“.

Trotzdem muss Jesus ihnen das hier sagen: *Ihr wisst viel, aber das Wichtigste erkennt ihr nicht!*

***57 Warum richtet ihr aber auch von euch selbst aus nicht, was recht ist?***

***58 Denn wenn du mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner überliefern und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis werfen.***

***59 Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch die letzte Münze bezahlt hast.***

Auch Sein Auftreten, sein Handeln, hätte zeigen müssen, dass Gott auf dem Plan stand (s. Jesaja 61,1-2)!

Was Jesus hier weiter sagt ist: „Selbst wenn ihr wisst, dass ihr euch auf eine Gerichtsverhandlung in dieser Welt vorbereiten müsst, dann versucht ihr doch alles um bestehen zu können?

Warum nicht auch im Blick auf den **Tag des Herrn?**

## Kapitel 13

**1 Zu dieser Zeit waren aber einige zugegen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte.**

**2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben?**

**3 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.**

**4 Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie tötete; meint ihr, dass sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren?**

**5 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.**

Nachdem Jesus viel von der Ewigkeit und der Vorbereitung des Einzelnen darauf gesprochen hat (Kapitel 12), wird nun das Augenmerk seitens einiger Zuhörer auf die damals aktuellen Ereignisse gelenkt. Ähnlich würden heute einige (Journalisten) fragen, was ER zu den aktuellen politischen Geschehnissen sagen würde.

Und Jesus antwortet wieder zielgerichtet (Gott und Ewigkeit), in dem ER deutlich macht, dass es nicht um die Frage geht: „Warum ist das jetzt passiert?“, sondern eigentlich: „Warum ist nicht noch viel Schlimmeres passiert“ bzw. „Warum sind wir (Menschheit) nicht alle ausgerottet?“

Die klassischen „Warum?-Fragen“ lenken gerne von dem eigentlich Wichtigen ab: „Wir müssen Buße tun (umkehren), denn wir sind Sünder, die den Tod verdient haben!“

Klagelieder 3,22 (masoretischer Text): „**Die Gnadenerweise des HERRN sind es, dass wir nicht zu Ende sind!**“

**6 Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war;**

**und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine.**

**7 Er sprach aber zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn ab! Wozu macht er auch das Land unbrauchbar?**

**8 Er aber antwortet und sagt zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn graben und Dünger legen werde!**

**9 Und wenn er künftig Frucht bringen wird, gut, wenn aber nicht, so magst du ihn abhauen.**

Interessant das Jesus mit diesem Gleichnis fortsetzt. Der Feigenbaum ist ein Bild auf das jüdische Volk. Drei Jahre lang hat Jesus öffentlich gewirkt.

Menschen sind ihm nachgefolgt. Andere Menschen haben sich bewusst gegen ihn gestellt. **Es ist immer eine „persönliche Entscheidung“ ob „Frucht“ hervorkommt!** Jesus macht deutlich, dass sie in Gottes Augen „unfruchtbar“ sind. Sie sind nicht besser als die Galiläer, die Pilatus töten ließ oder Heiden, wenn ihr „Glaube“ nur noch leere traditionelle Handlungen sind.

Trotzdem noch der Aspekt des weiteren Bearbeitens – umgraben, düngen!

**10 Er lehrte aber am Sabbat in einer der Synagogen**

**11 Und siehe, da war eine Frau, die achtzehn Jahre einen Geist der Schwäche hatte; und sie war zusammengekrümmt und völlig unfähig, sich aufzurichten.**

**12 Als aber Jesus sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Frau, du bist gelöst von deiner Schwäche!**

**13 Und er legte ihr die Hände auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott.**

**14 Der Synagogenvorsteher aber, unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, begann und sprach zu der Volksmenge:**

***Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll.***

***An diesen nun kommt und lasst euch heilen und nicht am Tag des Sabbats!***

Das hatten wir schon öfter im Evangelium: Jesus beachtet nicht die selbstgeschaffenen Auslegungen anderer. **ER sieht die Person in ihrer Not und den Glauben, dass ER helfen kann. Und ER handelt!** Auch wenn es anderen nicht gefällt.

Was der Synagogenvorsteher hier sagt ist letztlich: *Gottes Wirken ist gut aber es muss in unseren „Bahnen“ gelenkt geschehen.*

Was für ein Hochmut und Irrsinn!

**15 Der Herr nun antwortete ihm und sprach: Heuchler!**

***Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn hin und trinkt ihn?***

**16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan gebunden hat, siehe, achtzehn Jahre lang, sollte sie nicht von dieser Fessel gelöst werden am Tag des Sabbats?**

**17 Und als er dies sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und die ganze Volksmenge freute sich über all die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.**

Jesus wird noch deutlicher: „Heuchler“ nennt ER die, die diese Einstellung haben. Denn ER wusste, dass sie selbst „Ausnahmen“ von ihrer Vorstellung machten, wenn ein Problem aufkam.

Immer dann, wenn Menschen der Zugang zum Vaterherzen Gottes, zur Heilung, zur Zurechtbringung verwehrt wird, **zeigt sich Jesus „radikal“** – ER befreit, ER bringt zurecht, ER öffnet den Weg...!

**18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen?**

**19 Es gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.**

**20 Und wieder sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?**

**21 Es gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.**

Wieder eine „radikale“ Aussage Jesu, die viele auf den ersten Blick nicht sehen!

**EXKURS:**

1) Senfkornbüsche wachsen nicht zur Größe von Bäumen! Vogelschwärme sind in der Schrift meistens „negativ“ belegt und stehen für etwas Schlechtes! In der Tat wuchs das Christentum übernatürlich „schnell“ und jede Menge „Verdrehtes“ nistete darin.

2) Sauerteig kommt 98x in der Schrift vor und ist immer „negativ“ belegt! Vermengung und „Durchsäuerung“ sind in der gesamten Kirchengeschichte zu sehen – mit jeder Menge negativen Begleiterscheinungen!

Was Jesus hier sagt ist: Jeder hat selbst Verantwortung für seine Nachfolge!

**Folgt mir nach!**

Nicht dem augenscheinlich so „großartigen“ Geschehen im „Reich Gottes“ (Geistliches Leben, Christentum, „Geistliche Welt“). Da gibt es auch „große“ Irrwege! Wer aber an MIR bleibt, der steht auf dem Felsen und ist fest gegründet!

**22 Und lehrend durchzog er nacheinander Städte und Dörfer und reiste nach Jerusalem.**

**23 Es sprach aber jemand zu ihm:**

**Herr, sind es wenige, die gerettet werden?**

**Er aber sprach zu ihnen:**

**24 Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.**

**25 Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draußen zu stehen und an der Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, öffne uns!, wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht und weiß nicht, woher ihr seid.**

Eine „geistlich klingende“ Frage – allerdings sehr hypothetisch! Jesus beantwortet diese „hypothetische“ Frage nicht, **sondern geht direkt zum Kern der Frage – ER antwortet praktisch und persönlich!**

Jeder hat selbst die Verantwortung dafür, ob er gerettet wird oder nicht! Es sind nicht Dogmen, nicht Traditionen, nicht „gute Werke“, sondern ehrliche Buße!  
Umkehr ermöglicht den Weg durch die „enge Pforte“ zu gehen!

Vers 25 erinnert mich an die Noah-Geschichte. Es gibt ein „zu spät“! Noah hatte 100 Jahre lang gepredigt, aber die Menschen kehrten nicht um! Als die Flut kam, war es zu spät, denn Gott hatte hinter Noah die Tür zu gemacht!

**26 Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Straßen hast du gelehrt.**

**27 Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht und weiß nicht, woher ihr seid. Weicht von mir, alle ihr Übeltäter!**

**28 Da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet, euch aber draußen hinausgeworfen.**

**29 Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tisch liegen im Reich Gottes.**

**30 Und siehe, es sind Letzte, die Erste sein werden, und es sind Erste, die Letzte sein werden.**

Die Entgegnung nimmt Jesus ebenfalls vorweg: Wir kennen Dich doch, wir haben Dich gehört, wir stimmen eigentlich Deinem Reden intellektuell zu. Wir sind doch der Kirche beigetreten, wir zahlten doch immer Kirchensteuer ... usw.  
Es gibt eine große Zahl von „Christen“, die keine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus haben!

**EXKURS:** Griech. pistis = Glaube, pisteuo = glauben

In dem griech. Wort „pisteuo“ liegt schon drin: **auf IHN vertrauen, sich an IHN halten** usw. → nicht nur „akzeptabel“ finden!

Im Reich Gottes werden Menschen sein, die von überall her (alle Himmelsrichtungen) kommen.

**BSP:** Erinnert mich an die Erzählung von dem Traum von Wesley.

Wesley fragt an der Himmelpforte ob im Himmel auch Methodisten sind? NEIN!

Baptisten? NEIN! Anglikaner? NEIN!

Hier sind nur ERLÖSTE SÜNDER!

**31 In derselben Stunde kamen einige Pharisäer herbei und sagten zu ihm: Geh hinaus und zieh fort!**

**Denn Herodes\* will dich töten.**

**32 Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet.**

**33 Doch ich muss heute und morgen und am folgenden Tag wandern; denn es geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme.**

**34 Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind!**

***Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!  
35 Siehe, euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch aber:  
Ihr werdet mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht:  
"Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!"***

*\* Herodes Antipas (4 v. Chr. bis 39 n. Chr.)*

Auch wenn Herodes etwas Böses geplant hat, Jesus weiß, dass ER seinen Weg bis zum Ende gehen wird – bis ans Kreuz, zu unserer Erlösung!  
Wie schon im AT so oft, dass Gottes Propheten, die zum Volk der Juden gesandt wurden, umgebracht wurden, weil man nicht auf Gottes Reden hören wollte, so auch jetzt mit dem größten aller Propheten.

Vers 35 ist ein Wort, dass besonders die Messianischen Juden (z.B. Juden für Jesus) gut verstehen.

*Was der Prophet Sacharja angekündigt hat (Sacharja 12,14) haben sie schon gesagt. Israel als Nation (Überrest) wird es noch erleben!*

# Kapitel 14

**1 Und es geschah, als er am Sabbat in das Haus eines der Obersten der Pharisäer kam, zu essen, dass sie auf ihn lauerten.**

**2 Und siehe, ein wassersüchtiger Mensch war vor ihm.**

**3 Und Jesus begann und sprach zu den Gesetzesgelehrten und Pharisäern und sagte: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen oder nicht?**

**4 Sie aber schwiegen. Und er fasste ihn an und heilte ihn und entließ ihn.**

**5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch, dessen Sohn oder Ochse in einen Brunnen fällt, zieht ihn nicht sogleich heraus am Tag des Sabbats?**

**6 Und sie konnten ihm darauf nicht antworten.**

Wieder der Versuch Jesus eine „Falle“ zu stellen. Und wieder die „Korrektur“ durch IHN! Gott hat nicht verboten Gutes zu tun, seinem Willen Entsprechendes zu tun am Tag der Ruhe! Der Sabbat ist für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den „Sabbat“!

**Jesu Argumentation hat etwas „einladendes“!** „Erkennt ihr es nicht?

Sagt doch selbst...? Ist es nicht so?“

Aber leider „können“ sie nicht darauf antworten.

**7 Er sprach aber zu den Eingeladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie die ersten Plätze wählten, und sagte zu ihnen**

**8 Wenn du von jemandem zur Hochzeit eingeladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Geehrterer als du von ihm eingeladen sei**

**9 und der, welcher dich und ihn eingeladen hat, komme und zu dir spreche: Mach diesem Platz! Und dann wirst du anfangen, mit Schande den letzten Platz einzunehmen.**

**10 Sondern wenn du eingeladen bist, so geh hin und lege dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich eingeladen hat, kommt, er zu dir spricht: Freund, rücke höher hinauf!**

**Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch liegen.**

**11 Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.**

Jesus spricht zu den anderen Gästen über ihre Selbsteinschätzung. Viele kamen um den „richtigen Platz“ einzunehmen, aber dachten nicht wirklich darüber nach, ob ihre Herzen „richtig vor Gott“ waren.

**12 Er sprach aber auch zu dem, der ihn eingeladen hatte:**

***Wenn du ein Mittag- oder ein Abendessen machst,  
so lade nicht deine Freunde ein noch deine Brüder  
noch deine Verwandten noch reiche Nachbarn,  
damit nicht etwa auch sie dich wieder einladen  
und dir Vergeltung zuteil werde.***

**13 Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme,  
Krüppel, Lahme, Blinde ein!**

**14 Und glücklich wirst du sein, weil sie nichts haben,  
um dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden  
bei der Auferstehung der Gerechten.**

Jesus wendet sich wieder an den Gastgeber. Offenbar hatte der in erster Linie solche Personen eingeladen, von denen er selbst etwas erwartet hatte („Amigos“). Jesus macht deutlich: „Gerecht“ in Gottes Augen ist, wer Gutes tut – im Namen des Herrn – und denen die ihm nichts Vergleichbares bringen können, zum Segen wird.

**15 Als aber einer von denen, die mit zu Tisch lagen, dies hörte,  
sprach er zu ihm: Glücklich, wer essen wird im Reich Gottes!**

**16 Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Gastmahl  
und lud viele ein.**

**17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Gastmahls,  
um den Eingeladenen zu sagen: Kommt!**

**Denn schon ist alles bereit.**

**18 Und sie fingen alle ohne Ausnahme an, sich zu entschuldigen.**

***Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft  
und muss unbedingt hinausgehen und ihn besehen;  
ich bitte dich, halte mich für entschuldigt.***

**19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft,  
und ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich,  
halte mich für entschuldigt.**

**20 Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet,  
und darum kann ich nicht kommen.**

Einer der Anwesenden versucht das Gespräch zu (offenbar seiner Meinung nach) „geistlicheren Themen“ zu wenden.

Und Jesus antwortet mit dem Blick auf ein viel „größeres“ und wichtigeres Gastmahl. **Jesus spricht von Gottes Einladung an alle, vom Himmel, der Erlösung und der Ewigkeit.**

Die „Entschuldigungen“ der Eingeladenen sind heute noch „gleich“ wie damals!

**21 Und der Knecht kam herbei und berichtete dies seinem Herrn.**

**Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht:**

**Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen  
der Stadt und bringe die Armen und Krüppel und Blinden  
und Lahmen hier herein!**

**22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen,  
wie du befohlen hast, und es ist noch Raum.**

**23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Wege  
und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen,  
dass mein Haus voll werde!**

**24 Denn ich sage euch, dass nicht einer jener Männer,  
die eingeladen waren, mein Gastmahl schmecken wird.**

Die, die zuerst eingeladen waren, hatten ihre „Entschuldigungen“ um nicht zu kommen.  
Die, die vorher „im Abseits standen“, kommen jetzt auf ihre Plätze.

Hier redet Jesus von denen, die „bevorzugt“ waren und nicht wollten (die Juden, die zwar die Propheten und die Thora hatten, IHN aber nicht akzeptieren wollten) und von denen, die dann an ihre Plätze kamen (die Juden, die nach der Wahrheit suchten und die Heiden, die ebenso Suchende nach der Wahrheit waren).

**25 Es gingen aber große Volksmengen mit ihm;  
und er wandte sich um und sprach zu ihnen:**

**26 Wenn jemand zu mir kommt und hasst\* nicht seinen Vater und die Mutter und  
die Frau und die Kinder und die Brüder  
und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben,  
so kann er nicht mein Jünger sein;**

**27 und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt,  
kann nicht mein Jünger sein.**

\* „hasst“ Griech. *miseo* => weniger Beachtung gibt, weniger liebt, „hintenan stellt“...

Jesus begeisterte! Aber Jesus will nicht (nur) „begeistern“, sondern ER sagt ehrlich und ungeschönt, dass es „um alles geht“ – ganz oder garnicht!

Es klingt sehr hart! Wer nicht „hasst“... das griech. Wort „miseo“ kommt tatsächlich vom Wortstamm „mi sos“ (Hass), bedeutet aber in der Gewichtung mehr: *weniger wichtig sehen, weniger lieben, weniger beachten als mich...*

**EXKURS:** „Sein Kreuz tragen“ ist als Begriff in die Umgangssprache gekommen und hat so auch etliche falsche Ideen gebracht.

Das „Kreuz“ ist nicht unsere wirtschaftliche oder familiäre Lage, nicht Krankheit oder ähnliches...

...sondern vielmehr: **Das „Ich“ sterben lassen und IHN führen lassen!**

**28 Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will,  
setzt sich nicht vorher hin und berechnet die Kosten,**

*ob er das Nötige zur Ausführung habe?*

***29*** Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten,

***30*** und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte nicht vollenden.

***31*** Oder welcher König, der auszieht, um sich mit einem anderen König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht vorher hin und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der gegen ihn mit zwanzigtausend anrückt?

***32*** Wenn aber nicht, so sendet er, während er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen.

***33*** So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.

Für einen Nachfolger Jesu steht immer die Frage „Wie wichtig ist ER mir?“ Dabei folgt man aber nicht „blind“, sondern bewusst.

Man soll wissen, dass es das Leben kostet (Selbstaufgabe, Sterben meines „Ich“), vielleicht auch das irdische Leben (Verfolgung). Jeder Nachfolger muss wissen, was er tut!

Jesus ist da ganz aufrichtig zu den Leuten!

***34*** Das Salz nun ist gut. Wenn aber auch das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gewürzt werden?

***35*** Es ist weder für das Land noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Mit dem Beispiel vom Salz betont Jesus nochmals, dass es um **Echtheit** und **Ehrlichkeit** (sich selbst und IHM gegenüber) geht!

**Nachfolge Jesu ist: Jesus ist die Nr. 1 in meinem Leben! ER ist mein Leben, ER ist Weg und Ziel! ER bestimmt!**

**Es ist nicht:** „Jesus ist toll! Er gibt es den „Großkotzigen“ auf's Maul. Er sagt was Sache ist und verändert die Gesellschaft (Revolution). Seine Worte sind eine echt gute Philosophie, die ich in mein Leben mit hinein nehmen will.“

Und vieles andere auch nicht...!

# Kapitel 15

***1 Es nahten sich aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören;***

***2 und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.***

Kapitel 14 endet mit „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Gehört haben offensichtlich mehr Menschen aus diesen Randgruppen als aus dem Kreis der theologisch Gebildeten.

„Isst mit ihnen...“ deutet auf die orientalische Sitte der Gastfreundschaft und des miteinander Teilen und Freundschaft schließen.

***3 Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte:  
4 Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?***

***5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern;***

***6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir! Denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.***

***7 Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben.***

In diesem ersten Gleichnis in Kapitel 15 wird der Hirte betont. Er geht los und sucht das verlorene Schaf. Er freut sich über alle Maßen, dass er es gerettet hat. So ist es auch im Himmel: Freude über jeden einzelnen Sünder der Buße tut. **JESUS ist der gute Hirte. Diese Gleichnis zeigt uns etwas von IHM.**

***8 Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, zündet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet?***

***9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freut euch mit mir! Denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte.***

**10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.**

In diesem zweiten Gleichnis gebraucht Jesus eine bekannte Tradition in der Hochzeitsvorbereitung damals um zu verdeutlichen, wie groß die Freude im Himmel ist.

**EXKURS:**

10 Münzen als Kette vor dem Kopfschleier verdeutlichte den Mitbürgern, dass die Frau heiraten wird. Hatte man eine davon verloren, war es nicht nur peinlich, sondern „folkloristisch“ gesehen ein schlechtes Zeichen für die kommende Ehefrau und Hausfrau. Deshalb sucht sie sorgfältig und kehrt das ganze Haus, um die verlorene Münze zu finden.

**Der HEILIGE GEIST arbeitet ganz ähnlich!** ER zieht und überführt von Sünde und „legt seinen Finger“ auf Bereiche in unserem Leben, die wir unter das Kreuz bringen müssen. **Dieses Gleichnis zeigt uns etwas von SEINEM Dienst.**

**11 Er sprach aber: Ein Mensch hatte zwei Söhne;**

**12 und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen die Habe.**

**13 Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.**

**14 Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden.**

**15 Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten.**

**16 Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm.**

Das dritte Gleichnis ist das wohl bekannteste von allen.

Auch hier wird die Dreistigkeit des jüngeren Sohnes noch deutlicher, wenn man den kulturellen Hintergrund besser kennt. Geerbt wurde immer erst, wenn der Erblaser im Sterben lag oder bereits gestorben war.

Der Sohn sagt hier eigentlich: *Ich will fort von hier! Bis auf dein Sterben will ich nicht warten. Ich will jetzt schon, was mir zufällt, wenn Du stirbst. Du bist für mich schon „tot“.* Das beinhaltet auch: *Ich will „Gutes“ von Dir – aber keine „Gemeinschaft“ mit Dir!*

Und es kam so wie es kommen musste. Der jüngere Sohn erlebte den sozialen Abstieg – bis in Grund und Boden!

**17 Als er aber zu sich kam, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger.**

**18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir;**

**19 ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen!**

***Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!***

„Als er zu sich kam...“

Umkehr! Das ist 1) Erkennen des falschen Weges

und 2) den falschen Weg, die falsche Richtung verlassen = „umdrehen“!

***20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater.***

***Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn.***

***21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.***

***22 Der Vater aber sprach zu seinen Sklaven: Bringt schnell das beste Gewand heraus und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße***

***23 und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und fröhlich sein!***

***24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden.***

***Und sie fingen an, fröhlich zu sein.***

Dass der Sohn das sagt (Vers 21) zeigt die „echte Umkehr“ in diesem Gleichnis.

Was der Vater tut in Vers 20 entspricht hingegen nicht den kulturellen Gepflogenheiten der damaligen Zeit. Anstatt ihn zumindest deutlich zu rügen (oder gar fortzujagen), wird er herzlich umarmt.

Anstatt „Strafe zu zahlen“ wird er bekleidet, ehrenvoll empfangen und ein Festmahl wird für ihn bereitet.

**In diesem Gleichnis sehen wir das Herz des VATERS im Himmel.**

***25 Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen.***

***26 Und er rief einen der Diener herbei und erkundigte sich, was das sei.***

***27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat.***

***28 Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu.***

**FRAGE:** Was wäre wohl geschehen, wenn nicht der Vater ihm als Erster entgegen gekommen wäre, sondern sein älterer Bruder?

Deshalb rannte der Vater ihm entgegen (Vers 20), um jegliche Ablehnung auszuschließen!

***29 Er aber antwortete und sprach zu dem Vater:***

***Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich***

***ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Böckchen***

*gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre;  
30 da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe  
mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.  
31 Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir,  
und alles, was mein ist, ist dein.  
32 Aber man muss doch jetzt fröhlich sein und sich freuen;  
denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden  
und verloren und ist gefunden worden.*

„Ältere Brüder“ (...gesetzliche Christen) gibt es überall. Auch sie werden vom Vater geliebt. Aber ER macht auch deutlich, dass ihre beleidigte Reaktion völlig falsch ist! **Man muss doch darüber fröhlich sein, wenn ein Verlorener umkehrt!**

Die drei Gleichnisse zeigen uns etwas über das Wesen und die Tätigkeit unseres dreieinigen Gottes:

JESUS ist der gute Hirte.

Der HEILIGE GEIST „kehrt“ in uns, macht sauber.

Der VATER hat Mitgefühl und offene liebende Arme, in die er uns nimmt.

Und die drei Gleichnisse zeigen uns auch drei Komponenten der Sünde:

Das Schaf war aufgrund seiner eigenen DUMMHEIT verloren.

Die Münze war verloren wegen der UNACHTSAMKEIT der Frau

und der verlorene Sohn wegen seiner REBELLION.

## Kapitel 16

**1 Er sprach aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe.**

**2 Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist es, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab! Denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können.**

Jesus spricht wieder zu seinen Jüngern.

Interessanterweise hat es etwas mit Geld zu tun! Warum?

**3 Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab.**

**Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich.**

**4 Ich weiß, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen.**

**5 Und er rief jeden Einzelnen der Schuldner seines Herrn herbei und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?**

**6 Der aber sprach: Hundert Bat Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich schnell hin und schreibe fünfzig!**

**7 Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen.**

**Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig!**

Der Verwalter vergibt Rabatte. So wird er bei den Schuldnern beliebt. Das ist etwas, was heute noch in Wirtschaft und Gesellschaft ebenso funktioniert!

**8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.**

**9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, man euch aufnehme in die ewigen Zelte!**

**10 Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.**

**11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?**

Der Verwalter wird von seinem Herrn nicht getadelt oder vor Gericht gestellt deswegen!  
Im Gegenteil: Er wird sogar gelobt!

Jesus macht hier deutlich: Die Kinder dieses Zeitalters sind in dem, was ihnen das Wichtigste ist, kluger und raffinierter als Gottes Kinder.

**FRAGE:** *Wie gehen wir mit dem um, was uns das Wichtigste ist?* Einsatzfreudig und kreativ – gewissenhaft und weise?

Und das leidige Thema „Geld“ (Mammon = Besitz): Vers 9

**FRAGE:** *Wie versteht ihr diesen Satz?* → Mit dem was wir (an Mammon) zur Verfügung haben, was tun wir damit? Setzen wir es auch für Gottes Reich ein?

Vers 10-11: Wer im „Kleinen“ sich treu zeigt, der ist auch fähig in „Größerem“ treu zu sein – egal ob beim Thema „Geld“ oder „Menschen“ oder „Hilfsgüter“ oder anderes!

**Lesen!** Verse 9-11 in Hoffnung für Alle:

***Jesus erklärte seinen Jüngern: "Ich sage euch: So klug wie dieser ungerechte Verwalter sollt auch ihr das Geld einsetzen. Macht euch Freunde damit! Dann werdet ihr, wenn euch das Geld nichts mehr nützen kann, einen Platz im Himmel bekommen.***

***10 Doch bedenkt: Nur wer im Kleinen ehrlich ist, wird es auch im Großen sein. Wenn ihr bei kleinen Dingen unzuverlässig seid, werdet ihr es auch bei großen sein.***

***11 Geht ihr also schon mit Geld unehrlich um, wer wird euch dann die Reichtümer des Himmels anvertrauen wollen?***

***12 Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eure geben?***

***13 Kein Haussklave kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.***

Hier wird deutlicher warum Jesus das zu seinen Jüngern sagte.

Das Thema Geld/Besitz ist weit häufiger in der Verkündigung Jesu zu finden, als man gemein hin denkt. **Nicht weil ER unser Geld braucht! NEIN!**

**Weil wir erkennen sollen, dass es NICHT das Wichtigste ist im Leben.**

„Geben ist seliger als nehmen!“ – das ist eine völlig andere Grundhaltung als sie in der Welt ist.

Der letzte Teil von Vers 13 schließt den Lehrblock an die Jünger (Vers 1) ab:

**Ihr müsst wissen was WICHTIGER ist.**

**Ihr könnt nicht beides als WICHTIGSTES haben!**

***14 Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn.***

***15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott.***

Die Verse 14+15 sind direkt Reaktion der geldliebenden Pharisäer auf die Lehre, die sie mitgehört hatten. Viele von ihnen waren der Meinung, dass Reichtum „Segen“ und Bestätigung für Rechtschaffenheit sei.

Jesus sagt dazu (Vers 15): **„...was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott.“**

**16 Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein.**

Vers 16 ist eine Stelle, die für viele schwer verständlich ist. Noch mehr, wenn man die Vergleichsstelle in Matthäus 11,12 liest: **„Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reißen es an sich.“**

**EXKURS:**

Es handelt sich um ein Übersetzungsproblem!

Matthäus: Gewalt getan = Griech. βιάζω (biazo)

+ Gewalttuende = Griech. βιάστης (biastes)

Lukas: dringt mit Gewalt hinein = Griech. βιάζω (biazo)

**Jesus hat in Hebräisch-Aramäisch gelehrt, nicht in Griechisch!**

Da gibt es den Durchbrecher (hebr. poretz), der mit biazō im Griechischen übersetzt wurde.

Den „Poretz“ finden wir in einer Prophetie im AT bei Micha:

**„Heraufzieht der Durchbrecher vor ihnen her; sie brechen durch und durchschreiten das Tor und gehen durch es hinaus; und ihr König schreitet vor ihnen her, und der HERR an ihrer Spitze.“** Micha 2,13

Gedacht ist dabei an den nächtlichen Ruheplatz der Schafherde, bei dem am Morgen „die Tür“ (Steinwall) „durchbrochen“ wird!

**Jesus ist der, der uns vorangeht ins Reich Gottes!**

Nicht wir oder andere „erstürmen den Himmel mit Gewalt“,

sondern wir rennen dem nach der uns in den Himmel führt – mit aller Energie!

**17 Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass ein Strichlein des Gesetzes wegfalle.**

**18 Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.**

Jesus macht den Pharisäern und allen Zuhörern deutlich:

Ich bin nicht gekommen das Gesetz aufzulösen!

Sondern es ist eine neue Zeit angebrochen!

Die Werte Gottes, die ER in das AT-Gesetz hineingelegt hat, gelten weiterhin!

JETZT „ohne Schlupflöcher“ wie bei den Gesetzeslehrern seiner Tage.

So auch beim Thema Ehescheidung. Nicht mehr „entlassen“ wegen einem Fehler und sich eine andere nehmen, sondern ganz klar ausgesagt: „Das ist ein Bruch!“

***19 Es war aber ein reicher Mann, und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage fröhlich und in Prunk.  
20 Ein Armer aber, mit Namen Lazarus, lag an dessen Tor, voller Geschwüre,  
21 und er beehrte, sich mit den Abfällen vom Tisch des Reichen zu sättigen; aber auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre.  
22 Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben.***

Eine weitere beispielhafte Geschichte: Der reiche Mann und der arme Lazarus.

***23 Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß.  
24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle!  
Denn ich leide Pein in dieser Flamme.***

***25 Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein.  
26 Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergewillt sind, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen.***

Diese Geschichte von dem reichen Mann und dem armen Lazarus ist zwar keine theologische Lehreinheit Jesu für seine Jünger gewesen, sondern sollte den Zuhörern eine wichtige Wahrheit über „Gerechtigkeit“ / „Gutes tun“ und „Rechtzeitig“ / „Zu Spät“ geben, dennoch enthält sie in diesen Versen eine theologische Komponente, die mit anderen Stellen korrespondiert: Es gibt einen Unterschied im Totenreich!

***27 Er sprach aber: Ich bitte dich nun, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest,  
28 denn ich habe fünf Brüder, dass er ihnen eindringlich Zeugnis ablege\*, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen!  
29 Abraham aber spricht: Sie haben Mose und die Propheten. Mögen sie die hören!  
30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Buße tun.  
31 Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.***

*\* w. dringend ermahne, sie beschwöre*

Mit dieser Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus werden nochmals zwei Wahrheiten deutlich:

- 1) Arm und Reich sind in Gottes Augen (und der Ewigkeit) nicht identisch mit „Arm“ und „Reich“ in dieser Welt.
- 2) So wie die Verwandten des reichen Mannes das „Gesetz und die Propheten“ hatten (und nicht darauf hörten), so haben wir heutzutage die Bibel. Wer darauf nicht hört, hört auch nicht auf ein „Wunder“!

**Ein guter (würdiger) Abschluß zum Thema Geld/Besitz  
und was das Wichtigste im Leben ist.**

# Kapitel 17

***1 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, dass nicht Verführungen\* kommen. Wehe aber dem, durch den sie kommen!***

***2 Es wäre ihm nützlicher, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde, als dass er einem dieser Kleinen Anlass zur Sünde gäbe!***

*\* o. Anlässe zur Sünde; o. Ärgernisse*

Jesus spricht hier ganz klar zu seinen Jüngern: „Verführungen wird es geben!“ Es wäre schöner, wenn es solche „Fußschlingen“ nicht gäbe. Aber es gibt sie.

Jesus macht deutlich, was er von denen, die diese Anlässe zur Sünde hervor bringen, hält.

***3 Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm!***

***4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es; so sollst du ihm vergeben.***

***5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben!***

***6 Der Herr aber sprach:***

***Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.***

Das große Thema: „Vergebung“.

Interessant, dass Jesus mit dem Hinweis beginnt: „Habt acht auf euch selbst“. Wir fordern gerne und schnell „Vergebung“ für uns. ***Doch wie gehen wir miteinander um als Brüder?***

Die Rabbiner in Jesu Zeit waren der Auffassung, dass ein „perfekter Mensch“ bis zu 3x am Tag die gleiche Schuld vergeben könne. Jesus macht deutlich, dass Vergebung kein Zahlenspiel ist, sondern eine Herzenseinstellung.

Die Apostel kommen mit ihrem Anliegen „*Mehre uns den Glauben*“ als Folge dieser Belehrung über Vergebungsbereitschaft.

In Vers 6 geht es nicht um Glauben, der übernatürliche Wunder (schon gar nicht etwas wie die Verpflanzung eines Baums ins Meer) vollbringt. Das ist nur in der Vorstellung derer, die nicht verstehen, worum es überhaupt geht.

Ich brauche Festigkeit und „Tiefe“ im Glauben, wenn ich Vergebungsbereit sein will. Glauben ist „Vertrauen“ in Gott.

Wenn ich solchen Glauben hätte, dann könnte sogar „Übernatürliches“ geschehen – wenn es wirklich nötig wäre – nicht wegen mir, sondern wegen meinem großen Gott!  
***Und mein Vertrauen in IHN bei der „Vergebung der Schuld anderer an mir“?***

***7 Wer aber von euch, der einen Sklaven hat, der pflügt oder hütet, wird zu ihm, wenn er vom Feld hereinkommt, sagen: Komm und leg dich sogleich zu Tisch?***

***8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Richte zu, was ich zu Abend essen soll, und gürt dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; und danach sollst du essen und trinken?***

***9 Dankt er etwa dem Sklaven, dass er das Befohlene getan hat? Ich meine nicht.\****

***10 So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.***

*\* in mehreren alten Handschr. nicht enthalten*

Es ist immer die Einstellungsfrage: „Wie sehe ich mich selbst vor Gott?“

Man kann am Thema „Glauben“ Schiffbruch erleiden, wenn man diese Frage nicht klar und korrekt beantwortet.

**BSP:** „Wort des Glaubens“-Verwirrungen → „Du bist ein Königskind! Du sollst auch leben wie ein Königskind! Und dann hat man nur die Bilder von den reichen Aristokraten dieser Welt vor Augen – und nicht den „König der Könige“, der auf einem geliehenen Esel in die Stadt kommt (Palmsonntag).

Alle Verheißungen beim Thema „Glauben“ im NT haben mit dem „Diener sein“, mit Abhängigkeit von Gottes Führung und Lenkung zu tun!

***Deshalb stellt Jesus diese Frage „Wie sehe ich mich vor Gott?“ mit der einzig richtigen Antwort auch in Vers 10 so deutlich heraus!***

***11 Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, dass er mitten durch Samaria und Galiläa ging***

***12 Und als er in ein Dorf einzog, begegneten ihm zehn aussätzigte Männer, die von fern standen.***

***13 Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser!***

***14 Und als er sie sah, sprach er zu ihnen:***

***Geht hin und zeigt euch den Priestern!***

***Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie gereinigt.***

Die Nachricht, dass Jesus Kranke (auch Aussätzigte) geheilt hat, dürfte wie ein „Lauffeuer“ durch das ganze Land gegangen sein. Deshalb begegnen ihm hier auch diese Kranken und bitten ihn um Heilung.

Anders als in Matthäus 8 rührt er offenbar keinen an, sondern schickt sie los. Während sie auf dem Weg sind, werden sie geheilt.

***Jesus lässt sich nicht auf feste Methoden festlegen!***

***15 Einer aber von ihnen kehrte zurück, als er sah, dass er geheilt war, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme; 16 und er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter.***

***17 Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die Zehn gereinigt worden? Wo sind die Neun?***

***18 Haben sich sonst keine gefunden, die zurückkehrten, um Gott Ehre zu geben, außer diesem Fremdling?***

***19 Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.***

Nur einer der 10 Männer kehrt zurück und gibt Gott die Ehre für seine Heilung. Jesus betont die Einstellung dieses Mannes.

Dein Glaube – Dein Vertrauen in Gott – hat das bewirkt!

***20 Und als er von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte;***

***21 auch wird man nicht sagen: Siehe hier! Oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.***

„Wann kommt das Reich Gottes?“ – Diese Frage beschäftigt nicht nur Pharisäer. Was Jesus ihnen hier antwortet, ist: „Verliert beim Ausschauhalten nach dem Kommen des physischen Reiches nicht die andere Wahrheit aus den Augen. Denn wo ich bin, ist Gottes Reich schon (geistlich) unter euch.“

***22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.***

***23 Und man wird zu euch sagen: Siehe dort!, oder: Siehe hier! Geht nicht hin, folgt auch nicht!***

***24 Denn wie der Blitz blitzend leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum anderen Ende unter dem Himmel, so wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tag.***

Die Erfahrung, die wir alle kennen: Wir sehnen uns nach „dem Tag“ – aber er ist noch nicht da.

Jesus warnt auch hier wieder seine Jünger, dass es Verirrungen und Verwirrungen geben wird.

Und ER macht auch deutlich, dass es nicht ein Ereignis sein wird, dass nur wenige („Auserwählte“) sehen können.

***Nein, der „Tag des Herrn“ wird für jedermann wahrnehmbar sein.***

**25 Vorher aber muss er vieles leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.**

**26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen:**

**27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte.**

**28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots:**

**Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;**

**29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.**

**30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen offenbart wird.**

Wie schon zu Zeiten Noahs und Lots, als die Menschen die geistlichen Aspekte ignorierten und ihren Trott einfach weitermachten, so ist es auch am Ende dieser Weltzeit.

***Unsere Zeit – heute – ist tatsächlich so!***

**31 An jenem Tag - wer auf dem Dach sein wird und sein Gerät im Haus hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Feld ist, wende sich ebenso wenig zurück.**

**32 Gedenkt an Lots Frau!**

**33 Wer sein Leben\* zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten.**

*\* o. seine Seele*

Wenn „der Tag“ kommt – dann verliert alles andere seine Wichtigkeit. Wir schauen auf IHN – nicht zurück auf die „Jetzt-Zeit“.

Gedenkt an Lots Frau! **FRAGE:** Was hat Lots Frau falsch gemacht?

Sie blickte zurück! In der Originalsprache erkennt man an dem Text aus 1.Mose, dass es kein plötzliches Umschauen war, sondern ein „wehmütiger Blick zurück“ – ihr bedeutete das „Untergehende“ etwas.

Wer zurückblickt ist für das Reich Gottes nicht bereit! (Lukas 9,62)

***Wer Jesus nachfolgt, für den ist zuallererst ER wichtig!  
Unser Blick ist auf Sein Kommen gerichtet!***

**34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen und der andere gelassen werden.**

**35-36 Zwei werden zusammen mahlen; die eine wird genommen,**

**die andere gelassen werden.\***

**37 Und sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr?  
Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist,  
da sammeln sich auch die Adler\*\*.**

*\* Andere Handschr. fügen hinzu: Zwei Männer werden auf dem Feld sein; einer wird genommen werden, und der andere wird zurückgelassen werden.*

*\*\* o. Geier*

Hier geht es um die „Entrückung“. Die Verse 34-36 sind noch verständlich... aber Vers 37 bringt für die Exegeten viele Fragen.

**FRAGE:** Warum fragen die Jünger „Wo, Herr?“ („Wann, Herr“ wäre verständlicher gewesen). Aber auch „Wohin...“ wäre denkbar! Seine Antwort mit dem Leichnam und den Adlern bereitet Auslegern Kopfzerbrechen. Neuere Übersetzungen schreiben meist: „Wo wird das geschehen, Herr?“ und Jesu Antwort darauf „wo Aas liegt, sammeln sich auch die Geier“ (i.S.v. Anzeichen für die Endzeit erkennen).

Wo ein Leichnam ist, sammeln sich die aasfressenden Vögel. Das ist wirklich so! Das gehört in der Natur einfach zusammen!

Im geistlichen Leben gehört der Leib Christi (Gemeinde) zu IHM. In Johannes 14,3 sagt Jesus: **Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.**

Damit wäre „Wo“ und „Zusammengehörigkeit“ erklärbar.

**EXKURS:** Wenn wir bei der Auslegung fragen, wo sonst noch der Gedanke von „Leichnam“ (Aas) und „Geiern“ findet, dann kommen wir z.B. auf Jesaja 18,7 → Es ist das Volk der Juden, das wegen seiner Sünde die Beute aller Nationen geworden und unter dieselben zerstreut ist. Es wird aber nach Gottes Verheißung wieder in das Land seiner Väter zurückkehren - was schon begonnen hat. Aber auch dort werden die Nationen erneut über dasselbe herfallen, um Beute zu machen. Der große Reichtum, der sich mit der Rückkehr der Juden dort ansammeln wird, wird die Geier (Adler) anlocken. Die Geier, übrigens ein recht zutreffendes Bild, sind somit die Nationen der Erde (vgl. 5.Mose 28,49). Das wäre dann eine Antwort auf die Frage „Wann“ und die Frage „Wo wird das geschehen“ und verweist auf Offenbarung 16,14-16 – „Harmageddon“.

# Kapitel 18

**1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, 2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute. 3 Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher!**

Wichtig: Vers 1 sagt deutlich worum es geht: „allezeit beten und nicht ermatten...“

**4 Und eine Zeit lang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue, 5 so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. 6 Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt!**

**7 Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? 8 Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?**

Die Witwe hatte drei große Probleme in ihrer Zeit:

- 1) Sie war eine Frau (weniger Wert damals in der Gesellschaft);
- 2) Sie war eine Witwe (ohne Mann an ihrer Seite, der sie unterstützen könnte)
- 3) Sie war als Witwe wahrscheinlich arm.

Aber diese „Chancenlosigkeit“ hinderte sie nicht immer wieder zu kommen! Und am Ende tat der Richter was sie erbat, weil er keine weitere Probleme mit ihr wollte.

**Jesus macht an diesem Beispiel deutlich: Gott – der so ganz anders ist, wie dieser ungerechte Richter – warum vertraut ihr ihm nicht?**

ER wird ohne Verzug das Beste für euch tun!

***9 Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis:***

***10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner.***

***11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.***

***12 Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.***

Das Gleichnis von dem Pharisäer und dem Zöllner.

Beachte: Der Pharisäer – wie er betet!? => Er „betete bei sich selbst!“

Nicht Gott stand im Mittelpunkt. IHN – seine Gegenwart – suchte er nicht!

**Er wollte sich selbst rechtfertigen.**

Vers 12 zeigt, wie „übertrieben“ der Pharisäer seine eigene Gerechtigkeit zur Schau stellte.

***13 Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!***

***14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.***

Ganz anders der zweite Mann. „Stand weitab“, „wollte seine Augen nicht erheben“ und „schlug an seine Brust“ deuten auf echte Demut und Sündenerkenntnis hin.

Er „rechtfertigt“ sich nicht, zählt keine „Gründe“ für seine Sünde auf und verspricht auch nicht „es nie wieder zu tun“. **Er bittet um Gnade!**

Das ist es!

**Gebet hat nicht „Verdienste“ als Grundlage! Gebet hat NUR Gottes Gnade als Grundlage! Wir kommen vor IHN weil ER gnädig ist!**

***15 Sie brachten aber auch die kleinen Kinder zu ihm, dass er sie anrühre.***

***Als aber die Jünger es sahen, fuhren sie sie an.***

***16 Jesus aber rief sie herbei und sprach:***

***Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht!***

***Denn solchen gehört das Reich Gottes.***

***17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annehmen wird wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.***

Die bekannte Stelle, die bei jeder Kindersegnung gelesen wird.

Jesus macht zwei Wahrheiten deutlich:

1) Kinder sind mir willkommen! Ich bin nicht nur für die „Großen“ da!

2) Um in Gottes Reich zu kommen, musst Du „Kind“ werden – „Kind Gottes“! Und das geht nur auf einem Weg – Johannes 14,6: ***Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.***

***18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben?***

***19 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut?***

***Niemand ist gut als nur einer, Gott.***

***20 Die Gebote weißt du: "Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre deinen Vater und die Mutter!"***

***21 Er aber sprach: Dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an.***

Vielleicht fragen sich einige warum Jesus die Anrede „Guter Lehrer...“ so beantwortet!? Weil ER deutlich machen wollte, dass kein Mensch in sich „gut“ ist. Wenn Jesus gut ist, dann sollte auch klar sein, dass ER Gott ist!

Dem reichen Jüngling will ER zum Erkennen verhelfen, deshalb beginnt ER mit diesem Teil der 10 Gebote.

Die ersten drei Gebote behandeln das Verhältnis zu Gott. Die anderen 7 Gebote das Verhältnis zu den Mitmenschen.

Hier sind aber nur 5 aufgelistet. Die letzten beiden („...nicht begehren“) hat ER hier weggelassen.

***22 Als aber Jesus dies hörte, sprach er zu ihm:***

***Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und verteile den Erlös an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben, und komm, folge mir nach!***

***23 Als er aber dies hörte, wurde er sehr betrübt, denn er war sehr reich.***

Jetzt kommt das Thema: „Besitz und Begehren“ in Vers 22. Das war das Problem des jungen wohlhabenden Mannes!

Ihm war Besitz und Einfluss wichtiger als die Erkenntnis Jesus ist „gut“ also ist ER Gott!? Vielleicht besaß er nicht nur viele Güter (war reich und einflussreich), sondern der Reichtum „besaß“ ihn (Begehren)?

***24 Als aber Jesus sah, dass er sehr betrübt wurde, sprach er: Wie schwer werden die, welche Güter haben, in das Reich Gottes hineinkommen!***

***25 Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.***

***26 Es sprachen aber, die es hörten: Und wer kann dann gerettet werden?***

***27 Er aber sprach: Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.***

Die Gefahr des Reichtums ist, dass man alles nur durch „diese Brille“ sieht und auch seine eigentlichen Schwachstellen und wirklichen Bedürfnisse nicht erkennt. Deshalb ist es für Reiche, die so sehr von ihrem Besitz besessen sind, so schwer. Ist es für diese Menschen also „unmöglich“?  
NEIN! Gott ist es der rettet! Und für den, der wirklich will, gibt es auch einen Weg, dass er frei wird von seinen Gebundenheiten und den Weg zum Herrn findet.

**28 Petrus aber sprach: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.**

**29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, 30 der nicht Vielfältiges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter\* ewiges Leben.**

*\* griech. Äon*

Petrus fragt nach – denn er war offenbar ein nicht völlig verarmter Unternehmer (Fischfang) – und hat alles zurückgelassen um Jesus nachzufolgen. Jesus macht deutlich, dass der Segen den Gott schenkt – durchaus in ganz anderer Form – letztlich mehr als entschädigt, sondern noch viel mehr beinhaltet.

**31 Er nahm aber die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten auf den Sohn des Menschen hin geschrieben ist; 32 denn er wird den Nationen überliefert werden und wird verspottet und geschmäht und angespien werden; 33 und wenn sie ihn gegeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tag wird er auferstehen. 34 Und sie verstanden nichts von diesen Worten, und diese Rede war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.**

Je näher sie Jerusalem kommen, desto deutlicher informiert ER seine Jünger, dass der entscheidende Abschnitt seines Auftrags kommt.

**35 Es geschah aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder bettelnd am Weg. 36 Und als er eine Volksmenge vorbeiziehen hörte, erkundigte er sich, was das sei. 37 Sie verkündeten ihm aber, dass Jesus, der Nazoräer\*, vorübergehe. 38 Und er rief und sprach: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!**

*\* andere Form für „Nazarener“. Es ist möglich, dass in Anlehnung an Jes 11,1 das hebr. Wort „nezer“ (d. h. Spross) anklingt.*

Was für ein Kontrast zum „reichen Jüngling“!  
Der Blinde (bei Markus hat er einen Namen: Bartimäus) nennt Jesus nicht „guter Lehrer“, sondern Sohn Davids (Messias – Gott).

***39 Und die Vorangehenden bedrohten ihn,  
dass er schweigen sollte; er aber schrie umso mehr:  
Sohn Davids, erbarme dich meiner!***  
***40 Jesus aber blieb stehen und befahl, dass er zu ihm  
gebracht werde. Als er sich aber näherte, fragte er ihn:***  
***41 Was willst du, dass ich dir tun soll?***  
***Er aber sprach: Herr, dass ich sehend werde!***  
***42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend!  
Dein Glaube hat dich geheilt.***  
***43 Und sofort wurde er sehend, folgte ihm nach  
und verherrlichte Gott. Und das ganze Volk, das es sah,  
gab Gott Lob.***

Und er nimmt nicht nur die Heilung dankbar an, sondern folgt IHM nach. Und Gottes Name wird verherrlicht!  
Der Blinde hatte begriffen: Das ist meine Chance! Nur einer kann mir helfen, Gott! In Jesus ist Gott gegenwärtig, deshalb rufe ich IHN an!  
Und er hat sich nicht davon abbringen lassen!

**FRAGE:** Was wäre gewesen, wenn er das nicht begriffen hätte?  
Vielleicht die Art „Vorwürfe“, wie sie viele unserer Zeitgenossen immer wieder vorbringen? „Wenn Du Gott bist, dann beantworte mir doch mal die Frage, warum ausgerechnet ich blind bin? Was habe ich denn getan, dass ich so bestraft werde, usw.?”

# Kapitel 19

- 1 Und er ging hinein und zog durch Jericho.  
2 Und siehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus genannt, und der war ein Oberzöllner und war reich.  
3 Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht wegen der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt.  
4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort durchkommen.  
5 Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.  
6 Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden.

Wir kommen chronologisch gesehen zur „letzten Woche“ vor der Kreuzigung und Auferstehung Jesu.

Und diese letzte Woche beginnt mit einer wunderbaren Geschichte, die Jesu Dienst und Auftrag so deutlich anzeigt: **Zachäus.**

**Ein „Reicher“, der in den Himmel kam!**

Einer, der suchte und Jesus sehen wollte!

Und Jesus sagt ihm „ich muss zu Dir kommen!“ Anders wäre keine grundlegende Veränderung bei Zachäus möglich gewesen (keine „Selbstverbesserung“).

- 7 Und als sie es sahen, murrten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem sündigen Mann zu herbergen.  
8 Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach.  
9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil\* widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist.  
10 denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

\* o. Rettung

Die „Murrenden“ sind auch wieder da – die, die „viel besser wissen“, wie Gott handelt und IHN doch nicht erkennen!

Aber Jesus macht deutlich: Hier ist heute Rettung geschehen.

Einer der verloren war, ist gerettet worden.

Das „Neue“ in Zachäus zeigt sich schon in seiner Haltung in Vers 8.

**11 Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte.**

**12 Er sprach nun: Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen.**

**13 Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme!**

**14 Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen:**

***Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei!***

Jesus fügt diesem Erlebten noch ein Gleichnis hinzu. Interessant auch die Aussage „weil sie meinten...“

Es ist nicht identisch mit dem Gleichnis der anvertrauten Talente in Matthäus 25 (denn hier erhält jeder das gleiche Maß) aber es gibt inhaltlich deutliche Parallelen!

Was in Vers 14 gesagt wird, das sagen Jesu Gegner nur einige Tage später vor Pilatus!

**15 Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, da sagte er, man solle diese Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu ihm rufen, damit er erfahre, was ein jeder erhandelt habe.**

**16 Der erste aber kam herbei und sagte: Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen.**

**17 Und er sprach zu ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu warst, sollst du Vollmacht über zehn Städte haben.**

**18 Und der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde eingetragen.**

**19 Er sprach aber auch zu diesem: Und du, sei über fünf Städte!**

**20 Und der andere kam und sagte: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich in einem Schweißstuch verwahrt hielt;**

**21 denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht hingelegt, und du erntest, was du nicht gesät hast.**

Vers 15 spricht von Jesu Wiederkunft und es geht in der Folge um das „Preisgericht“. Wer treu war in der Nachfolge, im Dienst, der wird auch im Himmel seine Aufgabe (Ehren) haben.

Wer treulos war...

...kann ein wirklicher Nachfolger (Jünger) treulos sein?

**22 Er spricht zu ihm: Aus deinem Mund werde ich dich richten, du böser Knecht! Du wusstest, dass ich ein strenger Mann bin, der ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe?**

**23 Und warum hast du mein Geld nicht auf eine Bank gegeben,**

*und wenn ich kam, hätte ich es mit Zinsen eingefordert?*

***24 Und er sprach zu den Dabeistehenden: Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der die zehn Pfunde hat!***

***25 Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat ja schon zehn Pfunde!***

***26 Ich sage euch: Jedem, der da hat, wird gegeben werden;***

*von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden.*

***27 Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie König würde, bringt her und erschlagt sie vor mir!***

Keiner von uns weiß wie die „Aufgaben“ (Tätigkeiten) im Himmel aussehen, die wir haben werden! Deshalb VORSICHT mit Spekulationen (Herrschaft über Städte usw.).

Aber zurück zur **Frage** „Wie kann ein Nachfolger „treulos“ sein?“

*Eigentlich NUR wenn er nicht mehr **nachfolgt**, sondern seine eigenen Wege geht, sich seine eigene Form von „Nachfolge“ zimmert.*

*Damit verliert er (geistlich gesehen) selbst das wenige, was er hatte!*

**Vers 27:** Wenn ER zurück ist, hält ER Gericht (Offenbarung 20,4-6).

***28 Und als er dies gesagt hatte, zog er voran und ging hinauf nach Jerusalem.***

***29 Und es geschah, als er sich Betfage und Betanien näherte,***

***gegen den Berg hin, der Ölberg genannt wird, sandte er zwei von den Jüngern***

***30 und sprach: Geht hin in das Dorf gegenüber, und wenn ihr hineinkommt,***

***werdet ihr ein Fohlen darin angebunden finden, auf dem kein Mensch***

***je gesessen hat; bindet es los und führt es her!***

***31 Und wenn jemand euch fragt: Warum bindet ihr es los?,***

***sprecht so zu ihm: Der Herr braucht es.***

Der „Höhepunkt“ von Jesu Dienst beginnt so, wie es die meisten seiner Nachfolger erwartet haben – aber das ist nur der Beginn!

Das Ende dieser Woche das hatten sie nicht erwartet – obwohl das der eigentliche Höhepunkt (Grund seines 1.Kommens) war!

Auf dem Weg nach Jerusalem beauftragt Jesus zwei seiner Jünger den Esel zu besorgen (ausleihen), auf dem ER (gemäß Sacharja 9,9) in die Stadt einziehen soll.

***32 Und die Abgesandten gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte.***

***33 Als sie aber das Fohlen losbanden, sprachen dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das Fohlen los?***

***34 Sie aber sprachen: Der Herr braucht es.***

***35 Und sie führten es zu Jesus; und sie warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf.***

***36 Während er aber hinzog, breiteten sie ihre Kleider aus auf den Weg.***

„Der Herr braucht es!“

Gott (und damit auch Jesus) im Himmel braucht NICHTS!

ABER indem ER sich selbst erniedrigt hat und Knechtsgestalt angenommen hat

(Philipper 2), ist ER Mensch geworden

und brauchte: *Ein Boot um zu predigen,*

*Brote und Fische um die Menschen zu sättigen,*

*eine Münze um die Steuer zu zahlen,*

*einen Raum um mit den Jüngern das Passahmahl zu feiern... usw.*

***37 Und als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, fing die ganze Menge der Jünger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben über alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten, 38 und sie sagten: "Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn!"***

***Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!***

***39 Und einige der Pharisäer aus der Volksmenge***

***sprachen zu ihm: Lehrer, weise deine Jünger zurecht!***

***40 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.***

Die Menschen jubeln! Wie viele haben damals wohl gedacht, dass jetzt das Friedensreich sichtbar anbricht!?

„Endlich ist der Messias da!“ Und JESUS ist der Messias!

Aber sein 1.Kommen hatte das Ziel die „Erlösung“ zu schaffen (Jesaja 53).

Einige der Pharisäer hatten weder das eine noch das andere „im Blick“ (nicht begriffen). Selbst die Natur jubelt über Sein Kommen!

***41 Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie***

***42 und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden dient!***

***Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen.***

***43 Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen;***

***44 und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür, dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.***

Jesus – der Sohn Gottes – sieht über den Augenblick hinaus und prophezeit, dass der Untergang in der Weltzeit kommen wird!

***Jesus sieht nicht nur was in den Herzen der Menschen ist – ER sieht auch die zeitlich nahe Zukunft Jerusalems.***

So wie ER es hier aussagt, geschieht tatsächlich die Eroberung Jerusalems durch Titus im Jahr 70 n.Chr.

**BSP:** Flavius Josephus: Der jüdische Krieg (66-70 n.Chr)

beschreibt, wie der ganze Tempel Stein für Stein abgetragen wurde, weil das geschmolzene Gold in den Zwischenräumen und Spalten geborgen werden sollte

***45 Und als er in den Tempel eingetreten war, fing er an, die Verkäufer hinauszutreiben,***

***46 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: "Mein Haus ist ein Bethaus"; ihr aber habt es zu einer "Räuberhöhle" gemacht.***

***47 Und er lehrte täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes suchten ihn umzubringen.***

***48 Und sie fanden nicht, was sie tun sollten, denn das ganze Volk hing ihm an und hörte auf ihn.***

Kapitel 19 endet mit der Tempelreinigung. Merke: Das geschieht nach dem „begeisternden“ Einzug in Jerusalem.

**ER „reinigt“ ↔ und ER „macht sich Feinde“!**

Jesus wusste, dass die Machthaber, dass die Hohepriester, Rache nehmen würden. Bis dahin ging ER treu seinem Auftrag nach:

ER lehrte täglich im Tempel und das Volk hörte auf ihn.

#### **EXKURS:**

1) Münzwechsler → Leute hatten ihre alltäglichen Münzen (Währungen) – römische Sesterzen und Denare, griech. Drachmen und Talente.

Die mussten in Schekel gewechselt werden – soweit OK! Aber mit „kräftigem Kursaufschlag“ von dem die Behörden (Priester und hoher Rat) ihre Prozente erhielten.

2) Opfertiere wurden nach „Reinheit“ überprüft. Taube (Opfer armer Leute) kostete umgerechnet ca. 20-30 Cent. Prüfer (beauftragte Priester o. deren Diener) konnten das Opfer ablehnen und dann die eigenen Opfertiere verkaufen → Taube umgerechnet ca. 3 Euro. Gewinn floss zu einem Teil wieder an die Behörden.

# Kapitel 20

***1 Und es geschah an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und die gute Botschaft verkündigte, da traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten herbei***

***2 und sprachen zu ihm und sagten: Sage uns, in welcher Vollmacht tust du diese Dinge? Oder wer ist es, der dir diese Vollmacht gegeben hat?***

***3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen; und sagt mir:***

***4 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen?***

***5 Sie aber überlegten miteinander und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm nicht geglaubt?***

***6 Wenn wir aber sagen: von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen, denn es ist überzeugt, dass Johannes ein Prophet ist.***

***7 Und sie antworteten, sie wüssten nicht, woher.***

***8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue.***

Kapitel 19 endete mit der Tempelreinigung. Sofort fragen die religiösen Machthaber an Jesus heran und fragen, wieso er das getan hat. Legitimation? Welche Vollmacht hast Du das zu tun?

**EXKURS:** Jesus ist König, Priester und Prophet (**Hebräer 1,1-4**) – schon im AT in mehreren Stellen vorhergesagt dass der Messias diese drei „Ämter“ inne haben wird. Am Sonntag ist Jesus in Jerusalem eingezogen (Der Messias als **König**) – **Lukas 19,38** Dann hat er den Tempel gereinigt (Der Messias als **Priester**) – **Lukas 19, 45-46** Hier nun in Kapitel 20 sehen wir ihn als **Prophet**.

Schon sein „Vorläufer“ (Ankündiger) war ein Prophet. Das Volk empfand es ebenfalls so. Nur die Mächtigen im Volk wollten es nicht wahrhaben.

***9 Er fing aber an, zu dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn an Weingärtner und reiste für lange Zeit außer Landes.***

***10 Und zur bestimmten Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben; die Weingärtner aber schlugen ihn und schickten ihn leer fort.***

***11 Und er fuhr fort und sandte einen anderen Knecht; sie aber schlugen auch den und behandelten ihn verächtlich und schickten ihn leer fort.***

***12 Und er fuhr fort und sandte einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen und warfen ihn hinaus.***

Das Gleichnis vom Weinberg. Jeder Kenner des Propheten Jesaja wusste gleich: Damit ist Israel gemeint (**Jesaja 5**). Mit den Weingärtnern sind die religiösen Führer gemeint. Mit den Dieners des Weinbergbesitzers sind die Propheten gemeint. Der Besitzer ist Gott selbst und der Sohn damit: Jesus, der Sohn Gottes!

**13 Der Herr des Weinbergs aber sprach: Was soll ich tun?**

**Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden sie sich scheuen.**

**14 Als aber die Weingärtner ihn sahen, überlegten sie miteinander und sagten: Dieser ist der Erbe; lasst uns ihn töten, dass das Erbe unser werde.**

**15 Und als sie ihn aus dem Weinberg hinausgeworfen hatten, töteten sie ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen tun?**

**16 Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben. Als sie aber das hörten, sprachen sie: Das sei fern!**

Jesus, der Prophet: Er ist der Sohn des Besitzer, der Erbe in Vers 13-14. Jesus sagt ihnen damit auch deutlich: „Ich weiß was ihr vorhabt!“

Ihre Reaktion: „Nein! Wir sind doch keine Mörder!“ (Vers 16 – „Das sei fern!“)

**17 Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht:**

**"Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden"?**

**18 Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fallen wird, den wird er zermalmen.**

**19 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten zu dieser Stunde die Hände an ihn zu legen - und sie fürchteten das Volk -, denn sie erkannten, dass er dieses Gleichnis auf sie hin gesagt hatte.**

Ein Prophet hatte immer die „ungeschminckte“ Wahrheit zu sagen. Jesus tut es! ER ist der Eckstein, der von ihnen verworfen wurde.“ In **Jesaja 28,16** kündigt Gott der Grundstein an, den ER legen wird. In **Psalm 118,22** wird angekündigt, was sich nun ereignet. Jesus zitiert Psalm 118,22 wörtlich. Deutlicher kann man nicht darauf hingewiesen werden!

Die Reaktion: Noch tiefer auf dem falschen Weg (der Sünde) voran und Jesus „aus dem Weg räumen“. Ihre Reaktion hätte „Umkehr“, Innerer „Zerbruch“ sein müssen. Da es das nicht war, kam 70 n. Chr. der totale Zerbruch der ganzen Nation.

**20 Und sie beobachteten ihn und sandten Auflauerer aus, die sich stellten, als ob sie fromm\* seien, um ihn in der Rede zu fangen, damit sie ihn der Obrigkeit und der Macht des Statthalters überliefern könnten.**

**21 Und sie fragten ihn und sagten: Lehrer, wir wissen, dass du recht redest und lehrst und die Person nicht ansiehst, sondern den Weg Gottes in Wahrheit lehrst.**

**22 Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht?**

**23 Aber er nahm ihre Arglist wahr und sprach zu ihnen:  
Was versucht ihr mich!?**

*\* w. gerecht*

Auf der geistlichen Seite (seiner Lehre, Worttreue usw.) konnten sie nichts gegen IHN tun. Deshalb versuchten sie einen anderen Weg. Jesus erkennt das sehr genau.

**24 Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift hat er?  
Sie aber antworteten und sprachen: Des Kaisers.**

**25 Er aber sprach zu ihnen: Gebt daher dem Kaiser, was des Kaisers ist,  
und Gott, was Gottes ist!**

**26 Und sie konnten ihn in seinem Wort vor dem Volk nicht fangen;  
und sie wunderten sich über seine Antwort und schwiegen.**

Was für eine Antwort! Gebt dem Kaiser, was in seinem Bild geschaffen wurde → **Geld** (Münze mit seinem Porträt). Gebt Gott, was in seinem Bild geschaffen wurde → **Eure Seelen, euer Herz!**

**27 Es kamen aber einige der Sadduzäer herbei,  
die einwenden, es gebe keine Auferstehung,  
und fragten ihn**

**28 und sagten: Lehrer, Mose hat uns geschrieben:  
Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hat  
und ist kinderlos, dass sein Bruder die Frau nehme  
und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecke.**

**29 Es waren nun sieben Brüder.**

**Und der erste nahm eine Frau und starb kinderlos;**

**30 und der zweite**

**31 und der dritte nahm sie; ebenso aber auch die sieben,  
sie hinterließen keine Kinder und starben.**

**32 Zuletzt aber starb auch die Frau.**

Ein andere „blöde“ Frage kommt aus den Reihen der Sadduzäer (das war die „modernistische Partei“ im Hohen Rat).

Dabei gehen sie auf die Regelung ein, die durch Mose gegeben wurde, damit keine Erblinie durch fehlende Nachkommenschaft aussterben muss.

**33 In der Auferstehung nun, wessen Frau von ihnen wird sie sein?  
Denn die sieben hatten sie zur Frau.**

**34 Und Jesus sprach zu ihnen: Die Söhne dieser Welt heiraten  
und werden verheiratet;**

**35 die aber, die für würdig gehalten werden, jener Welt  
teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten,**

***heiraten nicht, noch werden sie verheiratet;  
36 denn sie können auch nicht mehr sterben,  
denn sie sind Engeln gleich und sind Söhne Gottes,  
da sie Söhne der Auferstehung sind.***

***37 Dass aber die Toten auferweckt werden, hat auch Mose  
beim Dornbusch angedeutet, wenn er den Herrn "den Gott Abrahams  
und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs" nennt.***

***38 Er ist aber nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden;  
denn für ihn leben alle.***

Schon in Vers 27 kommt der eigentliche Grund dieser Frage heraus. Sie wollten über die „Auferstehung“ diskutieren, die sie für Unsinn hielten.

Jesus weist auf **2.Mose 3** hin und macht deutlich: Da ist eine andere Wirklichkeit, die ihr Sadduzäer in eurer Arroganz nicht erkennen könnt. Gott ist ein Gott der Lebenden! Er ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, nicht „er war“!

***39 Einige der Schriftgelehrten aber antworteten und sprachen:  
Lehrer, du hast gut gesprochen.***

***40 Denn sie wagten nicht mehr, ihn über irgendetwas  
zu befragen.***

***41 Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, dass der Christus  
Davids Sohn sei;***

***42 und David selbst sagt im Buch der Psalmen: "Der Herr  
sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,***

***43 bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege"?***

***44 David also nennt ihn Herr. Und wie ist er sein Sohn?***

Offenbar gab es doch einige „Ehrliche“ unter den Schriftgelehrten! Man kann über vieles diskutieren, streiten und es kritisieren. Aber wer ehrlich ist muss feststellen: **Jesus ist ohne Fehler** (da gibt es keinen wirklichen Anhaltspunkt zur Kritik an IHM!).

**Verse 41-44:** Nachdem seine Gegner alles versucht hatten IHN zu Fall zu bringen mit ihren Fragen (ob richtige oder „blöde“), fragt Jesus sie jetzt.

Der Messias ist Davids Sohn. Mit dieser Aussage hatte keiner der Befragten Schwierigkeiten. Aber mit der Frage, wieso David seinen Nachkommen selbst „Herr“ nennt.

Eigentlich eine Frage zum Nachdenken: Könnte der Messias doch mehr sein als ein besonders „von Gott gesalbter König“ aus der Nachkommenschaft Davids? „Herr“ ist nur Gott! Der Messias – doch Gottes Sohn!?

***45 Während aber das ganze Volk zuhörte,  
sprach er zu seinen Jüngern:***

***46 Hütet euch vor den Schriftgelehrten,  
die in langen Gewändern einhergehen wollen***

***und die Begrüßungen auf den Märkten lieben  
und die ersten Sitze in den Synagogen  
und die ersten Plätze bei den Gastmählern;  
47 die die Häuser der Witwen verschlingen  
und zum Schein lange Gebete halten!  
Diese werden ein schwereres Gericht empfangen.***

Niemand soll sich von Titeln und Statussymbolen beeindrucken lassen. Hier betont Jesus diese Wahrheit im Blick auf die religiös Mächtigen seiner Zeit. Er sagt seinen Jüngern „Hütet euch vor solchen...!“ Da ist mehr „Schein als Sein“!

# Kapitel 21

**1 Er blickte aber auf und sah die Reichen ihre Gaben in den Schatzkasten legen.**

**2 Er sah aber auch eine arme Witwe zwei Scherflein\* dort einlegen.**

**3 Und er sprach: In Wahrheit sage ich euch, dass diese arme Witwe mehr eingelegt hat als alle.**

**4 Denn alle diese haben von ihrem Überfluss eingelegt zu den Gaben; diese aber hat aus ihrem Mangel heraus den ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte, eingelegt.**

*\* 2 Lepta (griech. Münzeinheit)*

Es geht direkt weiter: Nachdem Jesus vor „mehr Schein als Sein“ bei den „Großen und Einflussreichen“ gewarnt hat, deutet ER auf die „Einfachen“ und „Aufrichtigen“ hin. Das Beispiel der armen Witwe.

**5 Und als einige von dem Tempel sagten, dass er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er:**

**6 Diese Dinge, die ihr seht: Tage werden kommen, in denen nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, der nicht abgebrochen werden wird.**

**7 Sie fragten ihn aber und sagten: Lehrer, wann wird denn dies sein, und was ist das Zeichen, wann dies geschehen soll?**

Der Tempel muss als Bauwerk sehr beeindruckend gewesen sein. Auch der Geschichtsschreiber Flavius Josephus schreibt, dass Titus das Gebäude nicht zerstören wollte, weil er beeindruckt war. Nur weil das geschmolzene Gold nach dem Brand aus den Ritzen und Fugen geborgen werden sollte, musste Stein für Stein abgetragen werden.

Jesus (der Prophet) kündigt das an, was ca. 37 oder 38 Jahre später wirklich geschehen sollte.

**8 Er aber sprach: Seht zu, dass ihr nicht verführt werdet! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin's, und die Zeit ist nahe gekommen! Geht ihnen nicht nach!**

**9 Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so erschreckt nicht! Denn dies muss vorher geschehen,**

***aber das Ende ist nicht sogleich da.***

***10 Dann sprach er zu ihnen: Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich; 11 und es werden große Erdbeben sein und an verschiedenen Orten Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel wird es geben.***

Hier haben wir wieder die „Prophetische Perspektive“ (wie bei vielen AT-Propheten), allerdings in einer ganz anderen Weise.

Jesus hätte sagen können: „Viele von euch Jüngeren werden die Zerstörung des Tempels noch miterleben...“ oder so ähnlich. Aber wir sehen in den nächsten Versen, dass es IHM um viel mehr geht als prophetische Ankündigung von Ereignissen, sondern ER denkt an seine Nachfolger (über die Jahrhunderte hinweg).

Kriege, Erdbeben, Seuchen gab es über Jahrhunderte und heute. Und sie werden immer mehr!

***12 Vor diesem allem aber werden sie ihre Hände an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern, um euch vor Könige und Statthalter zu führen um meines Namens willen.***

***13 Es wird euch aber zu einem Zeugnis ausschlagen.***

***14 Setzt es nun fest in euren Herzen, nicht vorher darauf zu sinnen, wie ihr euch verantworten sollt!***

***15 Denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widersacher nicht werden widerstehen oder widersprechen können.***

Was Jesus hier seinen Jüngern sagt, kam so – beginnend mit Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat (***Apostelgeschichte 4***) und es gilt heute noch für Christen unserer Zeit, die das ebenso erleben.

***16 Ihr werdet aber sogar von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden überliefert werden, und sie werden einige von euch töten;***

***17 und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen.***

***18 Und nicht ein Haar von eurem Haupt wird verloren gehen.***

***19 Gewinnt eure Seelen durch euer Ausharren!***

Feindschaft sogar bis hinein in die eigenen Familie und Freundeskreise, weil „sich an Jesus die Geister scheiden“ (***Matthäus 10,35-36***: „Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.“)

Es geht um Nachfolge, weil man erkannt hat, dass Jesus „das Leben“ ist und ER uns mehr bedeutet als alles andere, was uns wichtig ist!

**Vers 18:** „Nicht ein Haar verloren gehen“ und „überliefert und getötet“? Wie geht das zusammen? Diese Aussage korrespondiert mit **Matthäus 10,28:** „*Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen!*“

**Vers 19:** Wieder ein Vers der schwer verständlich ist und das Hauptproblem bei der Übersetzung liegt.

1) „Gewinnt“ ist im griech. Original „ktaomai“ und bedeutet eigentlich auch „erhalten, besitzt, versorgt, umfasst...“

2) „Ausharren“ ist im griech. Original „hypomonee“ und bedeutet auch „Geduld, hoffnungsvoll...“

Deshalb hat Luther hier übersetzt: „**Fasset eure Seelen in Geduld!**“

Der Sinn des Verses ist: „**Haltet aus in hoffnungsvoller Geduld.**

**Ihr habt das wahre Leben gefunden, haltet es fest (auch in den Stürmen)!**“

**20 Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist!**

**21 Dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen, und die, die in seiner Mitte\* sind, daraus fortgehen, und die, die auf dem Land sind, nicht dort hineingehen.**

**22 Denn dies sind Tage der Rache, dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht.**

**23 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn große Not wird auf der Erde sein und Zorn gegen dieses Volk.**

**24 Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.**

*\* die in Jerusalem sind*

Hier spricht Jesus prophetisch von der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. durch die Römer (Verse 20-23)

und die Folgen der Vertreibung: „...unter alle Nationen“. Vers 24 beinhaltet die 1878 Jahre bis zur erneuten Staatgründung Israels im Jahr 1948 und die Zeit der Nationen über Jerusalem, die erfüllt wurden. 1967 hat die israelische Armee Jerusalem ganz unter ihre Kontrolle gebracht.

**Anmerkung:**

Wir leben in einer historisch besonderen Zeit: Diese Prophetie erfüllt sich in unserer Lebenszeit.

Ich habe als Schüler in Zeitung und Fernsehen den Sechs-Tage-Krieg 1967 mitbekommen. Und jetzt erfüllt sich Jahr für Jahr mehr bis zur Wiederkunft Jesu.

**Die 70.Jahrwoche Daniels (Prophetie über Israel) beginnt bald!**

**25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit (wie) bei brausendem und wogendem Meer,**

***26 während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.***

***27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit.***

***28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.***

Wir haben in unserer Welt heute zunehmend Ängste über die Zukunft. Ob das die Wirtschaftskrise ist oder Umweltkatastrophen, die zunehmen. Dazu kommen Ängste vor neuen Kriegen (Iran, Hisbollah usw.). Was passiert wohl, wenn wirklich ein großer Asteroid der Erde sehr nahe kommt?

**Für Jünger Jesu bedeutet all das: Die Zeit ist nahe gekommen!**

***29 Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Seht den Feigenbaum und alle Bäume!***

***30 Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist.***

***31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.***

***32 Wahrlich, ich sage euch, dass dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alles geschehen ist.***

***33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.***

***34 Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag plötzlich über euch hereinbricht***

***35 wie ein Fallstrick! Denn er wird über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.***

Und hier spricht ER nun über seine Wiederkunft!

Am Feigenbaum (Der Feigenbaum, der Weinstock, der Ölbaum – sie alle sind von alters her Bilder auf Israel gewesen) erkennen wir: **Es dauert nicht mehr lang!**

**FRAGE:** Welches Geschlecht, das nicht vergehen soll, ist wohl in Vers 32 gemeint?

1) Im Blick auf die nahe Zeit (Tempelzerstörung damals): Das Geschlecht der Zuhörer Jesu (die Jünger z.B., die den Jüdischen Krieg noch miterleben sollten).

2) Im Blick auf die letzte Zeit (prophetische Perspektive): Das Geschlecht, das das erneute Aufblühen Israels (Feigenbaum) erlebt hat (die Jünger z.B., die auch Entrückung und Wiederkunft Jesu mit dem Anbruch des Friedensreiches miterleben).

Verse 34-35 sind eine allgemeine Warnung, die den Juden damals wie heute gilt – und auch uns!

***36 Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen***

*und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.*

***37** Er lehrte aber des Tages in dem Tempel,  
und des Nachts ging er hinaus und übernachtete auf dem Berg,  
der Ölberg genannt wird.*

***38** Und das ganze Volk kam frühmorgens im Tempel zu ihm, ihn zu hören.*

Jesus sprach zu seinen Jüngern und der Menge, die zuhörte (Lukas 20,45). Von diesem Aspekt her ist gemeint zu wachen und beten um vor der Trübsalszeit bewahrt zu bleiben.

**FRAGE:** Wie können die Juden davor entfliehen? **Indem sie den Sohn des Menschen erkennen und IHM nachfolgen. Denn ER ist der Einzige!**

Der Rest der letzten Woche vor der Gefangennahme, Kreuzigung und Auferstehung ist in den Versen 37-38 umschrieben. Jesus lehrte tagsüber im Tempel. Nachts war er auf dem Ölberg. Schon früh an Morgen kamen die Leute um seine Lehre zu hören.

**Das ist der Messias bei seinem 1.Kommen: Er verkündet, heilt und schafft das Heil (die Rettung) für alle, die sich retten lassen!**

## Kapitel 22

**1 Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, das Passah genannt wird.**

**2 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn heimlich umbringen könnten, denn sie fürchteten das Volk.**

**3 Aber Satan fuhr in Judas, der Iskariot\* genannt wurde und aus der Zahl der Zwölf war.**

**4 Und er ging hin und besprach sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie überliefere.**

**5 Und sie waren erfreut und kamen überein, ihm Geld zu geben.**

**6 Und er versprach es und suchte eine Gelegenheit, um ihn ohne Volksauflauf an sie zu überliefern.**

*\* Der Beiname bedeutete wahrscheinlich "Mann aus Kariot" und diente viell. zur Unterscheidung von dem anderen Jünger namens Judas*

Kapitel 21 endete damit, dass Lukas sagte, dass Jesus tagsüber in Jerusalem war und im Tempel lehrte und des Nachts auf dem Ölberg übernachtete. Und das Volk kam schon frühmorgens in den Tempel um IHN zu hören.

Kapitel 22 beginnt mit der Reaktion der Hohenpriester und Schriftgelehrten darauf: Sie wollen IHN „aus dem Weg schaffen“ – aber heimlich, denn sie hatten Angst vor dem Volk.

Judas Iskariot wird zum Verräter.

Das Matthäusevangelium sagt aus, dass er 30 Silberstücke erhalten hatte.

Das ist genau die Summe, die im Propheten Sacharja 11,12-13 genannt wird.

**7 Es kam aber der Tag des Festes der ungesäuerten Brote, an dem das Passahlamm geschlachtet werden musste.**

**8 Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Geht hin und bereitet uns das Passahmahl, dass wir es essen!**

**9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, dass wir es bereiten?**

**10 Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm in das Haus, wo er hineingeht!**

**11 Und ihr sollt zu dem Herrn des Hauses sagen: Der Lehrer sagt dir: Wo ist das Gastzimmer, wo ich mit meinen Jüngern das Passahmahl essen kann?**

**12 Und jener wird euch einen großen,**

***mit Polstern ausgelegten Obersaal zeigen.  
Dort bereitet!***

Das Passahfest kommt. Der Tag des Festes der ungesäuerten Brote erinnert an den schnellen Auszug aus Ägypten und die eilige Vorbereitung dieses Auszuges. Man feierte das Fest im Kreis der Familie.

Jesus feiert es mit seinen Jüngern. Das bedeutete für sie, dass ER sie als „Familie“ ansah.

***13 Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passahmahl.***

***14 Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tisch und die Apostel mit ihm.***

***15 Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passahmahl mit euch zu essen, ehe ich leide.***

***16 Denn ich sage euch, dass ich es gewiss nicht mehr essen werde, bis es erfüllt sein wird im Reich Gottes.***

***17 Und er nahm einen Kelch, dankte und sprach: Nehmt diesen und teilt ihn unter euch!***

***18 Denn ich sage euch, dass ich von nun an nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes kommt.***

Und sie fanden alles so, wie Jesus es gesagt hatte.

Es kommt „die Einsetzung des Abendmahls“.

**EXKURS:** Beachten wir die genau Beschreibung des Geschehens:

1. Jesus nimmt einen Kelch => „Teilt unter euch...“ (Jeder einzelne Erlöste ist durch das vergossene Blut Jesu erlöst)

***19 Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis!***

***20 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl\* und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.***

*\* nach dem Essen*

**EXKURS (Fortsetzung):**

2. Jesus nahm Brot... dankte, brach und gab es ihnen → „Mein Leib für euch gegeben...“ (Er hat sich geopfert und seinen Leib brechen lassen → sich umbringen lassen für uns!)

3. Seine Anweisung: „Dies tut... zu meinem Gedächtnis!“ („Haltet euch das immer wieder vor Augen!!!“)

Das Abendmahl ist zur ERINNERUNG (immer wieder erinnern → neu erfassen was es bedeutet), was Jesus für uns alle getan hat.

4. Den Kelch nach dem Mahl → Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wurde. (Hier liegt die Betonung auf den neuen Bund!)

Der Kelch nach dem Essen war in der jüdischen Tradition des Festes der „Messiaskelch“  
→ „Wenn der Messias kommt, das beginnt ein neuer Bund!“)

**EXKURS:** Ablauf Passamahl damals und Bedeutung des Abendmahls

**Jüdisches Pessach:** Das Pessach wird in der Woche vom 15. bis 22. Nisan als Familienfest mit verschiedenen Riten gefeiert, darunter dem Seder und dem einwöchigen Verzehr von Matzen. Deshalb heißt es auch „Fest der ungesäuerten Brote“.  
Seit der Zeit der Diaspora: Es werden in bestimmten Abständen insgesamt vier Becher Wein getrunken, die Gottes Verheißungen symbolisieren: Er wollte die Kinder Israels aus Ägypten herausführen, erretten, erlösen und als eigenes Volk annehmen. Ein fünfter Becher steht für den Propheten Elija bereit, der erwartet wird, um das Kommen des Messias anzukündigen.

**Christliches Herrenmahl (Abendmahl):** Da hat sich in Jesus der „Messiasbecher“ bereits erfüllt. ER kam, erlöste (indem ER sein Leben gab) und hat einen neuen Bund in seinem Blut geschlossen!

Brot und Wein erinnern an die Erlösungstat und dass wir nur durch IHN erlöst sind.

***21 Doch siehe, die Hand dessen, der mich überliefert, ist mit mir auf dem Tisch.***

***22 Und der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie es beschlossen ist. Wehe aber jenem Menschen, durch den er überliefert wird!***

***23 Und sie fingen an, sich untereinander zu befragen, wer es wohl von ihnen sein möchte, der dies tun werde.***

Jesus kündigt den Verrat an.

Aber ER macht in diesem Satz auch deutlich: So ist es beschlossen! Darin liegt auch: „Der Grund meines Kommens jetzt, ist mein Leben hinzugeben!“

***24 Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei.***

***25 Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen.***

***26 Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch sei wie der Jüngste und der Führende wie der Dienende.***

***27 Denn wer ist größer, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.***

***28 Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen;***

***29 und ich verordne euch, wie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich,***

***30 dass ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, die zwölf Stämme Israels zu richten.***

Gerade noch hatten die Jünger untereinander gefragt, wer der Verräter sein könnte, schon geht die Diskussion über zu der Frage, wer unter ihnen der Beste, der „Geistlichste“, der Größte sei.

Und nocheinmal klärt Jesus sie auf, was „Größe“ in seinem Königreich ist und dass dieses völlig anders ist als in dieser Welt hier. Johannes berichtet in seinem Evangelium, dass Jesus den Jüngern die staubigen Füße gewaschen hat.

Das war der „Dienst“ des untersten Dieners im Haus.

Und Jesus macht dazu noch deutlich: Ihr werdet mit mir herrschen (und dienen) in meinem Königreich!

**31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen.**

**32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du einst zurückgekehrt bist, so stärke deine Brüder!**

**33 Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.**

**34 Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.**

Jesus kündigt dem Petrus an, was geschehen wird. Der ist allerdings überzeugt, dass ihm so etwas nicht passieren kann.

**FRAGE:** Was hat den eigentlich bei Petrus versagt?

Sein Glaube? Nein! ER hat geglaubt!

Seine Liebe zu Jesus? Nein! Er ging sogar mit in die „Höhle des Löwen“ und setzte sich so seiner Entdeckung aus.

Seine Hoffnung! Er hoffte auf die Machtübernahme des Messias jetzt – und seine erhobene Rolle dabei.

Diese Hoffnung „versagte“ – und deshalb versagte er!

Dass „seine Hoffnung“ versagte, sah er im Hof des Hohenpriesters.

Dass er selbst versagte, merkte er als der Hahn krächte.

**35 Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Börse und Tasche und Sandalen sandte, mangelte euch wohl etwas?**

**Sie aber sagten: Nichts.**

**36 Er sprach nun zu ihnen: Aber jetzt, wer eine Börse hat, der nehme sie und ebenso eine Tasche, und wer nicht hat, verkaufe sein Gewand und kaufe ein Schwert;**

**37 denn ich sage euch, dass noch dieses, was geschrieben steht, an mir erfüllt werden muss: "Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden";**

***denn auch das, was mich betrifft, hat eine Vollendung.  
38 Sie aber sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter.  
Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.***

**FRAGE:** Was meint Jesus mit diesen Worten?

**ANTWORT:** 1) Als ich voll bei euch war, da habe ich mich um euch gekümmert – nichts mangelte euch!

2) Jetzt kommt ein anderer Abschnitt, in dem ich von euch weggenommen werde und selbst „schwach“ werde um das Opferlamm zu werden. (Jesus zitiert Jesaja 53,9). Die Prophezeiung erfüllt sich jetzt!

Diese Situation erfordert von euch, dass ihr auf euch selbst achtet.

„Verkaufe dein Gewand und kaufe ein Schwert“ ist eine Redensart i.S.v. „haltet euer Schießpulver trocken“ o. Ä.

***39 Und er ging hinaus und begab sich der Gewohnheit nach zum Ölberg; es folgten ihm aber auch die Jünger.***

***40 Als er aber an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt!***

***41 Und er zog sich ungefähr einen Steinwurf weit von ihnen zurück und kniete nieder, betete***

***42 und sprach: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch***

***von mir weg - doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!***

***43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte.***

Jesus ist mit den Jüngern im Garten Gethsemane.

Gethsemane bedeutet „Ölpresse“ (*hebr. Gat Shmanim*). Hier wurden Oliven gepresst um Öl zu gewinnen.

„Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt!“ → Wenn ihr nicht betet, dann kommt Versuchung in gefährlicher Weise.

Auch wenn wir beten sind Versuchungen möglich. Aber in der Gegenwart Gottes (im Gebet) haben sie keine Wirkung.

Jesus weiß, was nun auf IHN zukommt, deshalb: „Vater wenn es einen anderen Weg gibt... doch Dein Wille, nicht meiner!“

Stärkung kommt vom Himmel.

***44 Und als er in Angst war, betete er heftiger.***

***Es wurde aber sein Schweiß wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen.***

***45 Und er stand auf vom Gebet, kam zu den Jüngern und fand sie eingeschlafen vor Traurigkeit.***

***46 Und er sprach zu ihnen: Was schlaft ihr?***

***Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!***

Jesus war auch „ganzer“ Mensch! Deshalb hat er tatsächlich „gelitten“ → hier wird „Agonie“ beschrieben.

„Einfache“ Angst wäre *griech.* „*phobia*“. „Agonie“ bedeutet „Todeskampf, Qual“, usw. (*Griech. Agonia*).

Den schlafenden Jüngern sagt ER nochmals: „Betet, damit ihr nicht...“ (Das ist kein Befehl! Das ist eher ein gut gemeinter Ratschlag!)

***47 Während er noch redete, siehe, da kam eine Volksmenge, und der, welcher Judas hieß, einer von den Zwölfen, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen.***

***48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, überlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuss?***

***49 Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was es werden würde, sprachen sie:***

***Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?***

***50 Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.***

***51 Jesus aber antwortete und sprach: Lasst es soweit! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.***

Der Kuss war nichts ungewöhnliches damals. Ein Schüler konnte damit Ehrerbietung gegenüber seinem Rabbi ausdrücken.

Aber Jesus macht deutlich, dass ER „durchblickt“ und betont die „prophetische Schwere“ dieser Handlung: „***Mit einem Kuss überlieferst Du den Menschensohn (Messias)!?***“

Im Johannesevangelium wird erwähnt wer von den Jüngern mit dem Schwert zugeschlagen hatte: Petrus.

Jesus stoppt die ganze Aktion indem ER den Verletzten heilt (Wunder und trotzdem keine Einsicht bei den Schergen der Priesterschaft!) und den Jüngern sagt „Lasst das!“

***52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern\* und Hauptleuten des Tempels und Ältesten, die gegen ihn gekommen waren: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Stöcken?***

***53 Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt; aber dies ist eure Stunde und die Macht\*\* der Finsternis.***

*\* Nicht nur der amtierende Hohepriester, sondern alle männlichen Mitglieder der hohenpriesterlichen Familien wurden zu den "Hohenpriestern" gerechnet.*

*\*\* o. der Machtbereich*

Und Jesus geht weiter mit der deutlichen Betonung der geistlichen Bedeutung und „Schwere“ dieses Ereignisses:

An alle, die gekommen waren (die religiösen Würdenträger und Scharführer) richtet ER diese Worte: Tagsüber war ich sogar im Tempel, wenn es also irgendetwas „Ehrliches“ gegen mich vorzubringen gegeben hätte, dann wäre dort der richtige Zeitpunkt gewesen.

Aber: ER sagt deutlich was das ganze jetzt ist = „***Eure***“ ***Stunde und der Machtbereich der Finsternis!***

***54 Sie ergriffen ihn aber und führten ihn hin und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters.***

***Petrus aber folgte von weitem.***

***55 Als sie aber mitten im Hof ein Feuer angezündet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus in ihre Mitte.***

***56 Es sah ihn aber eine Magd bei dem Feuer sitzen und blickte ihn scharf an und sprach: Auch dieser war mit ihm.***

***57 Er aber leugnete und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.***

***58 Und kurz danach sah ihn ein anderer und sprach:***

***Auch du bist einer von ihnen.***

***Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.***

Jetzt ist auch die „Stunde des Petrus“, in der sich Jesus Ankündigung der Verleugnung erfüllt.

Petrus geht hinterher und bringt sich selbst in Gefahr. (Das ist noch „Mut“ oder zumindest noch der Versuch seine Treueankündigung umzusetzen).

Petrus' Glaube hat nicht versagt.

Seine Liebe auch nicht.

Seine Hoffnung war dahin!

Deshalb versagte er auf der ganzen Linie.

***59 Und nach Verlauf von etwa einer Stunde behauptete ein anderer und sagte: In Wahrheit, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer.***

***60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und sogleich, während er noch redete, krähte ein Hahn.***

***61 Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus gedachte an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Bevor ein Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.***

***62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.***

Nachdem er schon 2x geleugnet hatte und etwa eine weitere Stunde vergangen war, wird er ein 3tes Mal als Jünger Jesu identifiziert und aller „Restglaube“ (an seine eigene Treue und Fähigkeit) zerbricht endgültig. Und der Hahn krähte!

Jesus wendet sich um und blickt Petrus an.

*Es wird hier nichts über den Ausdruck dieses Blickes gesagt.*

Aber aus dem Gesamtzusammenhang des ganzen Kapitels, kann man sicher sein: ***Es war keine Verurteilung oder Zorn in diesem Blick, sondern Mitgefühl und Liebe!***

Petrus bricht zusammen und weint.

Und wie Jesus es angekündigt hatte (Vers 32), kommt er später zu den Jüngern zurück und „stärkt“ sie.

***63 Und die Männer, die ihn festhielten, verspotteten und schlugen ihn.***

***64 Und als sie ihn verhüllt hatten, fragten sie ihn und sprachen:  
Weissage, wer ist es, der dich schlug?***

***65 Und vieles andere sagten sie lästernd gegen ihn.***

***66 Und als es Tag wurde, versammelte sich die Ältestenschaft des Volkes,  
Hohepriester sowie Schriftgelehrte,  
und führten ihn hin in ihren Hohen Rat***

***67 und sagten: Wenn du der Christus bist, so sage es uns!  
Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte,  
so würdet ihr nicht glauben;***

***68 wenn ich aber fragen würde,  
so würdet ihr mir nicht antworten.***

***69 Von nun an aber wird der Sohn des Menschen sitzen  
zur Rechten der Macht Gottes.***

Jesus kommt vor den Hohen Rat.

**Kein Verbrecher vor dem Gericht, sondern der „Ewige“ Richter vor dem Tribunal der Rebellion und Finsternis.** Schon die Geschehnisse im Vorfeld (Verse 63-65) zeigen, welcher „Geist“ dahinter steht.

Wieder fragen die religiösen Machthaber nach seiner Legitimation. Und wieder sagt ER deutlich: Wenn ich es sage, glaubt ihr nicht. Und wenn ich euch befrage, antwortet ihr nicht. Schluss damit!

***Wenn das alles hier vorüber ist (nach der Auferstehung) wird der „Menschensohn“ (Messias) zur Rechten Gottes sein.***

***70 Sie sprachen aber alle: Du bist also der Sohn Gottes?  
Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagt es; ich bin es.***

***71 Sie aber sprachen: Was brauchen wir noch Zeugnis?  
Denn wir selbst haben es aus seinem Mund gehört.***

Die Schrift kannten sie schon, nur dass Gott anders war und handelte als sie es wollten, passte ihnen nicht.

**Sie „wissen“ es: ER ist Gottes Sohn! Der „Menschensohn“ (Messias) ist mehr als nur ein besonders Gesalbter!**

***Doch statt Umkehr...***

***... gehen sie weiter auf ihrem Weg in den Untergang!***

**EXKURS:** Einige Kritiker behaupten immer, dass Jesu niemals behauptet habe Gottes Sohn zu sein. Das hätten Andere später aus IHM gemacht. Der Grund dafür liegt auch in der Ignoranz Gottes Wort zu lesen, zu studieren und „wirken“ zu lassen. Hier sagt ER es ganz deutlich: **„Ich bin es!“**

## Kapitel 23

**1 Und die ganze Menge von ihnen stand auf, und sie führten ihn zu Pilatus.**

**2 Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verführt und sie davon abbringt, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, dass er selbst Christus, ein König, sei.**

**3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es.**

**4 Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und den Volksmengen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.**

**5 Sie aber bestanden darauf und sagten: Er wiegelt das Volk auf und lehrt durch ganz Judäa hin, angefangen von Galiläa bis hierher.**

Jesus wird vor Pontius Pilatus gebracht.

Mit Lügen wollen sie ihn verklagen.

Hat Jesus dazu aufgerufen dem Kaiser keine Steuern zu zahlen?

**NEIN!** Im Gegenteil: „Gebt dem Kaiser, was ihm gehört und Gott was Gott gehört.“

Pilatus hat schnell erkannt, dass es eine Anklage wegen dem Verständnis des jüdischen Gesetzes ist. Und wegen theologischer Streitereien sollte er jemanden verurteilen? Nein!

**6 Als aber Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei.**

**7 Und als er erfahren hatte, dass er aus dem Machtbereich des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der auch selbst in jenen Tagen in Jerusalem war.**

**8 Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er wünschte schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er vieles über ihn gehört hatte, und er hoffte, irgendein Zeichen durch ihn geschehen zu sehen.**

**9 Er befragte ihn aber mit vielen Worten; er jedoch antwortete ihm nichts.**

Als er hörte, dass Jesus aus Galiläa kommt, schien ihm das die Chance diesen leidigen Fall abzugeben. Herodes war Fürst über dieses Gebiet.

**10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen nun auf und verklagten ihn heftig.**

**11 Als aber Herodes mit seinen Soldaten ihn gering schätzend behandelt und verspottet hatte, warf er ihm ein glänzendes Gewand um**

***und sandte ihn zu Pilatus zurück.***

***12 Pilatus und Herodes aber wurden an diesem Tag Freunde miteinander; denn vorher waren sie gegeneinander in Feindschaft.***

Herodes, der seine Wünsche nicht erfüllt bekommt (Wunder), schickt Jesus zurück zu Pilatus.

Interessant, dass in Vers 12 die Freundschaft zwischen Pilatus und Herodes erwähnt wird, die erst durch die gegenseitig Zuweisung der Urteilsfähigkeit in diesem Fall entstand. Beide lehnten Jesus als den ab, der ER war.

Trotzdem ist da ein kleiner Unterschied zwischen beiden erwähnt...

***13 Als aber Pilatus die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammengerufen hatte,***

***14 sprach er zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abspenstig; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, worin ihr ihn anklagt;***  
***15 aber auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgesandt, und siehe, nichts Todeswürdiges ist von ihm getan.***

***16-17 Ich will ihn nun züchtigen und losgeben.\****

***18 Sie schrien aber allesamt und sagten: Weg mit diesem, gib uns aber den Barabbas los!***

***19 Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen.***

*\* Andere Handschr. fügen hinzu:*

*Er musste ihnen aber zu jedem Fest einen losgeben.*

... Pilatus „bekennt“: „**Ich finde keine Schuld an IHM!**“

Dass Herodes die gleiche Aussage macht ist nicht dokumentiert. Nur Pilatus erwähnt es hier als Vermutung.

Es war Sitte, dass der Statthalter zum Fest einen Gefangenen los gab. Für Pilatus eigentlich ideal: Er wollte Jesus als diesen „Gefangenen“ losgeben, an dem er sowieso nichts Verurteilungswürdiges fand.

Aber der aufgestachelte Mob verlangte den Mörder Barabbas.

Den Fürst des Lebens wollten sie loswerden!

Dafür lieber einen verurteilten Mörder frei bekommen!

*Es hat sich in dieser Welt nichts geändert!*

***20 Pilatus rief ihnen nun wieder zu, weil er Jesus losgeben wollte.***

***21 Sie aber schrien dagegen und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn!***

***22 Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan?***

*Ich habe keine Ursache des Todes an ihm gefunden;  
ich will ihn nun züchtigen und losgeben.  
23 Sie aber setzten ihm zu mit lautem Geschrei  
und forderten, dass er gekreuzigt werde.  
Und ihr Geschrei nahm überhand.  
24 Pilatus aber entschied, dass ihre Forderung erfüllt werde.  
25 Er gab aber den los, der eines Aufruhrs und Mordes  
wegen ins Gefängnis geworfen war, den sie forderten;  
Jesus aber übergab er ihrem Willen.*

Was für eine verzwickte Situation für den Statthalter!

Nimmt man die verschiedenen Evangeliumsberichte zusammen, dann sieht man, dass dieser Mann „zwei Stimmen gehört hat“ und eine Entscheidung treffen musste. **Er hörte das Brüllen des Volkes und er hörte das Reden seines Gewissens.** Nach dem Bericht in Matthäus redet auch seine Frau ihm zu „*nichts mit dieser Anklage gegen diesem Gerechten zu schaffen zu haben*“. Die Seite der Stimme des Gewissens war also schon ebenfalls „massiv“ da.

Pilatus wollte Jesus los geben. Dreimal versuchte er es. Aber das Geschrei nahm überhand. Nach dem Bericht in Johannes drohen die Gegner Jesu ihm sogar mit Verklagung beim Kaiser in Rom.

Pilatus entscheidet sich für die Seite des Mobs, von Jesu Widersachern angestachelt.

### EXKURS: Pontius Pilatus

Von den Bibelgegnern seit Jahrhunderten als historische Person angezweifelt. Bis 1961 in Caesarea ein Stein gefunden wurde auf dem sein Name zusammen mit dem des Kaisers Tiberius steht. Er war Statthalter (Präfekt) Roms in in der Provinz Judäa von ca. 26-36 n.Chr.

Sonst ist historisch nicht viel von ihm bekannt. Es gibt einige wenige außerbiblische Erwähnungen: z.B. bei Tacitus (*Annalen 15,14*) oder bei Eusebius (*Kirchengeschichte*). Es ist nicht nachprüfbar ob es zur Abfassungszeit dieser Werke schriftliche Dokumente gab, aus denen zitiert wurde.

Sonst ranken sich einige Legenden um seinen weiteren Lebensweg und Tod, die weit auseinander gehen. Demnach soll er einerseits in Verzweiflung Selbstmord begangen haben, weil sein Gewissen ihm keine Ruhe gab. Andererseits sagen z.B. die äthiopischen Kopten er wäre ein Märtyrer geworden und Tertullian schreibt, dass er sich bekehrt habe.

*26 Und als sie ihn wegführten, ergriffen sie einen  
gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam,  
und legten das Kreuz auf ihn, damit er es Jesus nachtrug.  
27 Es folgte ihm aber eine große Menge Volks und Frauen,  
die wehklagten und ihn bejammerten.  
28 Jesus wandte sich aber zu ihnen und sprach:  
Töchter Jerusalems, weint nicht über mich,  
sondern weint über euch selbst und über eure Kinder!*

***29 Denn siehe, Tage kommen, an denen man sagen wird:  
Glücklich die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren,  
und die Brüste, die nicht gestillt haben!***

***30 Dann werden sie anfangen, zu den Bergen zu sagen:  
Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Bedeckt uns!***

***31 Denn wenn man dies tut an dem grünen Holz,  
was wird an dem dürren geschehen?***

Simon von Kyrene im heutigen Libyen – dass er namentlich erwähnt wird hat wohl auch damit zu tun, dass dieses Ereignis nicht spurlos an ihm vorüberging:  
Simon hat sich offenbar bekehrt und gehörte zu den Nachfolgern Jesu nach seiner Auferstehung. Zumindest wird er von Markus erwähnt (*Markus 15,21*) als Vater von Rufus und Alexander, die später in Rom wohl Mitarbeiter in der Gemeinde waren, zumindest wird einer von ihnen im Römerbrief erwähnt (*Römer 16,13*).

Den Frauen (die offenbar mehrheitlich an IHN glaubten oder zumindest Sympathie für ihn hatten!) sagt Jesus: „*Mein Leiden ist in einigen Stunden vorüber! Aber was Jerusalem und das jüdische Volk betrifft, fängt das Leiden erst an!*“ Und was für ein Leiden auf sie kam, hätte damals wohl niemand für möglich gehalten:

1. Der Jüdische Krieg (66-70 n. Chr.) mit der Zerstörung des Tempels und Vertreibung. Kein Jude durfte mehr in Jerusalem bleiben. Die Stadt wurde „römisch“ wieder aufgebaut und „Aelia Capitolana“ genannt.
2. Die endgültige Vertreibung (Diaspora) unter Kaiser Hadrian (135 n. Chr.).
3. Fast 1900 Jahre (1813 seit Hadrian) Diaspora mit Progromen und Massenvernichtung bis 1948 die Staatsgründung Israels in der Neuzeit geschieht.
4. Und die 70.Jahrwoche Daniels (7 Jahre) mit mindestens 3 ½ Jahren Verfolgung kommt noch!

***32 Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter,  
um mit ihm hingerichtet zu werden.***

***33 Und als sie an den Ort kamen,  
der Schädelstätte genannt wird,  
kreuzigten sie dort ihn und die Übeltäter,  
den einen zur Rechten, den anderen zur Linken.***

Jesus mitten zwischen zwei „Übeltätern“ – das hatte ER schon angedeutet: **Lukas 22,37 (lesen!)**

Der Hinrichtungsplatz lag zu dieser Zeit außerhalb der Stadt: der Felsen Golgatha, der auch Schädelstätte genannt wurde...

***34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen!  
Denn sie wissen nicht, was sie tun.\*  
Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber.***

***35 Und das Volk stand und sah zu.  
Es höhnten aber auch die Obersten und sagten:  
Andere hat er gerettet. Er rette sich selbst, wenn dieser***

***der Christus Gottes ist, der Auserwählte!***

***36 Aber auch die Soldaten verspotteten ihn,  
indem sie hinzutraten, ihm Essig brachten***

***37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist,  
so rette dich selbst!***

***38 Es war aber auch eine Aufschrift über ihm in griechischen  
und lateinischen und hebräischen Buchstaben:  
Dieser ist der König der Juden.***

*\* in alten Handschriften nicht enthalten.*

Auch das ist im AT schon prophezeit: **Psalm 22,19 (lesen!)**

Jesus ist der König! Aber sein Königtum basiert nicht auf irdischer Macht und Überlegenheit durch Stärke und Können!

Ja, er hätte Legionen von Engel herbeirufen können um sich aus dem allen zu befreien und die ganze Menge der Spötter hinwegzublasen.

Ja, er hätte sich „retten“ können!

**Aber** dann hätte er niemanden (auch uns nicht) retten können. Die Entscheidung ist nicht hier gefragt, sie ist bereits im Garten Gethsemane vor mehreren Stunden gefallen.

**Sein Königreich basiert auf seinem Opfer!**

Die Aufschrift der Anschuldigung, der sogenannte Titulus, war in drei Sprachen abgefasst:

der Sprache der politischen Macht = Latein;

der Sprache des Intellekts = Griechisch;

der Sprache der Religion = Hebräisch.

**EXKURS:** Der Titulus wird in der römischen Kirche "Santa Croce in Gerusalemme" aufbewahrt - schon seit geraumer Zeit. aber bisher interessierte sich kein ernstzunehmender Forscher für die Holztafel - es war schlicht ausgemachte Sache, dass es sich um eine Fälschung handelte. Als dann aber unabhängig von einander mehrerer Historiker und Archäologen die Tafel mit der Kreuzesinschrift untersuchten, stellten die Kritiker fest, dass es für eine Fälschung eigentlich gar keine Gründe gab - man hatte aus einem Vorurteil heraus noch nicht einmal begonnen, die Tafel zu untersuchen, zu datieren oder überhaupt einer wissenschaftlichen Betrachtung zu unterziehen.

Nun - inzwischen ist das geschehen, und die Erkenntnisse sind verblüffend:

- Das Fragment besteht aus Holz, und zwar aus einer im Nahen Osten damals häufig anzutreffenden Holzart, nämlich aus Walnuss, mit botanischem Namen "Juglans regia".
- Es wiegt 687 Gramm, misst an seiner breitesten und längsten Stelle 25,3 mal 14 Zentimeter und ist 2,6 Zentimeter stark.
- Das Holz war ursprünglich weiß bemalt, was zu der römischen Praxis passt, solche *alba* oder *tabulae dealbatae* genannten Bekanntmachungstafeln weiß anzustreichen.
- Die Buchstaben, die ins Holz geschnitzt sind, weisen Spuren einer Färbung auf, die uns dunkelrot erschien, die aber von anderen als schwarz beschrieben wurde. Es ist anzunehmen, dass es sich ursprünglich tatsächlich um rote Farbe handelte, die aber im Laufe der 1970 Jahre, die seitdem vergangen sind, einen Schwarzton angenommen hat. Rot, gelegentlich aber auch Schwarz, stünde im Einklang mit der römischen Praxis.
- Es gibt drei Zeilen mit fragmentarischer Schrift, Hebräisch oder Aramäisch (das Erhaltene reicht nicht aus, um das sicher zu entscheiden), Griechisch und Lateinisch.

- So beschädigt das Fragment auch ist, über die Reihenfolge der drei Sprachen besteht kein Zweifel: Hebräisch (oder Aramäisch), Griechisch, Lateinisch.
- Die Tatsache, dass in den anerkannten Bibelausgaben jeweils eine andere Reihenfolge angegeben wird, spricht ganz entschieden gegen die Annahme, es könne sich bei dem Fragment um eine späte Fälschung handeln.
- Außergewöhnlich ist, dass der Text in der griechischen und der lateinischen Zeile von rechts nach links geschrieben ist. Was im Hebräischen bis heute korrekt ist, nimmt sich in diesen beiden Sprachen höchst merkwürdig aus. Auch dieser sehr seltsame umgekehrte Schreibstil spricht entschieden gegen die Annahme, dass es sich bei dem Titulus von Santa Croce um eine Fälschung handelt. Ein Fälscher, der etwa von Helena oder Macarius oder auch von einem mittelalterlichen Kardinal beauftragt worden wäre, hätte etwas derart Ausgefallenes einfach nicht riskiert, da es ihm ja darum gegangen wäre, seine Arbeit als echt erscheinen zu lassen.  
(Zitat: „Das Jesus-Fragment“ von Carsten Peter Thiede u. Matthew D'Ancona, Basel 2004)

**39 Einer der gehenkten Übeltäter aber lästerte ihn:  
Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns!  
40 Der andere aber antwortete und wies ihn zurecht  
und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht,  
da du in demselben Gericht bist?  
41 Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen,  
was unsere Taten wert sind; dieser aber  
hat nichts Ungeziemendes getan.  
42 Und er sprach: Jesus, gedenke meiner,  
wenn du in dein Reich kommst!  
43 Und er sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir:  
Heute wirst du mit mir im Paradies sein.**

An Jesus „scheiden sich die Geister“.

Was für ein Unterschied zwischen den beiden anderen Verurteilten:  
Der eine sagt „Rette Dich und uns!“ → Hol' mich hier runter!  
Der andere sagt: „Nimm' mich bitte mit zu Dir!“

**44 Und es war schon um die sechste Stunde\*; und es kam  
eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,  
45 da sich die Sonne verfinsterte;  
der Vorhang des Tempels aber riss mitten entzwei.  
46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach:  
Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!  
Und als er dies gesagt hatte, verschied er.  
47 Als aber der Hauptmann sah, was geschah,  
verherrlichte er Gott und sagte: Wirklich,  
dieser Mensch war gerecht.  
48 Und all die Volksmengen, die zu diesem Schauspiel  
zusammengekommen waren, schlugen sich, als sie sahen,  
was geschehen war, an die Brust und kehrten zurück.  
49 Aber alle seine Bekannten standen weitab, auch die Frauen,**

***die ihm von Galiläa nachgefolgt waren, und sahen dies.***

*\* d. i. zwischen 11 und 12 Uhr vormittags*

Es ist vollbracht! Auch wenn dieses Wort Jesu bei Lukas hier nicht dokumentiert ist, so hat er trotzdem eine Information weitergegeben, die das „Vollbrachte“ bestätigt: Der Vorhang zwischen Heiligtum und Allerheiligstem im Tempel zerriss. Der Zugang ist jetzt – durch Jesus – für jeden, der kommen will, offen!

Die „Ersten“ die kommen sind auch zwei völlig unterschiedliche Personen: Der eine Verurteilte am Kreuz, der diesen Tag auch nicht überlebt hat, aber Jesus nachfolgen durfte ins Paradies. Und der Centurio unter dem Kreuz, der erkannte wie Jesus wirklich war. Nach dem Bericht in Matthäus hatte er auch erkannt wer Jesus war: „**Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!**“ (Matthäus 27,54).

***50 Und siehe, ein Mann mit Namen Josef, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann***

***51 - dieser hatte nicht eingewilligt in ihren Rat und in ihre Tat -, von Arimathäa, einer Stadt der Juden, der das Reich Gottes erwartete;***

***52 dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu.***

***53 Und als er ihn abgenommen hatte, wickelte er ihn in ein Leinentuch und legte ihn in eine in Felsen gehauene Gruft worin noch nie jemand gelegen hatte.***

***54 Und es war Rüsttag, und der Sabbat brach an.***

***55 Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, und besahen die Gruft und wie sein Leib hineingelegt wurde.***

***56 Als sie aber zurückgekehrt waren, bereiteten sie wohlriechende Öle und Salben; und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gebot.***

Zwei „geheime Jünger“, Nikodemus und Josef von Arimathäa, die aus Furcht vor den religiösen jüdischen Machthabern eben „geheim“ blieben, entschieden sich jetzt nicht mehr geheim zu bleiben. So steht es im Bericht nach Johannes. Sie kümmern sich um Kreuzabnahme und Grablegung des Leichnams.

Hier in Lukas wird nur Josef erwähnt, der sich um die Bestattung kümmert. Und das kostete ihn was! Das blieb auch den Gegnern Jesu nicht verborgen. Aber das war den „geheimen Jüngern“ jetzt offenbar egal.

*„Und es war Rüsttag...“*

Im griechischen Original heißt der Satz:

***„Und der Tag ging in den Rüsttag. Und der Sabbat strahlte auf.“***

(→ Jesus starb also wohl an einem Donnerstag.)

Die Frauen, die nachfolgten, waren an der Gruft und bereiteten alles um nach dem Sabbat eine weitere Einbalsamierung vorzubereiten.

## Kapitel 24

***1*** An dem ersten Wochentag aber, ganz in der Frühe, kamen sie zu der Gruft und brachten die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.  
***2*** Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt;  
***3*** und als sie hineingingen, ***fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht.***  
***4*** Und es geschah, als sie darüber in Verlegenheit waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlendem Gewand bei ihnen.  
***5*** Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Gesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten?  
***6*** Er ist nicht hier, sondern ist auferweckt worden. Gedenkt daran, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war  
***7*** indem er sagte: Der Sohn des Menschen muss in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen!

Der frühe Morgen am ersten Tag der Woche (Sonntag): Die Frauen, die als letzte Personen erwähnt wurden, die zugesehen haben, wo Jesus bestattet wurde, kamen als Erste zu der Stelle um weitere Salb- und Duftöle zu bringen, damit der Leichnam „königlich“ ausgestattet sein sollte.

Die beiden Männer (bei Matthäus ist es ein Engel, bei Markus „ein junger Mann“, bei Johannes sieht Maria Magdalena zwei Engel) fragen:

**„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“**

Tatsächlich suchen viele IHN nur unter den Toten – unter den „großen Persönlichkeiten der Weltgeschichte“, die alle tot sind. Sie sehen IHN als großen Lehrer, guten Menschen, Religionsstifter usw. aber nicht als den „Lebenden“!

**JESUS LEBT!** Wenn wir uns in Seinem Namen versammeln, dann nicht um über seine gute Worte nachzusinnen, nicht um zu gedenken – jedenfalls nicht zuerst und schon gar nicht ausschließlich!

Wir treffen uns mit IHM → „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen!“ (Matthäus 18,20). Worship (Lobpreis) ist dann Anbetung vor IHM – in Seiner Gegenwart! „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“ (Matthäus 28,20).

***8*** Und sie gedachten an seine Worte.  
***9*** Und sie kehrten von der Gruft zurück und verkündeten dies alles den Elfen und den Übrigen allen.  
***10*** Es waren aber die Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus' Mutter, und die Übrigen mit ihnen. Sie sagten dies zu den Aposteln.

**11 Und diese Reden schienen ihnen wie Geschwätz,  
und sie glaubten ihnen nicht.**

**12 Petrus aber stand auf und lief zur Gruft;  
und als er sich hineinbeugt, sieht er nur die leinenen Tücher.  
Und er ging nach Hause und wunderte sich über das,  
was geschehen war.**

Die Frauen berichten den Jüngern, die nach den Paralleltexten weinend in Trauer und Verzweiflung waren. Diese glaubten ihnen aber nicht! Diese Nachricht war ihnen zu „fantastisch“! Obwohl sie doch auch von Jesus das gehört hatten, woran die Engel (Männer) die Frauen erinnert hatten (Vers 6-7).

So „schwer“ kann Glauben sein! „Kleinglaube“ hat es sehr viel leichter – verlängert aber die „Trauer- und Verzweiflungszeit“!

Petrus läuft zur Gruft (nach Johannes zusammen mit ihm, in Matthäus und Markus nicht extra erwähnt) und wundert sich über das alles.

**13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an diesem Tag  
nach einem Dorf mit Namen Emmaus, sechzig Stadien\*  
von Jerusalem entfernt.**

**14 Und sie unterhielten sich miteinander über dies alles,  
was sich zugetragen hatte.**

**15 Und es geschah, während sie sich unterhielten  
und miteinander überlegten, dass sich Jesus selbst nahte  
und mit ihnen ging;**

**16 aber ihre Augen wurden gehalten,  
so dass sie ihn nicht erkannten.**

\* sind etwa 10-11 km

Die Emmaus-Jünger, deren Namen nicht zu Beginn erwähnt werden (nur einer später Vers 18), waren offenbar nicht unter den 11 Jüngern (Vers 33). Trotzdem wussten sie von den Gerüchten über den verschwundenen Leib. Während sie noch miteinander reden gesellt sich Jesus unerkannt zu ihnen. (*ER ist uns nah!*)

**17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden,  
die ihr im Gehen miteinander wechselt?  
Und sie blieben niedergeschlagen stehen.**

**18 Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach  
zu ihm: Bist du der Einzige, der in Jerusalem weilt  
und nicht weiß, was dort geschehen ist in diesen Tagen?**

**19 Und er sprach zu ihnen: Was denn?**

**Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem Nazarener,  
der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott  
und dem ganzen Volk;**

**20 und wie ihn die Hohenpriester und unsere Obersten  
zum Todesurteil überlieferten und ihn kreuzigten.**

Niedergeschlagenheit und Trauer auch bei diesen beiden Nachfolgern Jesu. Kleopas (nur sein Name wird erwähnt) fragt: „*Weißt Du das denn nicht!?*“ Und „Spaßvogel“ Jesus antwortet (wirkt fast etwas ironisch!!!): „*Was denn?*“

***21 Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen solle. Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist.***

***22 Aber auch einige Frauen von uns haben uns aus der Fassung gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind***

***23 und, als sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, dass sie auch eine Erscheinung von Engeln gesehen hätten, die sagen, dass er lebe.***

***24 Und einige von denen, die mit uns sind, gingen zu der Gruft und fanden es so, wie auch die Frauen gesagt hatten; ihn aber sahen sie nicht.***

Die niedergeschlagenen Nachfolger wussten auch von dem Bericht der Frauen über Seine Auferstehung – und glaubten ihnen ebenfalls *nicht* (Vers 22: „*Haben uns aus der Fassung gebracht...*“)

Der Bericht der Frauen hat ihren Glauben nicht gestärkt. Glauben – ohne zu sehen...  
... das war zu diesem Zeitpunkt noch zu „schwer“ für diese Männer.

***25 Und er sprach zu ihnen: Ihr Unverständigen und im Herzen zu träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!***

***26 Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen?***

***27 Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.***

***28 Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie gingen; und er stellte sich, als wollte er weitergehen.***

***29 Und sie nötigten ihn und sagten: Bleibe bei uns! Denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.***

Kleinglaube ist „träge im Herzen“ zu glauben (vertrauen).

**Musste das Geschehene nicht genau so kommen?** Es war doch vorhergesagt! Jesus führt die beiden zurück zu Mose und den Propheten (und allen Schriftaussagen über IHN!)

Als es Abend wurde, stellte er sich so als wollte ER weitergehen. Das glaube ich ohne weiteres, denn das passt zu Jesus heute noch genauso!  
**ER schenkt uns Seine Gegenwart, wenn wir es wollen!** Er zwingt sie uns nicht auf!  
Erst als die beiden ihn baten zu bleiben, blieb er noch bei ihnen!

**30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag, nahm er das Brot und segnete es, und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen.**  
**31 Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde vor ihnen unsichtbar.**  
**32 Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete?**  
**33 Und sie standen zur gleichen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf und die, die mit ihnen waren, versammelt,**  
**34 die sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.**  
**35 Und sie erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie er von ihnen erkannt worden war am Brechen des Brotes.**

Jetzt verändert sich die Lage! Sie haben Jesus erkannt! Trauer, Niedergeschlagenheit, Jammer sind fort geblasen!  
„Mensch, das hätten wir doch schon früher merken müssen...“ ( „brannte nicht unser Herz...“ )!

Auch die Elf in Jerusalem sind jetzt gepackt von der Auferstehungsmeldung! „*ER ist dem Simon (Petrus) erschienen!*“  
Wann ER Simon Petrus erschienen ist (vielleicht sehr private Begegnung mit dem Verleugner/“Versager“?) wird nicht berichtet, aber Paulus sagt es auch in 1.Korinther 15,5.

Und die beiden Emmaus-Jünger berichten ihr spezielles Erlebnis.

**36 Während sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!**  
**37 Sie aber erschrecken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist.**  
**38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen?**  
**39 Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht! Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe.**  
**40 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.**

Und jetzt, wo der Glaube (das Vertrauen) neu Wurzeln schlägt, kommt Jesus selbst zu ihnen allen und sagt „Friede euch“!

Und natürlich erschrecken sie zuerst! Würden wir ehrlich gesagt auch! Jesus tadelt sie auch nicht! Vers 38 ist vielmehr in der Form eines tröstenden Vaters gesprochen, der damit stärken und aufbauen will!

Alles weitere, was er ihnen sagt ist unterstützend zu dieser Aussage: Sehen und anfassen, Geister sind nicht an-fassbar, ich bin's!

Und ER zeigt ihnen seine Nägelmale!

**41 Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?**

**42 Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch;**

**43 und er nahm und aß vor ihnen.**

**44 Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war,**

**dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen.**

**45 Dann öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstünden,**

**46 und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den**

**47 und in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem.**

Jesus macht weiter – er isst! Das macht ein Geist auch nicht!

Und dann lehrt ER sie erneut – noch mehr: ER öffnet ihnen das Verständnis!

**48 Ihr seid Zeugen hiervon;**

**49 und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt,**

**bis ihr bekleidet werdet mit Kraft aus der Höhe!**

**50 Er führte sie aber hinaus bis gegen Betanien und hob seine Hände auf und segnete sie.**

**51 Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.**

**52 Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude;**

**53 und sie waren allezeit im Tempel und priesen Gott.**

Ihr seid Zeugen...

**EXKURS:** Zeugen → bezeugen, was wir erlebt haben. Allzu oft meinen wir, wir müssten „diskutieren“, „argumentieren“, „kämpfen“!

**NEIN!** Es ist viel einfacher: „**Erzählen**“, „**bezeugen, was wir gesehen, was wir erlebt, was wir gefunden haben und was ER in uns verändert hat!**“

Der Abschluss des Evangeliums nach Lukas:

In Vers 49-53 berichtet Lukas in kurzer Form, was er deutlich ausführlicher in seinem zweiten Bericht – der Apostelgeschichte – berichtet.

